Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1941

201 (23.7.1941)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe. Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Verantwortliche Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung. — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe

„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim. „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal. „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl. „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene, 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. | Karlsruhe, Mittwoch, den 23. Juli 1941 | 15. Jahrgang / Folge 201

Gewaltiger Luftangriff auf die Sowjethauptstadt

Schwere Zerstörungen in Moskau – Riesige Brände im Bereich des Kreml – Sowjetfront ohne Zusammenhang – Einheitliche Führung verlorengegangen

*** Aus dem Führer-Hauptquartier, 22. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Die Durchbruchsoperationen der deutschen Wehrmacht und ihrer Verbündeten haben die sowjetische Verteidigungsfront in zusammenhanglose Gruppen zerrissen. Trotz zähen örtlichen Widerstandes und hartnäckig geführter Gegenangriffe läßt sich eine einheitliche Führung des Feindes nicht mehr erkennen.

An der gesamten Ostfront schreiten die auf Zerschlagung und Vernichtung der einzelnen Kräftegruppen der Sowjetwehrmacht hinzielenden Operationen stetig fort.

Als Vergeltung für die bolschewistischen Luftangriffe auf die offenen Hauptstädte der Verbündeten, Bukarest und Helsinki, griff die Luftwaffe in der letzten Nacht erstmalig Moskau an. Starke Kampffliegerverbände bombardierten bei guter Erdsicht in rollenden Angriffen militärische Anlagen des bolschewistischen Verkehrs- und Rüstungszentrums. Im Bereich des Kreml und des Moskwa-Bogens riefen Bombenvolltreffer zahlreiche Großfeuer und Flächenbrände hervor. Gebäude hoher Kommandostellen und Verwaltungsbehörden der Sowjets sowie Versorgungsbetriebe der Stadt wurden zerstört oder schwer getroffen.

Im Seegebiet um England erzielten Kampfflugzeuge Bombenvolltreffer auf zwei großen Frachtschiffen. Andere Kampfflugzeuge bombardierten in der letzten Nacht Hafenanlagen im Südosten der Insel.

Am Suezkanal belegten deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 22. Juli militärische Anlagen mit Bomben aller Kaliber.

Jäger schossen bei Versuchen des Feindes, am Tage die Kanalküste anzugreifen, sechs britische Flugzeuge ab.

Britische Kampfflugzeuge warfen in der letzten Nacht an verschiedenen Orten Südwestdeutschlands Spreng- und Brandbomben. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste an Toten und Verletzten. Vorwiegend Wohnhäuser wurden zerstört oder beschädigt. Flakartillerie schoß eines der angreifenden britischen Kampfflugzeuge ab.

Der Schlag gegen Moskau

* ....., 22. Juli. (P.K.) **Zum ersten Male hat in der Nacht zum Dienstag die deutsche Luftwaffe zu einem gewaltigen Schlag auf kriegswichtige Ziele der bolschewistischen Hauptstadt ausgeholt.**

Von der Dämmerung bis nach Mitternacht flogen deutsche Kampfflugzeuge über das weite Land gegen Moskau und bombardierten das Regierungs- und Verwaltungsviertel mit Brand- und Sprengbomben schweren Kalibers. Trotzdem die Bolschewisten eine gewaltige Abwehr aufboten, war um Mitternacht rund um den Kreml ein einziges Flammenmeer. Dieser erste Angriff der nationalsozialistischen Luftwaffe gegen das Zentrum des Bolschewismus war groß und umfassend.

Auf dem Feldflugplatz im Osten herrschte in diesen Tagen ein eifriges Leben. Alte, bewährte Besatzungen, die auf allen Kriegsschauplätzen in diesem Kriege schon gekämpft und gesiegt hatten, trafen die letzten Vorbereitungen, nun auch den Bolschewisten die Schlagkraft der deutschen Luftwaffe in ihrer ganzen Stärke zu demonstrieren in dem Angriff der deutschen Kampfflieger auf die Anlagen der Metropole der Weltrevolution, auf Moskau. Und dieser Schlag, das wußten alle, die dabei sein durften, mußte so werden, daß den bolschewistischen Machthabern ein für alle Mal der Wunsch nach Wiederholung vergeht. Ob wohl Stalin an diesem Dienstagmorgen beim Anblick der schweren Brände in seiner Hauptstadt auch „erfrischt und gestärkt" wieder an die Arbeit gegangen ist, wie sein Freund Churchill?

Der Schein der untergehenden Sonne liegt über dem Rollfeld, als wir, eine Maschine in kurzem Abstand hinter der anderen, zu dem Flug nach Moskau starten. Brausend ziehen die Flugzeuge über das Land und stoßen weiter vor in das Kriegsgebiet. Brennende Dörfer, das Aufblitzen der Abschüsse der schweren Artillerie und die Leuchtspur der MGs. zeigen uns, daß dort unten, bei unseren Kameraden vom Heer, auch in dieser Nacht der Kampf nicht ruht und daß die deutschen Truppen immer weiter vorwärts stürmen. Die Frontlinie, die wir uns zu Beginn unseres Fluges auf unsere Karten eingezeichnet haben, stimmt schon an einzelnen Stellen nicht mehr. Wesentlich weiter sind unsere Truppen in feindliches Land eingedrungen.

Doch dann lassen wir die Frontlinie mit ihren Bränden und Granateinschlägen hinter uns, und vor uns liegt das weite Land, der Anflugweg, von dem wir noch nicht wissen, was er uns bringen wird. Drunten ist alles ruhig. Nur selten flackert ein Scheinwerfer auf, setzt ein Abwehrgeschütz einmal ein paar Granaten an den Himmel. Noch immer ist von Moskau nichts zu sehen, aber da vorn, wo immer mehr Scheinwerfer am Himmel umhergeistern, wo über dem Horizont eine dunkelrote Wolke steht, da wird wohl die Hauptstadt der Internationale liegen, und die Wolke zeigt, daß es dort schon ganz erheblich brennen muß. Noch sind wir zu weit entfernt, aber jede Minute bringt uns näher, jede Minute enthüllt mehr von der Allgewalt des Krieges, die über die Stadt an der Moskwa hereingebrochen ist.

Die sowjetische Flakabwehr wird immer häufiger. Schon stehen 30, 40, 50 Gespensterarme am Himmel, flitzen wild und aufgeregt durcheinander und suchen, suchen ... Und was vorher eine rote Wolke war, das breitet sich vor unseren Augen, schon jetzt, wo wir noch gar nicht alles überblicken können, als Flammenmeer aus, wie wir es bisher noch selten zu sehen bekamen. Je näher wir kommen, desto mehr wird es deutlich, daß die Kameraden vor uns schon ganze Arbeit an ihren Zielen getan haben, und dabei ist das alles ja erst der Anfang, kommen mit und nach uns noch weitere Flugzeuge, die ihre Bombenlast in die befohlenen Räume abladen werden.

Zuerst müssen wir aber vor allen Dingen einmal ganz nahe heran an das Ziel. Leicht machten es uns die Gegner wirklich nicht. Hier haben sie alle Abwehrkraft konzentriert, die nun einen wahren Feuerzauber gegen die anfliegenden deutschen Maschinen schickt. Flakgranaten aller Kaliber ziehen ihre leuchtende Bahn gegen den nächtlichen Himmel und Hunderte von Scheinwerfern durchdringen mit ihren Strahlenbündeln die Finsternis. Aber was dem Tommy in London nie gelungen ist, das bringen auch die Bolschewiki nicht fertig.

Nun sind wir mitten über dem Ziel. Unter uns tobt eine infernalische Höllenglut. Ganze Anlagen brennen lichterloh und dicker, undurchdringlicher Rauch, zieht langsam und träge über das Ruinenfeld, das die deutschen Bomber zurückgelassen haben. Wir sind über London und Liverpool, über Glasgow und Belfast, über Hull und Birmingham gewesen, und haben noch manch anderes Ziel der britischen Insel brennen sehen, aber selten gab es in diesem Kriege Brände von größerer Ausdehnung und verheerenderem Eindruck.

Dort unten, wo die verführten Volksmassen in den Kellern sitzen, muß in diesen Stunden die Hölle los sein. Explosion auf Explosion blitzt auf, neue Feuer entstehen, alte werden immer wieder aufgepeitscht. Und immer noch gibt es kein Ende, immer noch fällt Bombe auf Bombe auf kriegswichtige Ziele. Auch wir haben unsere Last abgeladen, haben die Einschläge beobachtet und drehen nun ab.

Noch im Abdrehen erfassen uns die Scheinwerfer, die wir erst nach vielem Kurven loswerden. Aber dann geht es auf Heimatkurs. Noch einmal ein langer Flug, bis wir wieder landen. Bei Tageslicht sind wir gestartet. Dazwischen liegt eine Nacht des Schreckens, eine Nacht, die an dem Bestand des Bolschewismus gerüttelt hat.

Kriegsberichter Martin Winkelmann

Im Geiste des Dreimächtepaktes

Außenminister Toyoda empfing die Botschafter Deutschlands und Italiens

*** Tokio, 22. Juli. Der Sprecher der Informationsabteilung der Regierung teilt mit, daß Außenminister Toyoda bereits am Samstag die Botschafter Deutschlands und Italiens empfangen habe. Toyoda habe zum Ausdruck gebracht, daß Japans Außenpolitik weiterhin im Geiste und Ziel des Dreimächtepaktes geführt werde.**

Roosevelt als Hochgradfreimaurer entlarvt

Sensationelles Dokument in Oslo entdeckt — Der USA.-Präsident Vertreter des Weltjudentums

*** Berlin, 22. Juli. In den Akten einer norwegischen Freimaurerloge sind sensationelle Unterlagen über die Logentätigkeit des nordamerikanischen Präsidenten Roosevelt gefunden worden. Es handelt sich um ein geheimes Bilddokument, das Roosevelt in Freimaurertracht im Kreise von Juden und bekannten Personen des öffentlichen Lebens als Mitglied einer Neuyorker Loge zeigt.**

Rd. Obwohl die Zugehörigkeit Roosevelts zur Freimaurerei schon lange bekannt ist, wurde jetzt durch den sensationellen Fund in Oslo enthüllt, welche Rolle der Präsident der USA. tatsächlich in diesem geheimen Verschwörerbund spielt. Die jüdisch gefärbten Manipulationen des Herrn im Weißen Hause ließen zwar längst unzweideutig darauf schließen, daß er als Werkzeug jener international versippten Juden und Kriegshetzer tätig ist, die als Kulissenschieber der USA.-Politik nichts anderes im Sinne haben, als die Brandfackel auf die Völker zu werfen, um daraus riesige Profite zu ziehen. Wer die wahren Hintermänner Roosevelts sind, beweist das unter den Akten der norwegischen Freimaurerloge entdeckte geheime Bilddokument, das den amerikanischen Präsidenten in Freimaurertracht inmitten der Neuyorker Logenbrüderschaft zeigt. Der Kreis der Ermittlungen um Roosevelt hat sich also geschlossen.

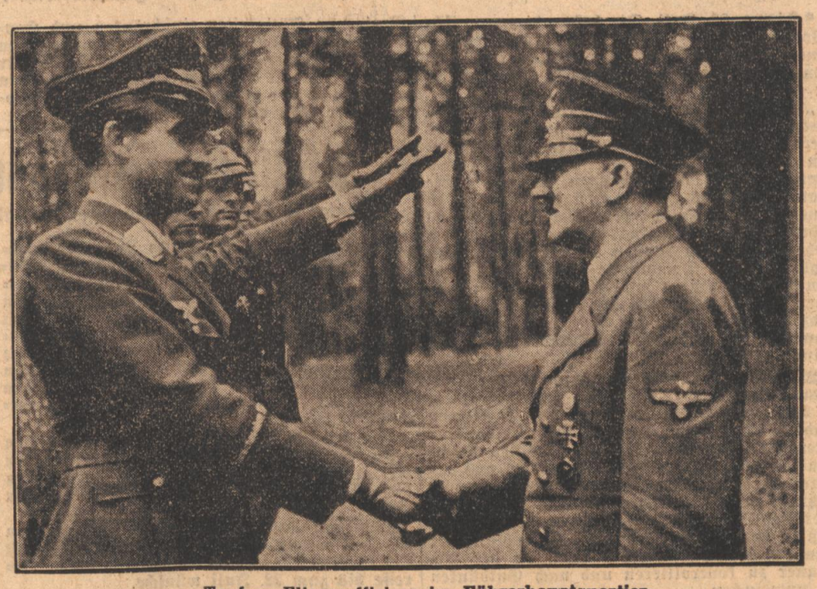
Der Präsident der USA. ist als Hochgradfreimaurer des 32. Grades, als „erhabener Fürst des königlichen Geheimnisses" — so lautet sein hochtrabender Freimaurertitel — und als der von der internationalen Freimaurerei aufgestellte Vertreter des Weltjudentums entlarvt. Der staunenden Mitwelt aber dürften die letzten Schuppen von den Augen fallen. Sie erkennt plötzlich den unheimlichen Zusammenhang der internationalen Weltverschwörer, die im USA.-Präsidenten das willfährige Werkzeug ihrer jüdisch-plutokratischen Welteroberungsabsichten gefunden haben.

Roosevelt zeigt sich auf dem besagten Bilddokument im Kreise einiger Logenbrüder, deren rassische Hebräermerkmale unverkennbar sind. Sie alle gehören dem sogenannten USA.-Gehirntrust an, jener politischen Gangsterbande, die als engste Berater des USA.-Präsidenten nur ein Ziel kennt, die Unterwerfung aller Völker der Erde unter die Vormundschaft der Plutokratie der Wallstreet. Zu ihnen gehören als markanteste Vertreter der berüchtigte Jude Felix Frankfurter, oberster Bundesrichter der USA., ferner Henry Morgenthau, Roosevelts Finanzminister, dessen Vater noch als Händler in der deutschen Stadt Mannheim seinen Rebbach machte. Jude Lehmann und Laguardia, Gouverneur bzw. Bürgermeister Neuyorks, außerdem Advokat Rosemann, Roosevelts intimster und erster Propagandist, Samuel Untermayer, des Präsidenten Wahlfinanzier, Benjamin Cohen, sein außerordentlicher Privatsekretär, und eine ganze Legion von jüdischen USA.-Freimaurern.

Sie alle stehen in engster Verbindung mit den Freimaurern und politischen Kulissenschiebern der übrigen Welt. Zu ihnen gehören der berüchtigte Sowjetjude Litwinow Finkelstein, der ehemalige polnische Ministerpräsident Beck und sein Freund Sikorsky, der Tscheche Benesch, der Franzose Reynaud, der heruntergekommene Vaterlandsverräter und fürstlich niederländische Zuhälter Prinz Bernhard Biesterfeld, der Grieche Metaxas und eine weitere Reihe heute meist abgetakelter Persönlichkeiten, die — wie die Freimaurer es nennen — als „erhabene Brüder" Roosevelts unter der Vormundschaft der „allererhabensten Loge" ihre Völker — laut Talmud — Alljuda zum Fraße vorwerfen sollten. Es bedarf keiner besonderen Betonung, daß auch die meisten Londoner Plutokraten auf der Liste der „Brüder Roosevelts" stehen. Der Oberrabbiner und Hochgradfreimaurer des britischen Empires, Dr. Hertz, hat erst vor einigen Tagen auf dem Bankett des „jüdischen Nationalfonds" erklärt, Alljuda und England stünden in engster Schicksalsgemeinschaft beisammen und er könne daher versprechen, daß die Juden das „freie Palästina" endgültig nach dem Kriege als Nationalheim erhielten. Oberrabbiner Hertz hat damit wieder einmal die enge Bindung der Londoner Kriegshetzer an Juda und seine internationale Organisation der Weltfreimaurerei unterstrichen.

Roosevelts Entlarvung als ein der Freimaurerei verpflichteter Untertan bedeutet für die Welt mehr als eine Sensation. Der Erkenntnis, daß dieser als moderner Völkerapostel auftretende angebliche Vertreter der Humanität nichts anderes ist als die zentrale Persönlichkeit, in deren Hand die Fäden der internationalen Kriegsgewinnlercliquen zusammenlaufen, dürfte allen Völkern den wahren Feind ihrer nationalen Fortentwicklung zeigen. Der sogenannte „erhabene Fürst des königlichen Geheimnisses" hat bewiesen, daß seine Fürstlichkeit von Jehova eingesetzt und daß sein Geheimnis identisch ist mit den Geheimnissen der jüdischen Weltverschwörer, denen es nicht um das Wohl der Völker, sondern einzig und allein um den Gewinn ihres blutbefleckten Handwerks zu tun ist.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Tapfere Fliegeroffiziere im Führerhauptquartier

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh Oberstleutnant Galland, Kommodore eines Jagdgeschwaders, als erstem Offizier der deutschen Wehrmacht für seinen immer aufs neue bewährten heldenhaften Einsatz im deutschen Freiheitskampf das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Ferner überreichte der Führer persönlich das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Hauptmann Oesau, Kommandeur einer Jagdgruppe, als drittem Offizier der deutschen Wehrmacht, und das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Oberstleutnant Dinort, Kommodore eines Sturzkampfgeschwaders, Major Storp, Kommodore eines Kampfgeschwaders, Hauptmann Ihlefeld, Kommandeur einer Jagdgruppe, und Leutnant Schnell, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader (Presse-Hoffmann-M.).

Vergeltungsangriff auf Moskau

Von Hauptmann Stephan

Der Großangriff, den starke deutsche Kampffliegerverbände in der Dienstagnacht auf die Sowjet-Hauptstadt Moskau unternommen haben, erfolgte als Vergeltung auf die ruchlosen Bombardements, die die bolschewistische Luftwaffe gegen die unbefestigten Hauptstädte der uns verbündeten Länder Finnland und Rumänien wiederholt unternommen hat. Gleich nach Ausbruch des Krieges stürzten sich die feindlichen Flieger auf Helsinki und Bukarest. Während sie Einflüge in das Reichsgebiet nur in den ostpreußischen Grenzgebieten und nur mit schwachen Kräften wagten, glaubten sie die militärisch schwächeren Bundesgenossen gefahrlos angreifen zu können. Sie täuschten sich freilich auch dort. Denn ebenso wie sie bei ihren Einflügen gegen Königsberg ohne irgendeinen nennenswerten Erfolg zahlreiche Flugzeuge einbüßen mußten, wurden sie auch dort im Norden und im Süden abgewehrt oder vernichtet, bevor sie irgendwelche Schäden anrichten konnten. Die bolschewistische Luftwaffe, von deren Größe und technischer Vollkommenheit man jahrelang in Moskau großes Aufsehen machte, und die bei Paraden besonders stark in Erscheinung trat, wurde durch die furchtbaren Schläge, die ihr die deutschen Flieger gleich in den ersten Tagen versetzten so mitgenommen, daß sie weitere Einflüge in das Reichsgebiet gar nicht mehr versuchte. Bis in die letzten Tage hinein hat man jedoch von Sowjetseite aus die wenig erfolgreichen Versuche, aus der Luft gegen Helsinki und Bukarest vorzustoßen, nicht aufgegeben.

Es ist nun bekannt, daß deutsche Vergeltungsschläge stets lange und sorgfältig vorbereitet werden. So war es auch hier. Genau einen Monat nach Ausbruch der Feindseligkeiten erfolgte der erste Großangriff auf die Hauptstadt des Feindes, auf Moskau. Schon hat das siegreiche deutsche Heer drei Viertel des Weges bis zur Zentrale der Sowjetunion zurückgelegt, da dröhnen zum ersten Male in diesem Feldzug die deutschen Motoren über der riesigen Stadt. Spreng- und Brandbomben fallen bei guter Erdsicht in die militärischen Anlagen dieses Mittelpunkts der bolschewistischen Rüstungsindustrie.

Aber nicht nur wehrwirtschaftlich wichtige Fabrikationsstätten und Versorgungsbetriebe Moskaus wurden zerstört. Auch die Gebäude der hohen Kommandostellen und der Sowjetverwaltung wurden von den Zielapparaten erfaßt und getroffen. Der Kreml, der Sitz des bolschewistischen Diktators, ist ja seit gestern zugleich der Zentralpunkt des militärischen Apparates. Denn Stalin selbst hat Kriegsministerium und Oberbefehl übernommen. In dem gleichen Augenblick, in dem er — vorher stets der Mann hinter den Kulissen — gezwungen war, angesichts der furchtbaren Niederlagen des ersten Kriegsmonats selbst die Verantwortung auch für das Wehrsystem zu übernehmen, krachten auch schon die Bomben im Umkreise des Hauses, von dem aus er seine Befehle an die terroristischen Kommissare ergehen läßt. Wahrhaftig, das hatte man sich in Moskau anders vorgestellt, als man die Luftflotten zum Angriff auf Mitteleuropa bereitstellte, denn seit der erfolgreichen Ausnutzung der durch die deutschen Siege gegen Polen und Frankreich geschaffenen Konjunktur lag die bolschewistische Hauptstadt mehr als 1000 Kilometer von den westlichen Grenzen entfernt, Berlin jedoch noch keine 600 Kilometer vom Westrande der Sowjetunion. Ein Siegesmonat im Ostkriege hat genügt, um diese Lage vollständig zu ändern. Moskau, die Viermillionenstadt, lernt nun auch die Schwächen kennen, die es selbst den volksreichsten Zentren der Nachbarstaaten zugedacht hatte, und nachdem zum erstenmal der Bombenhagel hier im Herzen des bolschewistischen Reiches niedergegangen ist, horchen die Einwohner nach dem Geräusch, das aus der Ferne kommt und von dem Schlachtenlärm in der tiefen Zone hinter der Stalinlinie herrührt. Der Krieg, den die Sowjets zur Elbe und zum Rhein hatten tragen wollen, ist bis ins Herz ihres Staates hinein vorgedrungen.

Küstenbatterien versenkten Sowjet-Kriegsschiff

*** Berlin, 22. Juli. Küstenbatterien der deutschen Kriegsmarine nahmen am 21. Juli an der lettischen Küste leichte sowjetische Seestreitkräfte unter Feuer. Schon nach der ersten Salve sank ein sowjetisches Kriegsschiff nach schwerer Detonation. Die Bolschewisten drehten daraufhin ab und entzogen sich der starken deutschen Feuerwirkung.**

Aufschlußreiches Begleitschreiben

(Fortsetzung von Seite 1)

Wie zu der Auffindung des Bildes bekannt wird, fand sich das Dokument in den Akten einer norwegischen Freimaurerloge. Zusammen mit der Aufnahme wurde ein Begleitbrief des Neuyorker Freimaurers Knut Bang vom 23. November 1935 gefunden, in dem Bang über die Entstehung des Bildes folgendes berichtet:

„Es ist mir eine große Freude, etwas Interessantes für das Archiv des Stammhauses beitragen zu können: Am 7. November war der Präsident der Vereinigten Staaten, Bruder Franklin D. Roosevelt, in der Architekt-Loge in Neuyork anwesend, wo seine beiden jüngsten Söhne James und Franklin jr. in den 3. Grad aufgenommen wurden. Sein ältester Sohn Elliot hat bereits den Meistergrad.

Bei dieser Gelegenheit hatte ich die besondere Ehre, diese geschichtliche Begebenheit zu verewigen. Ein Gruppenbild vom Präsidenten mit seinen drei Söhnen, stehend hinter ihm, wurde aufgenommen. Sehr strenges Verbot wurde verhängt, mein Bild an die Oeffentlichkeit kommen zu lassen, aber privat habe ich das Interesse, der 10. Provinz eine Kopie als Geschenk zukommen zu lassen. Die Photographie wird Ihnen eingeschrieben zugesandt und ich bitte Sie, diese den rechten Händen zu übergeben.“

Der Brief schließt mit einer nochmaligen dringenden Aufforderung, die Angelegenheit mit „äußerster Diskretion“ zu behandeln.

In der Mitte des Bildes ist USA.-Präsident Roosevelt deutlich zu erkennen. Er trägt die Freimaurerschürze mit den Insignien des 32. Grades. Neben Roosevelt steht der Großmeister der Großloge von Neuyork, Owens, hinter beiden sieht man die Söhne des Präsidenten James Roosevelt und Franklin Roosevelt. Die übrigen Gestalten sind führende Männer des öffentlichen Lebens in USA.

Bezeichnend ist, daß diese Aufnahme für die Oeffentlichkeit wiederholt nachdrücklichst gesperrt wurde. Sie belegt dokumentarisch die enge Verbundenheit des Kriegshetzers mit jüdisch-freimaurerischen Kreisen, in deren Mitte die teuflischen Pläne ausgeheckt wurden, nach denen diese Dunkelmänner mit dem Präsidenten an der Spitze die USA. in die katastrophale Lage des Krieges treiben wollen.

Panzerangriffe zusammengebrochen

*** Berlin, 22. Juli. Zu heftigen Gefechten zwischen deutschen und Sowjet-Panzerkampfwagen kam es am 20. Juli im Raume von Witebsk. In breiten, tief gestaffelten Wellen stießen die Sowjet-Panzerkampfwagen gegen die Deutschen vor.**

Sämtliche Angriffe der Bolschewisten brachen im deutschen Feuer zusammen. Die Bolschewisten wurden unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Von ungefähr 130 angreifenden bolschewistischen Panzerkampfwagen vernichtete eine deutsche Panzerdivision allein 73.

98 Panzer bei Porchow vernichtet

Panzertruppen des deutschen Heres vernichteten am 20. Juli in heftigen Kämpfen im Raume von Porchow große Teile sowjetischer Panzerkampfwagen. Mit unerschütterlicher Treffsicherheit schossen die Deutschen 98 Sowjet-Panzerkampfwagen bei außerordentlich geringen eigenen Verlusten ab.

10 000 Gefangene im Dnjestr-Abschnitt

Im zügigen Vorgehen im Dnjestr-Abschnitt machten deutsche Panzertruppen am 20. Juli 10000 Gefangene und erbeuteten oder vernichteten 220 Sowjet-Panzerkampfwagen und 40 Geschütze.

Sowjetisches U-Boot versenkt

*** Berlin, 22. Juli. Ein deutsches Unterseeboot versenkte am 21. Juli in der östlichen Ostsee ein sowjetisches Unterseeboot, ohne daß dieses von seinen Waffen Gebrauch machen konnte.**

Vier weitere Kriegskommissare von Stalin bestellt

*** Berlin, 22. Juli. Während die deutsche Front im Osten Tag um Tag vorwärts dringt, hat Stalin einen neuen Versuch unternommen, zu retten, was noch zu retten ist. Zu den seit kurzem aufgestellten sieben stellvertretenden Kriegskommissaren hat er vier neue hinzugefügt.**

Offensichtlich hofft Stalin, daß durch diese Vermehrung der Kriegskommissarstellen die Widerstandskraft der Sowjetarmeen ebenfalls vermehrt werde. So wenig die bisher ernannten Kriegskommissare die Auflösung der bolschewistischen Streitkräfte verhindern konnten, wird die vermehrte Zahl der Kriegskommissare dazu imstande sein, den Rückzug der Bolschewisten zum Stehen zu bringen.

Kvaternik beim Reichsmarschall

*** Osten, 22. Juli. Reichsmarschall Göring empfing Dienstagmittag in seinem Hauptquartier den stellvertretenden kroatischen Staatsminister für die Landesverteidigung, Marschall Kvaternik.**

In die Reichspropagandaleitung der NSDAP. berufen

*** Berlin,** 22. Juli. Der Reichspropagandaleiter der NSDAP., Reichsminister Dr. Goebbels, hat unter Entbindung von ihren bisherigen Aemtern folgende Parteigenossen in die Reichspropagandaleitung der NSDAP. berufen:

Den Gaupropagandaleiter von Berlin, Werner Wächter, MdR., den Gauschulungsleiter von Sachsen, Werner Studenkowski, MdR., den Gaupropagandaleiter von Tirol-Vorarlberg, Dr. Karl Lapper, MdR., den Leiter der Aktiv-Propagandaleitung von Berlin, Hans Froelich, den Leiter der Abteilung „Ausstellung“ im Institut für deutsche Kultur- und Wirtschaftspropaganda, Paul Böttcher, den Stellvertretenden Gaupropagandaleiter von Hessen-Nassau, Wilhelm Lehr, den Leiter der Rundfunkabteilung der DAF., Wolfgang Fischer, den Kreisleiter in Küstrin, Willi Krämer, den Gaufilmstellenleiter von Südhannover-Braunschweig, Heinrich Kadach, den Gaufilmstellenleiter von Brandenburg, Leo Teuchert, den Referenten für Volksmusik in der Reichsmusikkammer, Rektor Theodor Jung, und den Chefdramaturgen der Ufa-Werbefilm, Arnold Funke.

Holloway — ein Fanal britischer Gemeinheit

1200 Frauen schmachten unter unmenschlichsten Bedingungen im Londoner Frauen-Internierungsgefängnis

*** Vichy, 22. Juli. Nach neunmonatiger Inhaftierung im Holloway-Gefängnis in London zusammen mit 1200 der Zugehörigkeit zur Fünften Kolonne verdächtigter Frauen traf am Samstag Madame Nicolle, eine der ersten Leiterinnen des französischen Roten Kreuzes, in Vichy ein, nachdem Marschall Petain mit Hilfe der USA.-Botschaft in Vichy ihre Freilassung erwirkt hatte.**

Madame Nicolle war im September 1940 im Auftrag der französischen Regierung nach London gesandt worden. Nach einem viertägigen Aufenthalt in London wurde sie von Scotland Yard verhaftet, ohne daß ihr hierfür ein Grund mitgeteilt wurde. Frau Nicolle wurde nach einer neunmonatigen Gefängniszeit bei unwürdigster Behandlung Anfang Juni 1941 aus der Zelle entlassen und, von Polizeikommissaren und einer Aufseherin begleitet, nach einem englischen Hafen befördert. Nach einer abenteuerlichen Fahrt kam sie erst Anfang Juli in Lissabon an.

„Das menschliche Leiden im Weltkrieg und im letzten Krieg haben mich nicht so erschüttern können wie das Leid der 1200 Frauen im Holloway-Gefängnis von London“, erklärte Frau Nicolle Pressevertretern. „In diesem Gefängnis befinden sich alle Frauen, die in England verhaftet wurden, weil man sie verdächtigte, der Fünften Kolonne anzugehören — Engländerinnen, die Deutsche geheiratet hatten, die die deutsche Staatsangehörigkeit wieder ableaten, denen man aber die Rückgewährung der englischen Staatsangehörigkeit verweigerte usw. Unter ihnen befinden sich Frauen deutscher Geschäftsleute, Diplomaten und Beamten, auch die Frau des Schwarzhemdenführers, Sir Oswald Mosley mit anderen Frauen von Anhängern der Mosley-Bewegung. Das Frauensterben in diesem Gefängnis ist fürchterlich. Die Frauen sterben buchstäblich den Hungertod. Die geringste Auflehnung hat die schärfsten Sanktionen zur Folge. Ich weigerte mich eines Tages, die abscheulichen Klosetteinrichtungen zu reinigen und wurde sieben Tage in die Dunkelzelle geworfen. Schwangere Frauen wurden nicht aus dem Gefängnis entlassen und kamen in der Zelle nieder. Aerztliche Behandlung gab es kaum. Mütter und Kinder starben am Tage der Geburt in der Gefängniszelle. Ich entsinne mich einer Frau eines Deutschen von 60 Jahren, die durch Kälte, Hunger und Mangel an Hygiene sterbenskrank in diesem Gefängnis lieat. Kurz vor meiner Entlassung sprach ich noch mit ihr. Sie war zum Skelett abgemagert. Insgesamt sehen diese 1200 Frauen nur einer Viertelstunde jeden Tag am Morgen und am Nachmittag den freien Himmel. Ich habe am Sonntag dem Vertreter des amerikanischen Roten Kreuzes in Vichy, Allen, das Leid dieser Frauen geschildert. Er schüttelte nur den Kopf. Ich habe in meiner Schilderung nichts übertrieben. Herr Allen hat heute meinen Bericht an den Präsidenten des amerikanischen Roten Kreuzes abgesandt.

Im Gefängnis von Holloway in London befinden sich Frauen im Alter von mehr als 60 Jahren bis zu jungen Mädchen von 16 Jahren. Sie sterben, sie siechen dahin oder werden vom Wahnsinn befallen. Ich bin nun nach Frankreich gekommen und kenne nur noch eine Pflicht, nämlich für die Befreiung dieser 1200 Frauen bis zum äußersten zu kämpfen.

*

Was Frau Nicolle über die Leiden der 1200 Frauen, die unter dem Vorwand, der 5. Kolonne anzugehören, verhaftet wurden, erzählt, das gehört zum Grauenerregendsten in der Geschichte moderner Kulturstaaten und findet nur ein Gegenstück in den Greueltaten entmenschter bolschewistischer Horden. Wenn an diesem Gefängnis, wo alte Frauen und junge Mädchen langsam zu Tode gequält werden, die Transparente der von Chamberlain und Churchill vertretenen Kriegsziele vorbeigetragen werden, die da sind: Kampf für Humanität, für Zivilisation und höhere Kultur, dann leuchtet der Gegensatz zwischen diesen heuchlerischen Parolen und der furchtbaren Wirklichkeit in diesem plutokratischen Staate grell auf. Man sage uns, in welchem europäischen Lande derartige Scheußlichkeiten auch nur denkbar wären! Um derartige Fanale der Kulturschande zu finden, muß man wahrhaftig den scheinheiligen Boden jener Humanitätspharisäer betreten, die mit der Bibel in der Hand blutige Kriege entfesseln, um ihre Geldsäcke praller zu füllen. Die Enthüllungen der Madame Nicolle werden mit dazu beitragen, diesen Herrschaften die Maske der Humanität restlos vom Gesicht zu reißen.

Die tapferen Panzermänner in Afrika

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DNB. Berlin, 22. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Oberstleutnant Cramer, Kommandeur eines Panzer-Regiments,
Hauptmann Gierga, Kompaniechef in einem Panzer-Regiment,
Oberleutnant Senfft von Pilsach, Kompaniechef in einem Panzer-Regiment,
Leutnant Zahn, in einer Panzer-Jäger-Abteilung.

Oberstleutnant Cramer führt in Nordafrika als Kommandeur sein Panzer-Regiment in voller Erkenntnis der ernsten Lage der Kampfgruppe im Nachtmarsch unter schwierigsten Verhältnissen vor Capuzzo. Dann griff er mit seinem Regiment schwere englische Panzer an und gab damit den Ausschlag für die günstige Entwicklung der Lage vor Tobruk. Ebenso ist am 27. Mai der Erfolg der Gewinnung des Halfaya-Passes zu einem sehr wesentlichen Teil Oberstleutnant Cramer zu verdanken. Die entscheidenden Erfolge des Regiments waren nur möglich durch die besonders geschickte und persönliche Tapferkeit des Oberstleutnants Cramer.

Hauptmann Gierga griff am 16. Juni 1941 in Afrika zahlenmäßig stark überlegene, schwer gepanzerte englische Kampfwagen aus eigenem Entschluß an, trotzdem sich seine Panzerkompanie fast völlig verschossen hatte und stärkstem Feindfeuer ausgesetzt war. Die feindlichen Panzer wurden aus allernächster Entfernung mit den letzten verfügbaren Granaten bis auf einen vernichtet.

Durch die ausgezeichnete Führung der Kompanie und durch ihr zähes Durchhalten nahm die Panzerschlacht eine besonders günstige Wendung.

Oberleutnant Senfft von Pilsach griff in Afrika mit seiner Panzerkompanie am 16. Juni 1941 aus eigenem Entschluß zahlenmäßig weit überlegene, schwer gepanzerte englische Kampfwagen an. Er vernichtete einen Teil, vertrieb den Rest und ermöglichte durch diesen schneidigen entscheidenden Einsatz den weiteren Vorstoß der Abteilung in den Rükken des Feindes, der zur Entscheidung führte.

Leutnant Zahn hat am 15. Juni 1941 mit nur einem 5 Zentimeter-Pakgeschütz den starken feindlichen Panzervorstoß aus Capuzzo auf Bardia abgewehrt. Er drang dann mit diesem Geschütz in Capuzzo ein und vernichtete dort sechs Panzerwagen. Nach dem Ausfall seines Geschützes konnte er erst nach heftigem Widerstand gefangen genommen werden. Es gelang ihm dann, durch entschlossenes, wagemutiges Verhalten, den Engländern zu entkommen.

Ritterkreuz für Flak-Offiziere

DNB. Berlin, 22. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen:

Hauptmann Fromm, Abteilungskommandeur in einem Flakregiment,
Oberleutnant Jäger, Zugführer in einem Flakregiment.

Hauptmann Walter Fromm ist am 2. Februar 1910 in Dingelstädt geboren. Auf allen Kriegsschauplätzen bewährt, hat er sich vor allem in den Abwehrkämpfen in Nordafrika durch seinen tapferen persönlichen Einsatz hervorgetan und mit seiner Abteilung schlachtentscheidende Erfolge errungen. Bei den dreitägigen schweren Kämpfen um Sollum vernichtete er mit seiner Abteilung allein mehr als 80 feindliche Panzer. Am 21. Juni 1941 wurde sein Name rühmend im OKW.-Bericht genannt.

Oberleutnant Erich Jäger ist am 17. September 1916 in Simmern-Hunsrück geboren. Als Führer eines 8,8-Zentimeter-Flakzuges zeichnete er sich bei der Bekämpfung eines Festungsmassivs der Metaxas-Linie aus nächster Entfernung durch seinen heldenmütigen Einsatz hervorragend aus. Trotz stärkster Gegenwirkung feindlichen Artillerie- und MG.-Feuers führte er seinen Trupp im Mannschaftszug vor und konnte 30 Bunker, 8 Panzerkuppeln und 12 sonstige Ziele außer Gefecht setzen. Hierdurch trug er entscheidend zur schnellen Wegnahme dieses gewaltigen Festungsmassivs durch eine Gebirgsjägerdivision bei.

Englischer Tanker versenkt

*** Rom,** 22. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Die Flugzeugstützpunkte von Malta wurden in der Nacht auf den 22. erneut von unseren Luftstreitkräften bombardiert.

In Nordafrika wurden an der Tobruk-Front erneute feindliche Angriffsversuche glatt abgewiesen. Flugzeuge der Achse haben in Tobruk Verteidigungsstellungen, Batterien und Kraftwagenparks mit Bomben belegt. Nordöstlich von Marsa-Luch haben deutsche Flugzeuge einen englischen Tanker angegriffen und versenkt.

Der Feind führte Einflüge auf Benghasi und Derna durch.

In Ostafrika hat eine unserer aus italienischen und eingeborenen Truppen bestehenden Kolonnen der Garnison von Wolchefit eine bewaffnete Aufklärung erfolgreich bis in die feindlichen Stellungen hinein durchgeführt.

Am Abend des 20. warf ein feindliches Flugzeug einige Bomben auf das Wohnviertel der Ortschaft Mazzarino (Provinz Caltanissetta). Es gab 12 Tote und 16 Verwundete unter der Zivilbevölkerung.

Bulgarien vertraut dem Sieg der Achse

Trinksprüche des Duce und des Ministerpräsidenten Filoff

*** Rom,** 22. Juli. Bei dem zu Ehren des bulgarischen Ministerpräsidenten Filoff und des Außenministers Popoff am Montagabend gegebenen Essen hielt der Duce einen Trinkspruch. Nach seinem Willkommgruß verwies er darauf, daß Italien Bulgarien in seinem Kampfe um die Durchsetzung seiner Rechte ständig zur Seite gestanden habe, getreu dem Grundsatz der italienischen Politik, daß man nur durch Wiedergutmachung des begangenen Unrechts die Grundlagen für ein friedliches Zusammenleben zwischen den Nationen Europas schaffen könne.

Um diesen Grundsatz durchzuführen, führten Italien und Deutschland heute in Europa einen Kampf von höchstem idealen Inhalt für sich und für alle. Bulgarien habe dies vollkommen verstanden und seinen tatkräftigen Beitrag durch Beitritt zur Staatengemeinschaft des Dreimächtepaktes gegeben. Italien wünsche lebhaft, die Beziehungen zwischen den beiden infolge der Siege der Achse benachbarten und befreundeten Ländern möchten sich auf allen Gebieten immer enger gestalten. Die Freundschaft Italiens für Bulgarien werde nie abnehmen.

Ministerpräsident Filoff, der antwortete, dankte zunächst für die freundschaftlichen Worte des Duce und für den warmen Empfang in Italien. Das bulgarische Volk werde nie vergessen, daß der Duce der erste Staatsmann gewesen sei, der seine Stimme gegen die ungerechten Friedensverträge, unter denen Bulgarien so viel gelitten habe, erhoben habe. Einmütig verfolge das bulgarische Volk den von Italien und Deutschland für die Gerechtigkeit geführten Riesenkampf mit Bewunderung, mit Sympathie und mit Vertrauen in ihren vollen Triumph. Bulgarien sei glücklich, den Tag erlebt zu haben, an dem es auch durch seinen formellen Beitritt zum Dreimächtepakt zur Verwirklichung der neuen Ordnung in Europa habe beitragen können. Infolge der Siege der Achse sei Bulgarien zum Grenznachbarn Albaniens geworden. Das bulgarische Volk beglückwünsche sich zu dieser neuen Nachbarschaft und wünsche in dieser seiner neuen Westgrenze das Band zu sehen, das auf Grund einer unaufhörlichen Freundschaft für die kommenden Jahrhunderte die Schicksale der beiden Staaten glücklich vereinen, zahlreiche Wege der Zusammenarbeit in allen Lebensäußerungen öffnen und damit den vielfachen gemeinsamen Interessen dienen werde.

Roosevelt mißachtet die Landeshoheit

Gegen den Uebergriff der „Schwarzen Listen“ — Peru verteidigt seine Handelsfreiheit

*** Lima,** 22. Juli. Die bekannte peruanische Wochenzeitschrift „Cascabel“ veröffentlicht einen von Ironie strotzenden Leitartikel gegen die Schwarzen Listen „Roosevelts“ in dem es u. a. heißt:

„Schon arbeitet die Demokratie und will uns die Freiheit des Kaufens und Verkaufens wegnehmen. Wir sollen kaufen und verkaufen bei Leuten und zu Preisen, die uns demokratischerweise aufgezwungen werden. Wie man sieht, ist es ein Unglück für uns, zu einer so erdrückenden demokratischen Zeit zu leben. Wenn allerdings jemand sich unterstehen würde, im Namen der Gerechtigkeit zu sagen, daß die Demokratie einiger Aenderungen bedürfe, würde man ihn einen Faschisten oder Nazi nennen. Um nun nicht Faschist oder Nazi genannt zu werden, muß man mit Resignation das tun, was der Demokratie in den Sinn kommt.

Wenn in Peru die Verfügungen der unglaublichen Schwarzen Listen erfüllt werden, so bedeutet dies den Bankerott von 70 Firmen und die Arbeitslosigkeit für mehrere tausend Menschen. Auf den Schwarzen Listen befinden sich auch rein peruanische Firmen und andere, in denen Deutsche oder Italiener nur technisch und organisatorisch tätig sind. Die Veröffentlichung der Schwarzen Listen zeigt, daß in Peru sich jemand unter Mißachtung der Landeshoheit anmaßt, die Tätigkeit der Peruaner zu kontrollieren und nach Gutdünken zu untersuchen.

Wir sind neutral, und wenn wir auch den Handel der Achse nicht verteidigen, so verteidigen wir doch unsere Freiheit des Handels. Wir verteidigen damit aber auch den ersten Grundsatz der Demokratie. Die Schwarzen Listen stellen einen Uebergriff dar, sie sind angesichts der herrschenden tödlichen Schiffsraumkrise ein Absurdum. Im peruanischen Hoheitsgebiet kann nur die peruanische Regierung Tätigkeiten einschränken und Handelserlaubnisse verweigern. An dem Tage, an dem dies jemand anders tun darf, haben wir unsere Freiheit verloren. Wir werden dann eine Kolonie sein, eine demokratische Kolonie, aber eben eine Kolonie.“

USA.-Erpressungsmanöver in Bolivien

Unter falschen Anschuldigungen die Abreise des deutschen Gesandten erzwungen

*** Berlin, 22. Juli. Im Zuge der nordamerikanischen Erpressung und Vergewaltigung der kleinen mittel- und südamerikanischen Staaten mit Hilfe von wirtschaftlichen Druckmitteln und politischen Drohungen hat sich die bolivianische Regierung bereitgefunden, unter falschen und in ihrer Tendenz durchsichtigen Anschuldigungen den deutschen Gesandten Hermann Wendler als persona ingreta zu erklären und seine Abreise zu verlangen.**

Die deutsche Reichsregierung hat auf diesen allen Regeln des Völkerrechts hohnsprechenden Akt der bolivianischen Regierung durch ihren Gesandten Wendler folgende Note überreichen lassen:

„Die bolivianische Regierung hat mir am 19. Juli mitteilen lassen, daß sie mich nicht mehr als persona grata ansehe und meine Abreise bis zum 22. Juli wünsche.

Irgendwelche Gründe, die dieses Vorgehen der bolivianischen Regierung rechtfertigen können, sind mir oder der Reichsregierung nicht mitgeteilt worden und liegen selbstverständlich auch nicht vor. Die von einem Vertreter der bolivianischen Regierung nachträglich der Presse gegenüber angegebene Begründung kennzeichnet sich von selbst als völlig freie Erfindung, die jeder Grundlage entbehrt.

Im Auftrage der Reichsregierung lege ich deshalb gegen das allen Regeln des internationalen Verkehrs hohnsprechende Vorgehen der bolivianischen Regierung schärfste Verwahrung ein.

Die Reichsregierung hat sich ihrerseits veranlaßt gesehen, dem bolivianischen Geschäftsträger in Berlin mitzuteilen, daß er nicht mehr persona grata sei und Deutschland innerhalb von drei Tagen zu verlassen habe.

Die bezahlte Arbeit der gegenwärtigen bolivianischen Regierung wird begleitet von einer Hetztirade Sumner Welles, der sich wieder einmal in wüsten Verdächtigungen gegen Angriffsabsichten der Achse auf Südamerika ergeht, und von der Kongreßbotschaft des Präsidenten Roosevelt, der auf dem Hintergrund der bolivianischen Episode die Bedrohung der Vereinigten Staaten durch Deutschland zeichnet, um die einberufenen Jahrgänge der USA.-Nationalgarde gegen den Willen des amerikanischen Volkes und der Nationalgarde selbst unter Waffen halten zu können.

Es ist offensichtlich, daß Roosevelt und seine Hörigen in Bolivien nichts anderes bezwecken, als durch eine großangelegte Terrorwelle die nationalen Kräfte Boliviens durch eine Verhaftungsaktion auszuschalten, um damit den Boden für eine koloniale Abhängigkeit Boliviens zu bereiten.

Kurz gefaßt:

Die rumänische Luftwaffe u[...] Flak haben nach einer Erklärung des rumänischen Verteidigungsministers 223 sowjetische Flugzeuge abgeschossen.

In Norwegen meldeten sich in den ersten drei Wochen des europäischen Abwehrkampfes gegen den Bolschewismus mehr Freiwillige als in den ersten drei Monaten des finnischen Krieges von 1939/40, schreibt „Aftonposten“ in einer Betrachtung über die norwegische Legion.

Zum japanischen Vizeaußenminister wurde an Stelle Chashis, der im Zusammenhang mit dem Rücktritt Matsuokas ebenfalls seine Demission einreichte, Yamamoto, der Direktor des Ostasienbüros des Außenamtes, ernannt.

Der japanische Botschafter in London, Shigemitsu begab sich gestern von das Außenamt in Tokio, wo er in einer zweistündigen Konferenz dem Außenminister Toyoda über die Lage Englands berichtete.

Die japanische Presse verzeichnet mit Befriedigung die verständnisvolle Haltung, die die deutsche Oeffentlichkeit dem Regierungswechsel entgegengebracht hat, und zitiert eingehend die Berliner Pressestimmen, die die Unveränderlichkeit der japanischen Außenpolitik betonen.

Deutsch als Pflichtfach wurde nach einer Verordnung des griechischen Unterrichtsministeriums ab Januar 1942 an allen griechischen Mittelschulen obligatorisch eingeführt. Der Unterricht wird vorerst in den drei oberen Klassen beginnen.

Die französische Polizei hat in Troyes zahlreiche Anhänger der kommunistischen Internationale verhaftet und reichhaltiges Propagandamaterial beschlagnahmt.

Die Aufführung eines antideutschen Hetzfilmes, der aus den USA. eingeführt wurde, haben die Behörden in Paraguay verboten. In der Begründung wird angeführt, daß der Film unvereinbar mit der Neutralitätsauffassung der Regierung sei.

Im rumänischen Rundfunk wurde eine „Stunde der Verwundeten“ durch eine Botschaft König Michaels eröffnet. Er richtete sich, sagte der König, voll Ehrfurcht vor den rumänischen und deutschen Soldaten, die ihr Leben für die Befreiung des rumänischen angestammten Bodens geopfert hätten. Den Verwundeten gelte die ganze Liebe des Landes.

In Niederländisch-Indien wurde die Wehrpflicht eingeführt. Im ersten Jahr sollen auf Java 400.000 und auf den übrigen Inseln 200.000 Rekruten eingezogen werden.

In den Ruinen des Alkazar in Toledo wurden im Beisein des spanischen Staatschef General Franco 1885 Kadetten aus allen Teilen des Landes feierlich zu Offizieren ernannt. Diese feierliche Handlung wurde bisher stets nur von den spanischen Königen vorgenommen. Es ist das erste Mal, daß ein spanische Staatschef persönlich vorgenommen hat.

Ehrung eines U-Bootkonstrukteurs

*** Berlin,** 22. Juli. Dem Ministerialrat Friedrich Schürer im Oberkommando der Kriegsmarine wurde in Anerkennung seiner besonderen Leistungen auf dem Gebiet der U-Bootkonstruktion die Würde eines Ehrendoktors von der Technischen Hochschule Danzig verliehen.

*

Wenn nach dem unglücklichen Kriegsausgang der deutsche Unterseebootsbau für immer zur Untätigkeit verurteilt schien, so ließen doch die Gedanken des Konstrukteurs nicht fesseln; und als die deutsche Wehrmacht wieder auferstand, konnte der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine die Sorge für die Konstruktion der U-Boote und ihre Bereitstellung in die Hände eines bewährten Baubeamten, des damaligen Marineoberbaurates Schürer, legen. Wie dieser seine Aufgabe anfaßte, erkennt man daraus, daß bereits wenige Monate nach Verkündigung der Wahrheit die ersten 12 U-Boote zu Wasser gesetzt werden konnten. In dieser Zeit war es Ministerialrat Schürer möglich — gestützt auf das Vertrauen des U-Bootfahrers — die U-Boote sowohl nach Bau als auch nach Art zu dem Instrument zu machen, das die Kriegsmarine zur Erfüllung ihrer Aufgabe braucht.

Die so von Ministerialrat Schürer selbst und in seinem Sinne geleistete Arbeit führte den deutschen U-Bootbau trotz einer zwei Jahre zehntelangen Unterbrechung in kurzer Zeit zu seine unbestreitbar führende Stellung zurück. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine konnte vor einem halben Jahr in einem Erlaß, den er an alle U-Boots-Schaffenden richtete, die deutschen U-Boote als die besten der Welt bezeichnen.

Adolf-Hitler-Schüler kämpfen um ein Schwert

*** Berlin,** 22. Juli. Der Kampf als Prinzip der Erziehung auf den Adolf-Hitler-Schulen hat in der „Leistungswoche“ eine wertvolle Sonderform des Reichsberufswettkampfes entstehen lassen. Es handelt sich um einen siebentägigen Kampf der einzelnen Adolf-Hitler-Schulen auf wissenschaftlichem, musischem und sportlichem Gebiet.

Als Siegespreis wird der besten Schule ein kunstvoll geschmiedetes Schwert, das die betreffenden Schüler dann in ihrem Heim für ein Jahr aufbewahren dürfen, überreicht. Dabei werden u. a. auch Ausstellungen wissenschaftlicher Arbeit, wie Strukturuntersuchungen deutscher Landschaften — erste wissenschaftliche Forschungen des ältesten Jahrgangs — gezeigt. Auch politische Kampfgespräche und Erzählerwettstreite, die wichtige Mittel der Sprecherziehung auf den Adolf-Hitler-Schulen sind, gelangen im Rahmen dieses Wettstreites zur Austragung.

Dieser Leistungswoche wird von allen Seiten großes Interesse entgegengebracht, da hier beste Gelegenheit gegeben ist, den Leistungsstand des ältesten Jahrganges kennenzulernen, der in einem Jahr die Schule verlassen wird.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe. Verlagsdirektor Emil Munz, Hauptschriftleiter Franz Moraller (bei der Wehrmacht), Stellv. Hauptschriftleiter und Chef vom Dienst: Dr. Georg Brunner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Z. Zt. ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Wechsel in der Führung des Obergaues Baden

Verabschiedung von Ursel Meyer zum Gottesberge und Einsetzung von Gertrud Kempf

Gauleiter Robert Wagner und die Reichsreferentin des BDM. Jutta Rüdiger bei der eindrucksvollen Feierstunde

In einer schlichten, aber sehr eindrucksvollen Feierstunde nahm am gestrigen Dienstag die bisherige Obergauführerin des Obergaues 21 Baden Abschied von ihrem bisherigen Arbeitskreis und übergab die Führung an Mädelringführerin Gertrud Kempf. Dieser Feier wohnte neben dem Karlsruher Oberbürgermeister, dem K.-Gebietsführer Ernst Baur und Angehörigen seines Stabes Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner und die Reichsreferentin des BDM. Jutta Rüdiger bei, die in wertvollen Ausführungen Wesen und Aufgabe der BDM.-Arbeit darlegte.

Ein Spalier von Mädeln des BDM. und von Jungmädeln säumte die Rathaustreppe, an dessen Ende beim Eingang in den Rathaussaal der Gauleiter und seine Begleitung mit Blumenspenden des BDM. und der Jungmädel begrüßt wurden. Zu Beginn der herzlichen Feierstunde im schön geschmückten Saale erklang ein Quartett. Worte des Führers leiteten über zu dem gemeinsamen Lied: „Wir tragen das Vaterland in unsern Herzen".

Die bisherige Obergauführerin

nahm hierauf in seinen Ausführungen Abschied von ihrem Wirkungskreis: Es bedeutete ihr ein großes Glück, in einer so geschäftigen Zeit in einem Raum arbeiten zu dürfen, in dem ein Stück des Schicksals des deutschen Volkes mitentschieden wurde. Wenn ihr, die vor drei Jahren aus Berlin hierher kam,

Links die bisherige Obergauführerin, in der Mitte die Reichsreferentin Jutta Rüdiger, rechts die neue Obergauführerin.

ihr bisheriger Wirkungskreis zu einer zweiten Heimat wurde, so ist dies der prachtvollen Kameradschaft zu danken, die ihr von allen Seiten entgegengebracht wurde. Wenn sich das Bild ihrer Arbeit jetzt nicht so einheitlich gestaltet, wie sie es sich bei Beginn gewünscht hätte, so ist dies den vielerlei neuen gewaltigen Anforderungen zuzuschreiben, die der Krieg an sie und den von ihr geleiteten Obergau richtete. Gerade aber in jenen ersten Wochen des Krieges hat sie die unbedingte Bereitschaft der badischen Mädel zum Einsatz für die Gemeinschaft kennen lernen dürfen. An Erfahrungen gewann sie die Einsicht, daß zur restlosen Erfüllung der Aufgaben des BDM. die Organisation bis ins Kleinste stehen müsse und die Erziehungsarbeit im Vordergrund stehe. Sie muß die Bereitschaft und den Willen zur Leistung im Einsatz für die Gemeinschaft wecken. Die Schwierigkeiten waren größer als anderswo im Reich; ihre Ueberwindung und Bewältigung aber mache stolz, so sie in dieser Zeit nirgendwo anders habe leben wollen. Die Angliederung des Elsaß brachte mit den Aufbauaufgaben neue große Anforderungen. Heute stehen 45 000 elsässische Mädel und Jungmädel in den Reihen der Jugend des Führers; aus 17 Untergauen wurden 34. Die Mädel haben hier wie überall die Aufgabe mitzuhelfen, daß alle zu einer großen Gemeinschaft verschmelzen. Das eigene vorbildliche Beispiel muß stets dabei die Ziele der BDM.-Arbeit sichtbar machen. Mit herzlichen Wünschen für den Erfolg ihrer Arbeit übertrug sie die Führung an die neue Obergauführerin.

Reichsreferentin Jutta Rüdiger

gab anläßlich des Wechsels einen Aufriß der Aufgabenstellung des BDM. Das Wesen der Hitlerjugend ist ihre Erfüllung mit dem Geist der nationalsozialistischen Weltanschauung. Sie der gesamten deutschen Jugend zu vermitteln, ist der Erziehungsauftrag seit 1933. Zum zweiten soll sie aber die gegenseitige Achtung zwischen Junge und Mädel wecken. Und gerade diese Aufgabe hat im Kriege ihre schönste Bewährung gefunden. Die Grunderziehung im BDM. ist zweigeteilt: einmal politisch-weltanschaulich und dann körperlich. Die Gesundheit soll die Einsatzfreude bringen für die Aufgaben an der Gemeinschaft. Die Reichsreferentin sprach den badischen Mädeln ihren Dank für den vorbildlichen Einsatz im Kriege aus. Während zu Beginn des Krieges der Typ des Jungmädels bereits klar erkenntlich war, — Freude am kindlichen Spiel, aber schon Bereitsein zur Erfüllung von Aufgaben in der Gemeinschaft, — machte der Krieg klar ersichtlich, wohin die Arbeit an den deutschen Mädeln zu steuern sei: Erziehung der unbedingten Treue zum Blut, auf daß sie dereinst zu hüten vermögen, was die deutschen Männer mit dem Schwert eroberten. Bewußt soll sich das Mädel im BDM. bereits mit den politischen Problemen der Rasse, der Grenze und so weiter beschäftigen. Wenn dann später nocheinmal die unbewußte Ueberprüfung der eigenen Kernwerte und -Anlagen eintritt, gibt ihm das BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" mit seinen Arbeitsgemeinschaften Gelegenheit, diese Wege zu erkunden, die es ins Leben hinausführen.

In herzlichen Worten dankte die Reichsreferentin der scheidenden Obergauführerin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie ihre wertvolle Mitarbeit dem BDM. auch in ihrem neuen Wirkungskreise bewahren möge. Dem Gauleiter dankte sie für die stete Förderung und das große Verständnis, das er der BDM.-Arbeit stets angedeihen ließ. Der neuen Obergauführerin aber gab sie die Aufgabe mit auf den Weg, eine Mädelschaft heranzubilden, die nur einen Glauben kennt, den Glauben an den Führer und das Reich.

Die neue Obergauführerin Gertrud Kempf

bat in schlichten Worten um Vertrauen und Mitarbeit der ihr nun unterstellten Mädel und gelobte ihnen stets ein Vorbild zu sein. K.-Gebietsführer Baur gab seinerseits im Namen der HJ. das Versprechen ab, ihr jederzeit die kameradschaftliche Hilfe seiner Organisation angedeihen zu lassen. In ehrenden Worten gedachte er der wundervollen Zusammenarbeit mit der scheidenden Obergauführerin.

Der Gruß an den Führer und die Lieder der Nation beschlossen die Feierstunde. S.

Blick in den Karlsruher Rathaussaal während der Feier aus Anlaß des Wechsels in der Führung des Obergaues. (Aufnahmen: „Führer"-Geschwindner (2)

Die Wahnsinnstat von Witebsk

Die Bevölkerung dem Flammentod preisgegeben — Eines der abscheulichsten bolschewistischen Verbrechen

Von Kriegsberichter Robert Baur

PK. Witebsk, eine der am stärksten ausgebauten Stellungen der sowjetischen Verteidigungslinie, ist genommen. Die Stadt, die auf Befehl Stalins unter allen Umständen und ohne Rücksicht auf Verluste gehalten werden sollte, ist nach erbittertem Kampf in unsere Hand gefallen, d. h. das, was von der Stadt von über 100 000 Einwohnern übrig blieb. Vielleicht würde trotz der Verbissenheit des Kampfes der Name dieser Stadt keinen breiteren Raum einnehmen in der Geschichte des Ostfeldzuges als die Einnahme eines jeden Eckpfeilers der Sowjets, wenn sich nicht mit dem Namen Witebsk eines der abscheulichsten Verbrechen verbinden würde, das hier von einer vertierten Clique an der eigenen Bevölkerung begangen wurde.

Mit tiefstem Abscheu wird sich die zivilisierte Menschheit von jenen Untermenschen abwenden müssen, die mitten im Kampfe um die Stadt Frauen und Mädchen in einer Fabrik zur Arbeit zwangen, während im Erdgeschoß der Fabrik bereits Brandstifter das inzwischen herbeigeschaffte Benzin in die Räume gossen und in Brand steckten. Von der weiblichen Belegschaft, deren Arbeitsplatz sich im oberen Stockwerk befand, konnten sich nur einige wenige aus den Flammen retten, während die Mehrzahl ein Opfer der Wahnsinnstat einer vertierten und entmenschten Horde wurde, die ihrer Herrschsucht und ihrem grenzenlosen Haß gegen jegliche Zivilisation ohne das geringste Bedenken Hunderttausende hinopfert.

Gegen Abend sind wir mit einer Flakabteilung, die den Schutz der Vorausabteilung übernommen hat, vor Witebsk auf einer beherrschenden Höhe in Stellung gegangen. Es ist nicht gerade angenehm, gewissermaßen auf einem Präsentierteller zu sitzen, aber die Abteilung muß hier in Stellung gehen, soll sie wirkungsvoll den einfliegenden Feind bekämpfen. Im weiten Umkreis um uns tobt der Kampf um die Stadt in voller Stärke. Wohl sind bereits Panzer, Sturminfanterie und Pioniere am jenseitigen Rande der Stadt angekommen, trotzdem aber wird in den brennenden Straßenzügen immer noch erbittert um jeden Meter gekämpft.

Unten, dort, wo die Straße an unserer Anhöhe vorbeiführt, ist im Rücktransport der Gefangenen eine Stockung eingetreten. Ein Gefreiter unserer Flakabteilung, der die russische Sprache beherrscht, übersetzt uns den Wortschwall, mit dem sich die Gefangenen Luft zu machen versuchen. Heftig gestikulierend geben sie Schilderungen über Vorgänge in der Stadt in den Vormittagsstunden. Ein kurzer Besuch am Ort eines der abscheulichsten Verbrechens aller Zeiten bestätigt die Wahrheit der Gefangenenaussagen. Sie übersteigen alles, was uns an Grausamkeiten bisher zu Ohren kam.

Mit Gewalt waren Frauen und Mädchen, während bereits der Kampf um die Stadt in vollem Gange war, zur Arbeit in einer Fabrik gezwungen worden. Mit Gewalt und Drohungen hielt man sie an ihren Arbeitsplätzen im oberen Stockwerk fest, während der Kampflärm in den Straßen tobte. Und als das Gesindel erkennen mußte, daß gegen die überlegene und saubere Kampfesweise unserer Sturmtruppen nicht anzukommen war, griff es ohne Rücksicht auf die Zivilbevölkerung zu dem probaten Mittel der restlosen Vernichtung der Stadt. Unwissende und unmündige Kinder mußten in allen möglichen Behältern Brennstoff aus den Vorratslagern herbeischleppen, der dann in die Gebäude geschüttet und entzündet wurde. Was zu diesem Zeitpunkt in den Häusern noch Schutz suchte vor den Geschossen, kam jämmerlich in dem jäh ausbrechenden Feuer um.

In der Fabrik hatten die Bolschewisten ohne jegliche Rücksicht auf die im oberen Stockwerk arbeitenden Frauen im Erdgeschoß ein Flammenmeer entfacht, das sofort das ganze Gebäude in Brand setzte. Es ist unmöglich, die Szenen wiederzugeben, die sich in dem vom Feuer eingeschlossenen Raum abspielten. Nur wenigen gelang es, sich ins Freie zu retten. Die Mehrzahl der weiblichen Belegschaft aber kam in den Flammen um.

Auf grundlosen Wegen

Besonders die deutsche Artillerie hat es' auf den verschlammten Wegen beim Vormarsch im Osten sehr schwer. (PK. Knödler, Presse-Hoffmann, Z-M.)

„S ..." unter feindlichen Bomben

Von Kriegsberichter Hugo Bürger

PK. „Ran an den Feind!" Das ist die Parole der jungen und erfolgreichen Schnellbootwaffe. Wie im Kanal gegen England, so stoßen die Boote in kühnen Fahrten jetzt ebenso gegen die sowjetrussische Küste vor. Pausenlos sind ihre Einsätze. Sofort nach der Rückkehr in den neuen Stützpunkt werden Brennstoff und Wasser ergänzt, Torpedos und Wasserbomben übernommen. Ein paar Stunden Ruhe. Bereitschaft. Und wieder geht es hinaus mit neuem Auftrag, Tag für Tag, Abend für Abend.

Eine ganze Linie von Booten brausen sie dahin, das Führerboot etwas voraus, die anderen im Kielwasser folgend. „Ran an den Feind!", steht es in den Gesichtern der Schnellbootmänner. „Ran an den Feind!" summen die Motore. Wo immer er sich zeigt, wird er gepackt. Sie sind schnell, die schlanken grauen Boote. Eine Beute entgeht ihnen nicht. Ihre Torpedos sind tödlich. Außerdem haben sie ihre Kanone und ihre MGs., wenn es einmal darauf ankommt. Und heute könnte es sein, daß man sie brauchte; denn der Befehl führt wieder dicht unter die Küste, und die Nächte sind hell fast wie der Tag. Da heißt es doppelt wachsam sein. Der junge Signalgast hat schon zweimal blinden Alarm gegeben. Aber das da, das ist keine Möve, — das ist unzweifelhaft ein Flugzeug. Schnell kommt es näher, direkt auf die Schnellboote zu. „Flugzeug Steuerbord voraus!" meldet er dem Kommandanten. Da kommt auch schon vom Führerboot der Fliegeralarm.

In wenigen Sekunden gehen die Boote in geöffnete Formation. Ist es ein Bolschewist, ein Finne, ein Deutscher? Von der Brücke hat man ihn im Glas. Jetzt ist er ganz deutlich zu erkennen, so nah. „Der wirft Bomben", ruft der Bootsmaat, „zwei, nochmal zwei!" — „Feuererlaubnis!" Die Kanone bellt, die MGs. tacken. Die anderen Boote fallen ein. Ein paar Feuerstöße nur, dann dreht er ab. Aber die Leuchtspurmunition folgt ihm und sitzt mitten im Ziel. Für Sekunden scheint es, als hätte er Feuer gefangen, als folgte ihm eine Rauchfahne. Aber er hält sich und zieht eine Schleife.

Die Boote formieren sich wieder zur Kiellinie, schließen auf und gehen auf neuen Kurs. Nach erledigter Aufgabe, ein paar Stunden später, liegen sie wieder auf Gegenkurs, und noch einmal haben sie ein Abenteuer mit Sowjetfliegern zu bestehen. Diesmal sind es zwei Flugzeuge, die überraschend niederstoßen. Wieder ist es „S . . .", auf das sie zuhalten. Noch ehe das Abwehrfeuer einsetzen kann, sind sie heran und haben die Bombenschächte geöffnet. Der Kommandant reißt sein Boot herum. Dicht vor und hinter „S . . ." gehen die Bomben ins Wasser, zwei voraus, zwei achteraus. Da haben sie auch schon die MGs. gefaßt und wieder liegen die Geschosse so nahe im Ziel, daß die beiden Sowjets schleunigst das Weite suchen.

Felix bleibt in form

Von Gisi Gruber

Felix war damals der Held des Tages. Eine jubelnde Menschenmenge begrüßte ihn, den Meisterboxer, als er in Breslau aus dem Zug ausstieg. Süße kleine Mädel mit riesigen Blumensträußen hängten sich an seine Arme, bekränzte Autogrammsammler umringten ihn. Felix und seine ganze Umgebung strahlte, nur der Manager sah sorgenvoll drein, Hans Wolf, Felix' Manager. Er ahnte, daß Felix sich blind ins Vergnügen stürzen wollte, er kannte ihn nur zu gut! Und morgen war der große Kampf. Felix sollte seinen Gegner schlagen, wenn er diese Nacht nicht ordentlich schlief!

Hans Wolf brachte Felix ins Hotel und verlangte ihm einen Eid ab, sofort ins Bett zu gehen. Dem Portier gab er strengen Auftrag, keinerlei Telephongespräche in Felix' Zimmer zu leiten und wenn der heilige Hababuk selbst an der Stripe hinge. Folgsam legte Felix sich nieder und drehte das Licht ab. Aber der Schlaf wollte nicht kommen. Er fühlte sich frisch und munter, daß er sofort hätte in den Mai gehen können. Fluchend sprang er auf. „Meinen ersten Abend werde ich nicht im Bett verbringen", grinste er sich an, während er vor dem großen Spiegel seine Krawatte band. Es war erst neun Uhr.

Zwei Stufen auf einmal nehmend, rannte er die Treppe hinunter. In der Hotelhalle hochte er plötzlich. Dort saß ein reizendes blondes Mädel in einem der tiefen Fauteuils und lächelte ihn strahlend an. Felix beglückwünschte sich: besser konnte der Abend gar nicht beginnen. Die Kleine ließ ihren Handschuh fallen, Felix hob ihn auf und die Bekanntschaft war geschlossen.

„Ich vertraue mich Ihrer Führung an", sagte Felix, als sie über das Programm berieten. „Wie war nur Ihr Name, ich habe vorhin schlecht verstanden."

„Sie haben nicht schlecht verstanden, ich habe ihn noch gar nicht gesagt, lächelte das blonde Wunder. „Meine Freunde nennen mich Ilse und wenn Sie artig sind, dürfen Sie mich auch so nennen. Im übrigen möchte ich gerne eine Spazierfahrt machen und erst dann irgendwo einkehren, mein Wagen wartet vor dem Hotel!

Mit siebzig Kilometer Geschwindigkeit sauste der Wagen durch die Straßen. Bald wurde die Gegend ruhiger, immer ferner glänzten die Lichter der Stadt. Ilse plauderte so reizend, daß Felix sich erst umsah, als der Wagen stoppte.

„Panne", sagte Ilse achselzuckend. „Ein Glück nur, daß ich mich hier auskenne. Gleich dort drüben ist ein kleines Hotel, vielleicht kann uns jemand den Schaden beheben." Ilse sprach rasch mit dem Wirt und dann wandte sie sich an Felix. „Das ist peinlich, hier versteht niemand etwas von Autos, wir müssen übernachten." Felix fand es herrlich, daß es in der Welt noch kleine Hotels gab, in denen niemand eine Ahnung von Motoren hatte. Er nahm zwei ineinandergehende Zimmer, aber ehe sie noch hinaufgingen, erinnerte sich Ilse, sie habe vergessen, man möge sie zeitlich früh wecken.

Erwartungsvoll vor sich hin lächelnd saß Felix in seinem Zimmer. Es vergingen zehn Minuten, eine Viertelstunde, und Ilse kam noch immer nicht. Er klingelte unruhig und fragte dann den verschlafenen Hausdiener, wo die Dame sei, mit der er gekommen war.

„Die Dame", nuschelte der erstaunt, „die ist schon nach Breslau zurückgefahren."

„Aber sie hatte doch eine Panne, das muß ein Irrtum sein!"

„Von einer Panne weiß ich nichts. Die Dame sagte nur, der Herr solle nicht zu früh geweckt werden."

„Wann geht der nächste Zug nach Breslau?" fragte Felix erbittert.

„Morgen früh, mein Herr... Nein, Autos gibt es hier auch keine."

Wütend und enttäuscht und auf alle Frauen böse, ging Felix einsam schlafen. Am nächsten Tag erhob er sich ausgeruht, aber noch immer verärgert und fuhr nach Breslau zurück.

Der Kampf endete mit Felix' überlegenem Sieg. Strahlend gratulierte ihm Hans Wolf. „Famos gemacht, mein Junge! Nun will ich dir noch rasch eine Dame vorstellen, die auch einen Anteil an deinem Sieg hat, denn ihr gelang es, dich Unverbesserlicher dazu zu bringen, diese Nacht wirklich schlafen zu gehen."

Verblüfft sah Felix sich seiner reizenden Entführerin gegenüber.

„Meine Nichte Ilse", grinste Hans Wolf.

Zwei Monate später, vor Felix' großem Match in Berlin, konnte der Manager beruhigt schlafen gehen. Denn Felix' junge Frau Ilse wachte eifrig darüber, daß keine Verführerin sich ihrem Meisterboxer näherte.

Baumanns „Konradin" in Oberhaus

Im Rahmen der Passauer Kulturtage gelangte auf der herrlich gelegenen Weihestätte Oberhaus bei Passau das chorische Schauspiel „Konradin" von Hans Baumann als Freilichtspiel zur Uraufführung.

In drei Auftritten, die durch Lieder und Sprechchöre der Jugend eingeleitet und beschlossen werden, erleben wir die Berufung, den kühnen Auszug und das grausame Ende des edlen Staufer-Knaben nach der verlorenen Schlacht in Italien. Deutsche Fürsten und italienische Abgesandte erscheinen als Rufer zum Kampf für das Reich auf der Trausnitz. In Verona schon ist der Abfall im Gange, dem Konradin mit unbeirrbarer Festigkeit begegnet. Auf dem apulischen Schlachtfeld stehen sich der finstere Anjou und der verratene Konradin gegenüber. Ungebrochen vom Schicksal, voll Zuversicht auf das Beispiel, das er der deutschen Zukunft durch seinen Untergang hinterläßt, schreitet der letzte Staufer mit seinen Freunden aufs Blutgerüst.

Baumann gibt mit seinem Spiel weniger ein durchgeformtes Drama als eine prophetische Mahnung in dramatischer Steigerung mit dem Motto: „Wer Leben wecken will, muß sich verzehren." Die Lieder und Sprüche des Chores, der außerhalb der Handlung bleibt, und ihren Sinn nach antikem Vorbild deuten, sind ganz und gar in den Dienst dieser heroischen Opferidee gestellt.

Das Spiel wurde wiederum, wie schon bei den früheren Passauer Festspielen Baumanns, durch Franz Goebels vom Reichsbund der Deutschen Freilichtbühnen kraftvoll geleitet. Darsteller von den verschiedensten Bühnen des Reiches hatten sich in den Dienst der Sache gestellt, unter ihnen Rudolf Bechmann (Krakau), der den Konradin, und Theodor Becker (Hannover), der seinen grimmigen Widersacher spielte. Die ausdrucksvolle Sprachbehandlung der Verse verdient besonderer Hervorhebung. Die Vertonung der Lieder, der Fanfaren usw. ist Paul Winter zu danken. Für die Chöre waren Jungvolk, Hitlerjugend, SA. und Teile der Wehrmacht eingesetzt.

Der weite Wiesenplan der Feierstätte wurde von vielen tausend Zuschauern belebt, die mit Andacht der ungewöhnlichen Darbietung folgten und am Schluß reichen Beifall spendeten. Der Dichter, der an der Front im Osten steht, konnte ihn leider nicht persönlich empfangen.

Eugen Kalkschmidt.

Kleiner Kulturspiegel

Die Bäder- und Kurverwaltung von Baden-Baden veranstaltet im kommenden Winter neun Zykluskonzerte und vier Kammermusikabende. Die großen Symphoniekonzerte werden von Gotthold E. Lessing geleitet. Sie bringen als Erstaufführungen: das „Capriccio und Finale" von Wolfgang Fortner, das Cellokonzert von Max Trapp, das Violinkonzert von Hans Pfitzner, die Vierte Symphonie von Jean Sibelius, die Tänze aus Galanta von Zolta Kodaly sowie als Uraufführung: eine „Tragische Musik" von Fortner. Solisten: Erik Then-Bergh und Karl Weiß (Klavier), Max Strub, Guila Bustabo und Wolfgang Schneiderhan (Violone), Ludwig Hoelscher und Adolf Steiner (Violoncell); Clara Ebers (Gesang), L. M. Magistretti (Harfe) und Karl Splietorp (Flöte). Die Kammermusikabende sind klassischer Musik gewidmet und werden vom Peter-Quartett, von der Bläservereinigung der Wiener Philharmoniker, vom Sänger Karl Erb und vom Pianisten Karl Robert Kreiten ausgeführt.

In einem pommerschen Gutshause hat Karl von Lorck neben vielen anderen Gemälden fünf bisher völlig unbekannte Werke Kaspar David Friedrichs entdeckt. Das erste Bild ist ein Seestück, während das zweite ein Meeresufer zeigt. Ein „Sonnenblick im Riesengebirge" erinnert an die „Riesengebirgslandschaft" desselben Meisters in der Neuen Münchener Pinakothek. Das Gemälde „Hochgebirgsgipfel mit treibenden Wolken" zeigt einige hochragende Fichten, hinter denen im Hintergrunde eine steile Felsspitze über Nebelschleier auftaucht, während das fünfte und kleinste Bild ein einsames Haus am Kiefernwald in grauer Abenddämmerung beim ersten Aufglänzen des Mondes darstellt.

Aus Anlaß des 25. Todestages von Max Reger veranstaltete das Dresdener Fritzsche-Quartett (Gustav Fritzsche, Lothar Gebhardt, Johannes Oelsner, Volkmar Kohlschütter) in Sao Paolo ein Konzert mit Werken des Meisters. Genesio de Almeida Moura gab einen kurzen Ueberblick über das Schaffen des Komponisten. Zur Aufführung kamen das Streichquartett Es-dur, die Violinsonate fis-moll und das Klavierquintett a-moll. Die pianistische Mitwirkung hatte Souza-Lima. Das Konzert fand vor ausverkauftem Saale statt.

Das Grötzinger Krapphaus

Ein Kapitel Alt-Grötzinger Dorfgeschichte

Grötzingen. Zu den wenigen alten Häusern, die den Straßen Alt-Grötzingens heute noch ein heimeliges, malerisches Gepräge geben, gehört zweifellos das Krapphaus. So mancher Maler und Lichtbildner hat dieses Häuschen als Vordergrund wiedergegeben, wenn er den Blick durch die Steigbrücke zum Schloß oder den Ausblick über die Brücke hinweg zum seltsam gewundenen Turm der Grötzinger Kirche mit Stift oder Kamera festhielt. Damit ist die Lage des Krapphauses schon bezeichnet. Es steht an der Steigstraße auf der Ostseite der Steigbrücke. Vom Kallmorgen-Weg, der unter der Steigbrücke hindurchführt, steigt man auf wenigen Stufen hinauf zum Krapphaus, dessen Eingang auf dieser Seite liegt.

Dieses Krapphaus verkörpert ein Stück Alt-Grötzinger Geschichte. Ueber Jahrhunderte hinweg reicht die Zeit seines Bestehens. Es war ein Nebengebäude des Grötzinger Schlosses, der Augustenburg, in der bekanntlich die Mutter des Gründers von Karlsruhe ihren Witwensitz hatte. Damals lag zwischen Schloß und Krapphaus noch nicht die Steigbrücke, die Straße von Durlach über den Augustenberg führte an der Südseite des Schlosses und an der Mauer des alten Grötzinger Friedhofes entlang. Unter der Bauleitung des Türkenlouis, der im spanischen Erfolgekrieg in Grötzingen sein Hauptquartier hatte, entstand — angeblich auf Wunsch der Markgräfin — die Steigstraße und die Steigbrücke, über die bis zum Jahre 1875 der Hauptzugang aus der Rheinebene nach dem Hügelland führte.

Das Krapphaus war ursprünglich das Stallgebäude des Schlosses Augustenburg. In diesem Gebäude standen die Pferde und Wagen der markgräflichen Hofhaltung. Zu dem Stallgebäude gehörte ein Kutscherhaus. Die Arbeit muß nicht klein gewesen sein, denn es wird einmal erwähnt, daß in dem aus drei Ställen bestehenden Gebäude folgede Tiere und Fahrzeuge vorhanden gewesen seien: sieben Kutschenpferde, ein Rappen, drei Klepper, drei Fuhrpferde, eine Leibchaise zu zwei Personen mit Samt und Silber beschlagenen Borden, eine mit einem Kissen und Sitz versehene Chaise für vier Personen, ein Wurstwagen, ein Eliaswägelchen, ein Packwagen, ein Leiterwagen, ein Karch (Karren), Kutschen- und Futtergeschirr.

*

Im Jahre 1742 starb die Markgräfin. Das Schloß wurde vorläufig nicht mehr bewohnt, wenigstens nicht von Mitgliedern des badischen Fürstenhauses. So standen auch die Ställe und das Kutschergebäude leer. Erst als unter Karl Friedrichs segensreicher Regierung Handel und Wandel einen erfreulichen Aufschwung nahmen, wurde auch das leerstehende Gebäude an der Steigstraße einem neuen Zweck zugeführt. Karl Friedrich hatte den Anbau einer Farbpflanze, Färberrede oder Krapp genannt, in unserer Gegend eingeführt und gute Ergebnisse damit erzielt. Die Pflanze stammte aus dem Mittelmeergebiet und ähnelt unseren Labkräutern. Ab und zu findet man im Pfinzgau einen verwilderten Nachkommen dieser einstigen Kulturpflanze, deren Wurzel einen wertvollen roten Farbstoff, das sogen. Alizarin, liefert. In zeitgenössischen Berichten lesen wir, daß die Färberröte als rare Pflanze im Blumentopf zu uns kam, dann in Mühlburg und in den Oberämtern Karlsruhe und Durlach zum Feldgewächs wurde, das so gut gedieh, daß es seit dem Jahre 1755 in andere Länder ausgeführt werden konnte. Dieser Krapp wurde in Grötzingen verarbeitet, das einstige Stallgebäude wurde zur Krappfabrik. Längs der Straße baute man eine Dörranlage an, auf der die Wurzeln getrocknet wurden. Auch ein Lagerraum wurde errichtet.

Wie umfangreich der Krappbau damals — im Jahre 1778 — gewesen sein muß, läßt sich daraus erkennen, daß in Grötzingen auch der Speicher der Kelter und der Kirche als Trockenräume beansprucht wurden. Die Anlage erwies sich als zu klein und wurde in ein neu erbautes Gebäude im Pfinztal, in die spätere Lichtenfelssche Mühle verlegt. Die Gebäude der Krappfabrik am Berg gingen um 9000 Gulden in den Besitz eines Karlsruher Bankiers über, der die Nebengebäude abbrechen ließ. Das eigentliche Krapphaus blieb lange unbenutzt, zumal die Wasserversorgung mangelhaft war. Erst als unterhalb der Brücke ein Brunnen geschlagen worden war, fand das Haus einen Liebhaber. Seitdem ist es Wohnhaus von Grötzinger Bürgern. Kundige Augen aber erkennen sowohl an der Außenwand als an der Raumverteilung im Innern, daß dieses Haus einst anderen Zwecken diente. Im Volksmund wird es bis auf den heutigen Tag als Krapphaus bezeichnet. G. H.

Spessart berichtet

F. **Spessart.** (Kaninchenausstellung.) Wie schon durch Voranzeige berichtet wurde, fand am letzten Sonntag im Gasthaus zum „Adler" eine Kaninchenausstellung statt, die mit Glückshafen (Gabentempel), Preis- und Rosenschießen verbunden war. Die Tierschau selbst, bei der eine so große Anzahl Tiere zur Schau kamen, darunter ganz ausgezeichnete Exemplare, läßt erkennen, mit welchen Interessen und Erfolg der Kleintierzuchtverein Spessart vorwärts schreitet. Im Preis- und Rosenschießen war reger Verkehr, besonders die Jugend übte mit größtem Eifer.

F. **Spessart.** (Morgen Filmabend.) Am Donnerstag, den 24. Juli findet im Saale des Gasthauses „Zum Adler" durch die Gaufilmstelle der NSDAP. eine Filmvorführung statt. „Anton der Letzte" mit Hans Moser ist ein sehr interessanter Film; daneben wird die Wochenschau gezeigt. Wir erwarten von der Einwohnerschaft zahlreichen Besuch.

Stadt Bretten

(g) **Bretten.** Die Ernte steht vor der Türe. Gelb wogt das Getreide auf den schlanken Halmen. Die Aehren haben sich tief geneigt, als ob sie sich wieder zur Erde zurücksehnten, aus der sie eben entsprossen sind. Für den Landmann ist dies aber ein Zeichen, daß sie mit den kostbaren Körnern schwer beladen sind. Alle freien Kräfte müssen nun Hand anlegen, um die köstliche Brotfrucht unter Dach und Fach zu bringen.

Im Schwimmbad herrschte in den letzten Tagen Hochbetrieb. Selbst aus den umliegende Ortschaften kommen Badelustige, um in unserer herrlichen Schwimmbadanlage Erholung und Stärkung für den Alltag zu finden.

Barzuwendungen für Betriebsobmännerschulungen

Die Arbeitgeber ersetzen den Betriebsobmännern oft die durch die Teilnahme an den Betriebsobmännerschulungen der DAF. entstehenden Baraufwendungen. Der Reichsfinanzminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß diese Zuwendungen steuerfrei bleiben, soweit sie nicht höher sind als das Tagegeld vergleichbarer Beamter.

Pforzheimer Stadtnachrichten

Großzulauf zur Wochenschau. Ungezählte hatten sich bemüht, am Sonntag zu den Sondervorführungen der neuen Wochenschau Einlaß zu bekommen, doch nur einen Teil konnte der große Raum des Ufatheaters fassen, das in der vergangenen Woche auch einen außerordentlichen Erfolg mit dem dramatischen Film „Der laufende Berg" hatte, den nahezu zwanzigtausend Besucher gesehen haben in wenigen Tagen. In der Wochenschau sehen wir Freiwillige aus ganz Europa aufmarschieren zum gemeinsamen Kampf gegen die Weltplage des Bolschewismus, bestens ausgerüstet mit Waffen und entschlossenen Herzen. Auch die Spanier stellten ihr starkes Kontingent dazu, von dem Karlsruhe ja soeben einen Teil begrüßen konnte. Bilder vom Vorstoß auf Salla zeigen die Wälder- und Seelandschaft Finnlands und ihre Tücken, deren die tapferen Finnen ebenso Herr werden wie der des roten Feindes. Stukas vernichten sowjetische Befestigungen, deutsche Jäger über dem Weißen Meer erscheinen, der Uebergang über den Pruth vollzieht sich und mit einer Ueberraschungswirkung, die in tausenden stecken gebliebener russischer Panzer, Geschütze, Fahrzeuge aller Art sich geradezu phantastisch ansieht. Tief ins ukrainische Land dringen unsere Kämpfer vor und nehmen Kiew. Wir werden Augenzeugen der Doppelschlacht von Bialystock und Minsk, wo der ganze Armeen zerschlagen wurden. Stolz ist die Begrüßung der deutschen Soldaten beim Einmarsch in Riga, aber grauenhaft sind die Scheußlichkeiten, die rote Unmenschen an den politischen Gefangenen dort verübten. Starke Nerven verlangen diese furchtbaren Szenen des Schreckens und des Schmerzes, denen das Strafgericht auf dem Fuße folgt. Der Kampf um die Stalin-Linie wird wiedergegeben in hochinteressanten Abschnitten und bereits sehen wir die deutschen Soldaten auf Leningrad zumarschieren. Zu den packendsten Aufnahmen gehören die Bilder anreifender deutscher Kampfgeschwader, die in der Zeitlupe festgehalten sind und die trotz heimliche Sicherheit und Ueberlegenheit unserer Flieger wieder erneut zeigen, bei der Zerstörung der rückwärtigen Verbindungslinien des Feindes und dem Niederkämpfen der Feindflieger. Wie Häschen übers Feld gejagt werden rote Riesenpanzer und mit wohlgezielten Schüssen unserer kaltblütigen Soldaten vernichtet.

Rot-Kreuz-Prüfung in Ellmendingen. Bei dem Kreisführer des Deutschen Roten Kreuzes, Landrat Wenz und seinem Stabe nahm Kreisführer Dr. Ehemann die Prüfung der in der ersten Hilfeleistung ausgebildeten Helferinnen und Anwärterinnen Ellmendingens ab. Sowohl die Marsch- und Tragdienstübungen auf dem Turnplatz wie das Anlegen von Verbänden und die Beantwortung der Fragen des Prüfenden verliefen gut und sicher, so daß Dr. Ehemann und Landrat Wenz das Prüfungsergebnis in lobender Weise als zufriedenstellend anerkannten. Der Kreisführer dankte auch dem Bürgermeister für seine tatkräftige Mitwirkung bei Rotkreuz und insbesondere dem ausbildenden Arzt, Medizinalrat Dr. Kade und dem Hauptlehrer Nonnenmacher für ihren erfolgreichen Einsatz im Unterrichtskurs. Unter den in der kleidsamen Helferinnentracht Angetretenen waren auch Frauen und Mädchen aus Dietenhausen und Bilfingen, die nach Schluß der Prüfung auf den Schirmherrn des Deutschen Roten Kreuzes, Adolf Hitler, feierlich vereidigt wurden. Im Marschtritt gings hierauf durch die Ortschaft in den Saal des Gasthauses zum Adler zur Pflege geselliger Kameradschaft.

Das Trendienstehrenzeichen für 25 Dienstjahre im Staatsdienst wurde dem Reichsbahn-Oberinspektor Reinhard Lüdke verliehen.

Aus Busenbach

F. **Busenbach.** (Ein köstlicher Filmabend.) Einen wirklich frohen Sonntagabend erlebten die Besucher des Filmabends am vergangenen Sonntagabend bei dem durch die Gaufilmstelle gezeigten Film: „Anton der Letzte". Die einzelnen Szenen dieses köstlichen Humorfilmes erregten immer wieder neue Lachstürme bei den Besuchern, die sich am Schluß immer mehr steigerten. Wohl jeder hat ein Film derart gefallen, wie dieser Sonntagabend. — Die eingangs auch der vorgezeigte Wochenschau brachte spannende Bilder von den Kämpfen an der Ostfront. Hier erlebten die Beschauer die Schlagkraft unserer Wehrmacht, aber auch die Härte des Kampfes und konnten sich auch selbst ein Bild darüber machen, vor wieviel Leid uns der Führer in diesem Kampf gegen die bolschewistischen Unmenschen bewahrt hat.

Vorräte für den Winter

Das Deutsche Frauenwerk gibt Hinweise für die Einmachzeit — Haltbarmachen auf neue Art

Jede Hausfrau weiß, daß ein gewisser Vorrat an eingemachtem Obst und Gemüse für den Verlauf der Haushaltführung im Winter von größter Bedeutung ist.

Man hört nun oft Klagen: „Ich bekomme keine Deckel für meine Dosen; die schadhaften Gummiringe kann ich nicht ausreichend ersetzen; ich habe auch nicht genügend Zucker! Wie soll man da richtig einmachen?" Um in dieser Hinsicht zu helfen und zu beraten, hat die Reichsfrauenführung für dieses Jahr den Rezeptdienst „Die Einmachzeit steht vor der Tür" neu bearbeitet. Dieser Rezeptdienst wird vom Reichsausschuß für volkswirtschaftliche Aufklärung, Berlin, herausgegeben.

Er behandelt alle jetzt wichtigen Verfahren der gesamten Vorratshaltung von Obst und Gemüse. Für das

Einmachen von Obst

wird vorgeschlagen, die Hauptmenge des zugeteilten Zuckers für Marmeladen (den wichtigen Brotaufstrich!) einzusetzen, einen kleinen Teil vielleicht für Süßmost und bestimmte Früchte. Im übrigen wird ausführlich beschrieben, wie man viele Obstsorten auf verschiedene Art ganz ohne Zucker in Flaschen einmachen kann, ebenso das Einmachen von Fruchtsaft ohne Zucker. In allen Fällen braucht bei diesen Konserven erst beim Verbrauch gesüßt zu werden.

Für das Verschließen der Flaschen finden sich Angaben über die verschiedensten ausprobierten Ausgleichsmöglichkeiten, falls nicht genügend Korken und Flaschenlack zu beschaffen sind. Der Abschnitt:

Bereitung von Marmeladen

bringt eine ganze Anzahl zeitgemäßer Rezepte sowohl für Mus als auch für die verschiedensten Mehrfruchtmarmeladen. Es wird gezeigt, wie durch Mischen süßer und saurer Früchte auch schon kleine Mengen an Zucker eingespart werden können. Außerdem sind besondere Regeln für das Einkochen von Marmeladen angegeben. Durch die Beachtung dieser Kniffe läßt sich die Einkochzeit verkürzen und Farbe und Aroma der Früchte weitgehend erhalten.

Ganz kurz behandelt ist das Einkochen (Sterilisieren) von Gemüse in Dosen und Gläsern, weil dieses Verfahren im allgemeinen am geläufigsten ist. Der Abschnitt über Einkochen gibt jedoch auch der erfahrenen Hausfrau für die heutige Zeit noch bestimmte Hinweise. Ausführlich wird ein neues Verfahren zum

Haltbarmachen von Spätgemüse

besprochen, bei dem man weder Dosen noch Gläser braucht, sondern sich mit Steintöpfen (auch Keramikgefäßen) und Fässern helfen kann. Es handelt sich um das Einsäuern nach Art der Herstellung von Sauerkraut. So kann man außer Weißkohl auch Rotkohl, Bohnen (ganz, gebrochen oder geschnippelt), Kohlrabi, Sellerie, Möhren, Kohlrüben, Blumenkohl, Tomaten, Zwiebeln, Erbsen, Pilze usw. in kleinen oder größeren Steintöpfen, je nach Umfang des Haushaltes, einlegen.

Alle Sorten dieses eingelegten Gemüses eignen sich vorzüglich für die Herstellung von Frischkostsalaten, und falls die Hausfrau einen Aufbewahrungsraum mit einer Temperatur unter 8 Grad Celsius hat, kann sie fortan ihren Wintervorrat an Gemüsefrischkost stets fertig und griffbereit im Keller haben.

Anschließend folgen zeitgemäße Rezepte für das Einlegen in Essig von Gemüse, Kürbis, Gurken, Tomaten, Zwiebeln und dergleichen, und zum Schluß werden ausführliche Hinweise für die verschiedenen Möglichkeiten des Trocknens von Obst und Gemüse sowie die besonderen Regeln für die Aufbewahrung des Trockengutes gegeben.

Zusammenfassend sei gesagt, daß der Rezeptdienst dieses Jahres „Die Einmachzeit steht vor der Tür" jeder Hausfrau besonders wertvoll sein wird. Er ist zu beziehen durch die Orts-, Kreis- und Gaudienststellen sowie durch die Beratungsstellen des Deutschen Frauenwerkes und wird überall kostenlos abgegeben.

Aus der Hardt

M.S. **Bruchhausen.** (Einblick in die Kleintierzucht.) Die am 13. d. M. durch die Ungunst der Witterung gestörte Jungtierschau konnte am letzten Sonntag durchgeführt werden. Die Schau mit ihrem wertvollen Material hat der Oeffentlichkeit einen Einblick in die Kaninchenzucht gegeben. Daß von seiten der Einwohnerschaft der Kaninchenzucht reges Interesse entgegengebracht wird, zeigte der gute Besuch. Die erhaltenen Anregungen wirken sich bereits aus. Es werden Hasenställe gezimmert und die Nachfrage nach Jungtieren ist sehr groß. Der Schießstand erfreute sich eines guten Besuches. Die besten Schützen wurden ermittelt und mit Preisen bedacht. Es sind dies: Gustav Streit 1. Preis (Großsilber); Alfons Wolpert 2. Preis (Angora); Alois Dehm 3. Preis (Geißbock); Albin Hauck 4. Preis (Marburger Feh); Karl Müller 5. Preis (Angora); Hermann Waldenmaier 6. Preis (geschnitztes Schlüsselbrett).

M.S. **Bruchhausen.** (Aus der Frauenschaft.) Bei dem letzten Heimabend der NS.-Frauenschaft wurde beschlossen, die Ausstellung „Aufbau am Oberrhein" in Straßburg zu besuchen. Es wurde der 6. September in Aussicht genommen. Die Beteiligung ist sehr groß. — Die Grund- und Hauptschule hat die Kinder auf vier Wochen in die Ernteferien geschickt. Die Kinder können sich bei den Eltern und bei Gutspächter Schababerle nutzbringend betätigen.

R. **Mörsch.** (Eine Film-Veranstaltung.) Am vergangenen Freitag weilte hier der Filmwagen der NS.-Gaufilmstelle und zeigte den Hans-Moser-Film „Anton der Letzte", in dem der bekannte Filmschauspieler vom ersten Augenblick an durch sein köstliches, allen Situationen gewachsenes Spiel die Lacher auf seine Seite bringt. So war es denn auch nicht verwunderlich, daß der Film bei den zahlreich erschienenen Zuschauern wahre Lachstürme entfesselte und begeisterten Anklang fand. Dem Hauptfilm voraus ging eine neue Wochenschau mit packenden und erschütternden Kampfszenen vom östlichen Kriegsschauplatz.

b. **Blankenloch.** (Beerdigung.) Am Freitag, den 18. ds. Mts., wurde unter allgemeiner Teilnahme der Einwohnerschaft der nach schwerer Krankheit verstorbene Arbeiter Friedrich Hildenbrand im Alter von 44 Jahren zu Grabe getragen. Seine Arbeitskameraden der Firma Junker & Ruh gedachten seiner durch Kranzniederlegung. — Am Samstagnachmittag wurde die unverhofft aus dem Leben geschiedene Frau des hiesigen Bahnhofsvorstandes Rosa Antritter geb. Mayer im Alter von 57 Jahren zur letzten Ruhe gebettet.

Unsere Filmfreunde werden an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß am kommenden Freitag im Saale zum Bahnhof um ½9 Uhr der lehrreiche Film „Ohm Krüger" zur Vorführung gelangt.

Fußball: Die Jugend des Fußballvereins Blankenloch empfing am Sonntag die Jugend der Spielervereinigung Bruchsal und konnte nach scharfem Spiel mit 4:3 Sieger werden. Halbzeitergebnis 1:1.

H. **Linkenheim.** (Heute Filmabend.) Die Gaufilmstelle zeigt am heutigen Mittwoch, den 23. Juli, abends den Tonfilm „Ohm Krüger". Dieses Werk, dem historische Tatsachen zugrunde gelegt sind, zeigt uns, mit welchen brutalen Methoden England auch dem arbeitsamen friedlichen Burenvolk die „Segnungen" seiner Zivilisation und Kultur übermittelte. Wir sehen, wie sich das kleine freiheitliebende Volk gegen das mächtige England zu Wehr setzte, wie die Soldaten des frommen Englands brutalste Gewalt gegen wehrlose Burenfrauen und Kinder anwandten; wir sehen Bilder, wie sie gerade unsere Soldaten in diesen Tagen an der Ostfront mit grimmiger Abscheu schauen konnten. — Diese Gelegenheit sollten nicht blos die jugendlichen, sondern auch die älteren hiesigen Ortseinwohner, welchen der Burenkrieg noch in Erinnerung ist, nicht entgehen lassen und dieses Filmwerk besuchen.

Warum gilt das „Bayer"-Kreuz als Zeichen des Vertrauens?

Weil „Bayer"-Arzneimittel sich überall in der Welt millionenfach bewährt haben. Sie vereinigen in sich die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung mit jahrzehntelanger, praktischer Erfahrung.

BAYER

OBST und Gemüse

geschabt, gekocht oder als Saft, nimmt ihr Säugling besonders gern, in Verbindung mit

HIPP's Kindernährmitteln

Sie verbessern den Geschmack und führen dem Kind weitere hochwertige Stoffe zu.

Fragen Sie Ihren Arzt!

HIPP's in den bekannten gelben Packungen nur in den Fachgeschäften

Der König der Weinstraße

Roman von Heinz Lorenz

Urheberrecht bei: Carl Duncker, Berlin.

(44. Fortsetzung)

„Aber ich habe Heino doch gern", warf sie trotzig ein. „Ich habe mich auch um ihn gekümmert. Immer. Das mußt du doch zugeben."

„Ja, ich gebe zu, daß du darauf geachtet hast, daß er sich die Haare schneiden ließ, daß er saubere Hände hatte und sich bei Tisch manierlich benahm. Du bist auch mit ihm nach Mannheim gefahren und hast ihm die besten und teuersten Sachen gekauft. Und du hast dafür gesorgt, daß er ein einwandfreies Hochdeutsch sprach. Das und noch viel mehr derartiges hast du freilich getan. Aber wenn Heino ein Märchen hören wollte, dann ist er zur Karlin gegangen, und wenn er seinen kleinen Kummer hatte, so ist er zu der Alten gegangen. Er hat mit ihr geflüstert und er hat Pfälzisch mit ihr gesprochen. Um Heinos Seele, siehst du, um die hast du dich nicht gekümmert . . ."

„Aber du hast es getan! Du mit deiner ewigen Härte und Strenge", warf sie ihm bitter vor.

„Jawohl, ich habe ihn streng behandelt. Und wenn ich ihn hart angefaßt habe, so tat es mir mehr weh als ihm. Weil ich ihn liebe, behandle ich ihn streng. Und du kannst sicher sein, daß er mir das einmal danken wird. Erinnere dich, daß ich auch dich früher streng behandelt habe, manchmal wenigstens — damals, als ich dich noch liebte."

„Ja, früher hast du mir nie etwas gegönnt. Du hast mich immer wie ein Kind behandelt und mich erziehen wollen. Keinen Schritt durfte ich selbständig tun. Am liebsten hättest du es gesehen, wenn ich mich ständig mit der Wirtschaft herumgeplagt hätte."

„Das ist natürlich übertrieben, aber es ist auch etwas Wahres daran. Du bist ein unberechenbares Kind, Lisa, auch heute noch . . ."

„Ach, Männer wollen immer an Frauen herumerziehen, das ist das Ganze", pulverte sie dazwischen. „Eine Frau, die in die Ehe kommt, ist erzogen und ein fertiger Mensch."

„Erzogen sollte sie sein; fertig sind wir jeweils nur insoweit, als es unsere Unvollkommenheit zuläßt", berichtigte er ruhig. „Ich wußte, weshalb ich dich von deinen Reisen und Extravaganzen zurückhielt. Heute lege ich dem nichts mehr in den Weg — seit Jahren nicht mehr."

„Na ja, inzwischen wirst du ja auch eingesehen haben, daß man Menschen nicht ihr ganzes Leben lang gängeln kann", murrte sie.

„Du siehst das Ganze unter einem falschen Gesichtspunkt an, Lisa. Du stehst auf dem Standpunkt, daß eine Frau heiratet, damit sie ihre Freiheit genießen kann. Du hast immer nur die Rechte einer Frau in Anspruch genommen und hast nie dabei bedacht, daß alles im Leben, namentlich aber im engsten Kreis der Ehe, auf Gegenseitigkeit beruht, auf Leistung und Gegenleistung, auf Rechten und Pflichten."

Maximilian von Schönfeld machte eine kleine Pause, um ihr Gelegenheit zu geben, über seine Worte nachzudenken und Stellung dazu zu nehmen.

Aber Frau Lisa saß erbost und trotzte. Nach einer Weile sagte sie: „Weshalb sprichst du nicht weiter? Worauf willst du eigentlich hinaus?"

Es ist hoffnungslos, dachte er, sie fühlt und denkt nur an der Oberfläche. Eine leise Trauer lähmte ihn vorübergehend.

Schließlich raffte er sich auf, um das zu sagen, was noch zu sagen war: „Nun, Lisa, ich habe das Empfinden, als ob du an meiner Seite nicht glücklich bist."

„Oh . . .! Aber ich habe mich noch niemals beklagt", sagte sie schnippisch.

„Nein. Eben weil du alles tun und lassen durftest, wie es dir beliebte. Ob aber ich mit all dem einverstanden war, darüber hast du dir noch nie Gedanken gemacht."

„Aber, Maximilian, du hattest doch immer deine Arbeit, du hattest doch nie Zeit für mich."

„Ich könnte sagen: Du hattest immer dein Vergnügen und nie Zeit für mich."

„Ja, du lieber Gott . . .!" Frau Lisa zuckte hilflos die Schultern. „Du bist eben kein Vergnügungsmensch. Deine Arbeit ist dein Vergnügen. Die Menschen müssen nun mal so verbraucht werden, wie sie sind."

„Da ist gewiß etwas Wahres dran. Ich meine nur, du hättest dich etwa fragen können, ob die Arbeit nicht manchmal nur eine Zuflucht für mich bedeutete, um eine Leere auszufüllen, und ob ich nicht am Ende einen Ausgleich für meine Arbeit gebraucht hätte."

„Ja, verzeih, das verstehe ich nicht ganz. Was hätte ich dann in aller Welt tun sollen!" rief Frau Lisa erstaunt.

„Das habe ich dir früher oft genug gesagt. Und ich will es heute noch einmal wiederholen." Er gab seiner Stimme eindringlichen Ernst: „Wenn wir beisammen bleiben sollen, Lisa, höre wohl, so wirst du in erster Linie meine Frau und Heinos Mutter werden müssen. Mit andern Worten: „Hier", er legte die rechte Hand nachdrücklich auf den Tisch, „hier ist die Welt, in der du herrschen sollst, nicht in Berlin, nicht in Frankfurt, oder wo immer deine vielen Reisen dich hinführen. Und das ist die Bedingung, von der ich nicht um Haaresbreite abweichen werde: Solange du meine Frau bist, gehörst du an meine Seite und sonst nirgendwohin."

Er hatte zuletzt so entschieden gesprochen, daß sie die Zwecklosigkeit eines Einwandes einsehen mochte. Auch fehlte ihr plötzlich der Mut dazu. Wußte er etwas? Sie wagte nicht, ihn anzusehen.

Er fuhr fort: „Ich bin mir klar, daß ich viel von dir verlange. Zuviel. Du wirst es nicht leisten können. Und deshalb nenne ich dir einen anderen Weg, den einzigen, den es noch für uns gibt, wenn wir keine schwächlichen und peinlichen Kompromisse schließen wollen: den der Trennung, der Scheidung."

Frau Lisa zuckte unter dem Wort zusammen, obwohl sie eigentlich von vornherein darauf gewartet, ja, obwohl der Gedanke an eine solche Lösung seit einiger Zeit auch bei ihr schon Wurzeln geschlagen hatte; sie war, ihrer weichen Natur nach, nur zu feige gewesen, ihn ernsthafter zu erwägen. Sie wollte sprechen, wieder aber fehlte ihr der Mut. Ihr Kopf sank herab.

Maximilian von Schönfeld kam zum Ende: „Du wirst mich vielleicht wieder grausam nennen, obwohl gewiß auch du schon an die Lösung gedacht hast. Es ist aber nicht grausam, sondern nur etwas peinlich. Man soll aus der Notwendigkeit zwar in diesem Fall keine Tugend, aber auch keine Staatsaktion machen. Ich habe mir alles reiflich überlegt. Und das weißt du wohl wenigsten: daß ich nichts leichtfertig unternehme. Ich habe eingesehen, daß es besser ist für dich und für mich. Unser beider Menschenrechte spielen dabei mit, einen dritten geht es nichts an. Wir passen nicht zusammen — das ist das Ganze. Du suchst das große, laute Leben, ich will meine Welt hier bauen. Und ich bin sicher, daß du draußen auch das Glück finden wirst, das du hier nicht gefunden hast."

Frau Lisa hob ein wenig den Kopf und sah ihren Mann unsicher an. Hatte er bei dem Glück, das sie draußen finden sollte, an etwas Bestimmtes gedacht? Einige Sekunden lang sahen sich die Gatten in die Augen, und da erkannte Frau Lisa, daß ihr Mann mehr wußte, als er sagte. Sie ließ den Kopf wieder sinken. Auf einmal tropften Tränen aus dem herabgeneigten Gesicht auf das aufgeschlagene Buch auf ihrem Schoß.

Maximilian von Schönfeld erhob sich und schritt auf und ab. Dann blieb er hinter ihr stehen und legte behutsam seine Hand auf ihre Schulter: „Ueberlege dir alles, Lisa. Du hast Zeit dazu. Aber sei offen gegen dich und gegen mich. Einen Skandal wollen wir den Leuten nicht bieten. Wir können alles in Sauberkeit erledigen. Ein Grund, der keinen von uns beiden trifft, wird sich finden." Er dachte daran, daß seine Frau keine Kinder mehr haben wollte.

Frau Lisa griff mit einer impulsiven Bewegung nach der Hand auf ihrer Schulter: „Maximilian — ach, ich habe dich doch aber wirklich sehr lieb", stammelte sie. Es war nur eine aus der Vergangenheit heraufdämmernde Reminiszenz.

„Ja, Lisa, das weiß ich. Aber es genügt nicht. Du brauchst einen Mann, dem das genügt. Einen Mann — na, wir wollen mal ganz sagen wie Johannes Almbach etwa . . ." Ganz leicht und wie nebenbei kam es heraus.

„Oh, Maximilian — bitte —!" flehte sie.

„Jaja, jaja", beruhigte er.

Frau Lisa trocknete ihre Tränen. Sie war ganz aufgelöst. „Was wird denn aber aus Heino?" Mit dieser Frage erklärte sie sich im Grunde schon mit seinem Vorschlag einverstanden.

(Fortsetzung folgt)

Fortuna regierte segensreich

Fast 2 Millionen Lose der Reichslotterie der NSDAP. für das Kriegshilfswerk in Baden und im Elsaß umgesetzt

In diesen Tagen ging die Reichslotterie der NSDAP. für das Kriegshilfswerk zu Ende. Ueber zwei Monate lang waren die braunen Glücksmänner und Glücksfrauen, Abgesandte der Göttin Fortuna, unterwegs. Daß ihre Wege sich lohnten, und zwar sowohl für diejenigen, die einen Griff in den Kasten der Losverkäufer taten, wie auch für den guten Zweck, dem ja all die durch die Lotterie gewonnenen Mittel zufließen, mögen einige Abschlußzahlen beweisen.

Durch die Dienststelle des Amtes für Lotteriewesen in Mannheim, der Baden und das Elsaß unterstehen, wurden, wie der NS.-Gaudienst erfährt, in der kurzen Zeit von zwei Monaten annähernd 2 Millionen Lose umgesetzt. 220 Glücksmänner und Glücksfrauen, davon 70 im Elsaß, haben diese Lose den Volksgenossen gebracht, die überall gute Abnehmer waren. Außerdem wurden in 300 badischen und 55 elsässischen Verkaufsstellen Lose vertrieben. Die Erwartungen, die man in den Verkauf der Lose gesetzt hatte, sind weit übertroffen worden. Von dem Gesamtergebnis fällt allein auf das Elsaß ein Anteil von ½ Million Lose zum Preis von je 50 Pfg.

Ueber 300 000 RM. Gewinne!

Und wieviel Gewinne waren nun bei diesen Losen dabei? Auch hier wird die Zahl überraschen, wenn man hört, daß für mehr als 300 000 RM. Gewinne ausgeschüttet worden sind. Es ist also grundverkehrt, wenn man sich bei dem Herannahen eines Glücksmannes auf den Standpunkt stellt: Ich gewinne ja doch nichts! Die Fälle, wo größere Gewinne gezogen wurden, sind gar nicht so selten. Allein in mehreren hundert Fällen, die der Dienststelle in Mannheim bekannt geworden sind, wurden Gewinne zu 100, 500 und 1000 RM. gezogen. Es ist aber zu berücksichtigen, daß noch viele größere Gewinne direkt durch die Banken eingelöst wurden.

Besonderes Glück hatte ein bei der Reichsbahn in Offenburg beschäftigter elsässischer Arbeiter. Er kaufte am 11. Juni zwei Lose und gewann 1000 RM. Ein in Mannheim arbeitender kinderreicher Monteur aus Thale (Harz) versuchte beim Dämmerschoppen sein Glück. Schon das erste Los war ein Volltreffer von 1000 RM. In Häfingen bei St. Ludwig (Elsaß) kam zu einem kurz vor der Heirat stehenden Mädchen aus dem Waisenhaus zu dem Glück in der Liebe auch das in der Lotterie. Sie zog einen Fünfhunderter, eine hochwillkommene Ehestandshilfe. In Mülhausen (Elsaß) zog ein Milchfahrer vom Lande „im Vorüberfahren" ebenfalls einen Fünfhunderter. Als einem Pforzheimer Frontsoldaten nach Abschluß des Urlaubs auf dem Wege zum Bahnhof ein Losverkäufer in die Quere kam, packte er das Glück beim Schopfe. In der Hast gab er das Los seinem Vater zum Oeffnen und war freudig überrascht, im ersten Brief aus der Heimat die Mitteilung vom Gewinn eines halben Tausenders zu erhalten. Aehnliche Fälle lassen sich in großer Zahl aus Baden und dem Elsaß berichten.

Damit nun alle, die leer ausgingen, beim Lesen dieser Zeilen nicht neidisch werden, sei noch auf die Prämienziehung der Reichslotterie hingewiesen, die am 31. August stattfindet, und an der alle Prämienscheinbesitzer teilnehmen, selbst wenn ihr Los seinerzeit schon gewonnen hat. Bei der Prämienziehung gibt es neun Gewinne zu je 5000 RM., 18 Gewinne zu je 1000 RM. und 900 Gewinne zu je 500 RM., für die jeder Prämienscheinbesitzer Anwärter ist.

Wer sich aber mit Frau Fortuna überworfen hat und alles wieder gutmachen möchte, der sei heute schon darauf hingewiesen, daß voraussichtlich im kommenden Herbst die Glücksmänner und Glücksfrauen, die unermüdlich bei Wind und Wetter durch die Straßen gehen und die Lokale aufsuchen, aufs neue die Schätze der Glücksgöttin verteilen werden. W. T.

Unberechtigte Schließung von Gaststätten

In letzter Zeit sind gewisse badische und elsässische Gaststätten-Inhaber dazu übergegangen ihre Gaststätten, außer an dem behördlich genehmigten Ruhetag, noch an mehreren Tagen in der Woche oder alltäglich bis zu den Abendstunden zu schließen, ohne dafür eine Genehmigung zu haben. Diese unberechtigte, aus keiner Notwendigkeit heraus gegebene Maßnahme führt dazu, daß während des Tages in den Städten in ganzen Straßenzügen oder Wohnvierteln und in kleineren Ortschaften keine Gaststätte geöffnet ist. Das hat naturgemäß eine Hemmung des Fremdenverkehrs zur Folge und führt zur Verärgerung der schaffenden Volksgenossen, denen jede Möglichkeit genommen wird, in ihrer knapp bemessenen Freizeit Erfrischungen zu sich zu nehmen. Darüber hinaus hat der unterwegs befindliche Berufstätige dadurch keine Gelegenheit zur Einnahme eines Mittagessens oder sonstiger Erfrischungen.

Die ferner festgestellte Tatsache, daß zahlreiche Gaststätten erst gegen 18 Uhr ihre Pforten öffnen, sie hingegen bereits um 22 Uhr oder noch früher schließen, läßt vermuten, daß die Angestellten dieser Gaststätten während der übrigen Zeit unbeschäftigt bleiben. Da jedoch die heutige Zeit das Brachliegen von Arbeitskräften keineswegs gestattet, würde es den kriegswirtschaftlichen Bedingtheiten entsprechen, wenn die zuständigen Stellen den Inhabern und Gefolgschaften solcher Gaststätten, die ihre Betriebe mehr als einen Tag in der Woche geschlossen halten, eine einträglichere anderweitige Beschäftigung zuweisen würden.

Gemeinschaftshäuser der Partei

Mittelpunkte der Volksführung in den Ortsgruppen / Planungen im Elsaß und Baden

Straßburg. Im Gauhaus in Straßburg fand unter Vorsitz von Gauorganisationsleiter Kramer eine Besprechung über die Errichtung von Gemeinschaftshäusern der NSDAP. statt. Diese sollen zuerst in den Neuordnungsgemeinden entstehen. Es handelt sich hierbei um Gemeinden, die durch die Kampfhandlungen des vorigen Jahres so stark zerstört wurden, daß ein großer Teil des Ortes neu aufgebaut werden muß. An der Besprechung nahm von der Reichsleitung der NSDAP. München der Architekt Oberingenieur Budé teil, der über die Wahl der Bauplätze, des Grundstückserwerbs, der Baugestaltung und den Einsatz der Baumeister sprach. Ferner waren Landesplaner, Oberbaurat Feldmann und die Kreisleiter der elsässischen und der badischen Kreise, in denen stark zerstörte Gemeinden liegen, beteiligt.

Wie Gauorganisationsleiter Kramer darlegte, wird im Laufe der Zeit in jeder Ortsgruppe der NSDAP. ein Haus der Partei als Mittelpunkt der Volksführung und der Betreuung der Volksgenossen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens entstehen. Es ist der Sitz des Hoheitsträgers der Partei, seiner Amtsleiter und der Führer der Gliederungen und angeschlossenen Verbände. Alle Dienststellen der Partei sind also räumilch zusammengefaßt. Außerdem enthält das Gemeinschaftshaus einen Feierraum für die Veranstaltung von Kundgebungen, Feierstunden und Darbietungen kultureller Art. Eine Gesundheitsstation dient der vorsorgenden ärztlichen Betreuung. Dazu kommt ein Kindergarten, schließlich fehlt nicht eine großzügige Sportanlage.

Die Bedeutung des Parteihauses als Mittelpunkt der nationalsozialistischen Volksführung soll in der monumentalen Anlage und Gestaltung zum Ausdruck kommen, und zwar nicht nur in der Großzügigkeit, sondern auch in der künstlerischen Formgebung, die sich der einheimischen Bauweise einfügen wird.

Der Gauleiter hat entschieden, daß mit den Bauten im Elsaß zuerst begonnen wird. In Baden werden die Gemeinden vorzugsweise folgen, in denen größere Zerstörungen eingetreten sind. In den Neuordnungsgemeinden werden die Gemeinschaftshäuser in enger Zusammenarbeit mit dem Landesplaner entstehen.

Im Verlauf der Tagung wurden alle schwebenden Fragen soweit geklärt, daß die Planung jetzt sofort in großem Umfang einsetzen kann. In einer der badischen Gemeinden mit großer Bautätigkeit ist man damit schon so weit, daß in kürzester Zeit mit der Errichtung eines Gemeinschaftshauses begonnen werden kann.

Härteausgleich für zum Wehrdienst einberufene Gewerbe- und Handelslehramtskandidaten

Um Härten im Vergleich mit den Schulamtsanwärtern im Volks- und Mittelschuldienst zu vermeiden, hat der Reichserziehungsminister angeordnet, daß Gewerbe- und Handelslehramtskandidaten, die nach Ablegung ihrer Prüfung, aber noch vor ihrer Anstellung in den Wehrdienst einberufen werden, für dessen Dauer einen Unterhaltszuschuß erhalten, falls kein Familienunterhalt in gleicher Höhe gewährt wird.

50 000-RM.-Lotterie-Gewinn nach Pforzheim gefallen

Pforzheim. Der Hauptgewinn der 4. Klasse der 5. Deutschen Reichslotterie im Betrage von 50 000 RM. fiel nach Pforzheim. In diesen Betrag teilen sich fünf Personen, von denen vier je ein Achtellos und einer ein Viertellos spielten. Ein Techniker, ein Fabrikant, ein Kaufmann und ein Frontsoldat sind die Glücklichen, die jeder 5000 RM. ihr eigen nennen können.

Pressezeichnung im Kriege

Heidelberg. Der Heidelberger Kunstverein zeigt augenblicklich im Kurpfälzischen Museum eine Ausstellung von Pressezeichnungen, die im Kriege entstanden. Die Ausstellung, die zusammen mit einer Auswahl von Karikaturen 343 Zeichnungen enthält, vermittelt einen eindringlichen Einblick in die packende Arbeit des Pressezeichners während des Krieges. Besonders fallen die großen Blätter des bekannten Theo Matejko und seines Schülers Hans Liska auf. Außerdem sind aus der Ausstellung noch Namen wie Wolf Willrich, Lothar-Günther Buchheim, Edgar John, Heinz Raebiger, Erwin Bindewald und Hans Heinz Bruns zu nennen.

Heidelberg. (Hochschulnachricht.) Dozent Dr. Franz Brecht an der Philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg wurde zum außerplanmäßigen Professor ernannt.

Die Steuererleichterung für Ehefrauen

Ihre Durchführung in der Praxis

Der Reichsfinanzminister hat jetzt Ausführungsanweisungen zu den Steuererleichterungen für mitarbeitende Ehefrauen herausgegeben. Der Hinzurechnungsvermerk von 90 RM. monatlich ist auf der Lohnsteuerkarte einer mitverdienenden Ehefrau nicht mehr aufzunehmen. Er braucht auch nicht ausdrücklich aufgehoben zu werden, die Arbeitgeber haben vielmehr ab 1. August diese Eintragung bei mitverdienenden Ehefrauen nicht mehr zu beachten. Bisher bestand die Möglichkeit, den Arbeitslohn der Ehefrau und des Ehemannes zusammenzurechnen und die Lohnsteuer von dem Gesamtlohn der Eheleute zu berechnen. In solchen Fällen wurde auf der Lohnsteuerkarte der Ehefrau vermerkt, daß Lohnsteuer nicht einzubehalten ist. Auch diese Regelung gilt nicht mehr ab 1. August. Soweit bei Eheleuten entsprechende Vermerke auf den Lohnsteuerkarten stehen, hat das Finanzamt auf Antrag diese Vermerke aufzuheben. Der Reichsfinanzminister stellt klar, daß die Ostarbeiterbeträge bei mitarbeitenden Ehefrauen auch nicht abzuziehen sind. Ein einheitliches Dienstverhältnis der Ehegatten wurde bisher angenommen, wenn die Ehefrau als Gehilfin ihres Ehemannes beim gleichen Arbeitgeber tätig ist. Künftig ist steuerlich grundsätzlich ein eigenes Dienstverhältnis der Ehefrau anzunehmen, es sei denn, daß auf Grund arbeitsrechtlicher Vorschriften oder mangels getrennter Festsetzung der Bezüge ein einheitliches Dienstverhältnis der Ehegatten vorliegt.

Die Wehrsteuer ist erstmalig nicht mehr einzubehalten von dem Arbeitslohn, der nach dem 31. Juli bezahlt wird. Eine Aenderung der Lohnsteuerkarte ist deshalb nicht notwendig. Veranlagte Wehrsteuerpflichtige müssen noch die Wehrsteuerbeträge zahlen, die für das Kalenderjahr 1940 oder für frühere Kalenderjahre veranlagt sind oder noch werden, ferner die Wehrsteuervorauszahlungen für die ersten, zweiten und dritten Kalendervierteljahre 1941. Die Vorauszahlung für das dritte Vierteljahr ist jedoch nur zu einem Drittel zu entrichten. Sie wird nicht erhoben, wenn dieses Drittel 10 RM. nicht erreicht.

Bezüglich der rückwirkenden Aenderungen der Lohnsteuerkarte besagt der Erlaß, daß auch in Zukunft der Arbeitgeber Aenderungen erst berücksichtigen kann, nachdem die geänderte Lohnsteuerkarte vorliegt. Hat die Eintragung rückwirkende Kraft, so ist die zuviel einbehaltene Lohnsteuer auf Antrag vom Arbeitgeber aufzurechnen oder dem Finanzamt zu erstatten. Die rückwirkende Ergänzung von Lohnsteuerkarten gilt erstmalig für die Fälle, in denen der Antrag im Juli gestellt worden ist. Eine Erstattung oder Aufrechnung ist auch dann zulässig, wenn ein vor dem 1. August liegender Zeitpunkt eingetragen worden ist. Die rückwirkende Aenderung bezieht sich nur auf den Familienstand. Die Bestimmungen über die Eintragung steuerfreier Beträge wegen erhöhter Werbungskosten, erhöhter Sonderausgaben und außergewöhnlicher Belastungen bleiben unberührt.

Der Kuckuck und die Gänse

Rüßelsheim (Kr. Gr.-Gerau). Bei einer hiesigen Familie, die auf Erfüllung einer Schuldforderung verklagt war, schien nichts zu holen. Das findige Auge des Gesetzes aber entdeckte schließlich doch noch drei Gänse und „pfändete" sie, ohne aber den herkömmlichen „Kuckuck" auf den Pfandobjekten selber anbringen zu können. In häßlicher Entschlossenheit, dem bösen Gläubiger den Gaumengenuß vorzuenthalten, beförderte das Ehepaar die Martinsvögel ins bessere Jenseits, richtete sie als Schmorbraten zu und steckte sie in die Bratpfanne. Den Gänsen konnte es ja gleichgültig sei, ob der Gläubiger oder die Schuldner sie aßen. Aber dem Richter in Groß-Gerau war es nicht gleichgültig. Nachdem er vor kurzem bereits den Ehemann verurteilt hatte, diktierte er jetzt der Eheliebsten wegen Pfandbruches 15 RM. Geldbuße zu.

Oeffentliche Belobigung

Pforzheim. Dem Kabinettmeister Emil Kirschner wurde vom Landeskommissär die öffentliche Belobigung für entschlossenes und mutvolles Verhalten ausgesprochen. Kirschner hat am 18. April d. Js. in Pforzheim ein fünf Jahre altes Kind unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Jagdpächter tot aufgefunden

Oberschwandorf, Kr. Calw. Der 48 Jahre alte Jagdpächter Bessey aus Oberschwandorf begab sich am Sonntag früh in sein Jagdrevier, kehrte aber entgegen seiner Absicht, bis Mittag zurück sein zu wollen, bis zum Abend nicht zurück. Bei einer eingeleiteten Suchaktion fand man den Vermißten in einer dichten Tannenkultur mit zertrümmertem Schädel auf. Die Stuttgarter Mordkommission hat bereits die Untersuchung des mysteriösen Falles eingeleitet.

Sexau. (Tödlicher Unfall.) Beim Kiesholen scheuten die Pferde des Fuhrwerks und der Fuhrmann Andreas Haas stürzte zu Boden. Hierbei geriet er unter den Kieswagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Mülhausen. (Ein guter Start.) Die hier vor einigen Monaten neu eingerichtete Schweinemästerei des Ernährungshilfswerkes wird zur Zeit mit 150 Schweinen betrieben. Das Ergebnis der Sammlung der Küchenabfälle ist günstig und kann noch gesteigert werden, so daß in Zukunft das Ernährungshilfswerk mit einer Mast von 500—600 Schweinen rechnet.

Die Starter für das „Braune Band"

Eine ausgezeichnete Besetzung

Ein starkes Feld wird sich am kommenden Sonntag in München-Riem um das 8. Braune Band von Deutschland bewerben. 13 Pferde sollen für die große internationale 100 000-Mark-Prüfung über 2400 Meter gesattelt werden, darunter als einziger Teilnehmer in ausländischen Farben der Italiener Galgalo. Ihm treten von der Spitzenklasse der deutschen Vollblutzucht als beste Vertreter Orator, Grünspecht und Gewerke gegenüber, große Aussichten haben aber außerdem noch die in deutschem Besitz befindlichen Franzosen Birikil, Tresor und Transporter, so daß die Wahl in diesem Jahr nicht leicht ist. Zumindest findet aber Galgalo keineswegs eine so leichte Aufgabe vor wie Bellini vor Jahresfrist.

Die vorläufige Starterliste zeigt folgendes Bild: M.U.L. Mülhens: Sonnenorden 5 H 59 = ½ (E. Grabsch); Stall Amerland: Birikil (St. Takacs); Gestüt Mydlinghoven: Gewerke (J. Rastenberger); Christian Weber: Transporter (J. Vinzenz); Heersrennstall: Prince (H. Berndt); Gest. Isarland: Wildling (G. Boffalora); Galgalos 4 H 59 P. (Capiroli); Chr. Weber: Tresor (J. Rosso); Gest. Graditz: Grünspecht (H. Zehmisch); Gest. Isarland: Trontano (W. Reibl); Gest. Isarland: Werber (W. Wodke); P. Mülhens: Orator (K. Narr); Gest. Waldfried: Alejana (W. Held).

Um Badens Mehrkampf-Titel in Heidelberg

Die badischen Kriegs-Mehrkampfmeisterschaften der Leichtathleten werden, verbunden mit bereichsoffenen Wettkämpfen, am Sonntag, 3. August, in Heidelberg auf der Kampfstätte der TGH. 78 ausgetragen. Zur Durchführung gelangen Fünfkampfmeisterschaften für Männer und Frauen sowie die Zehnkampfmeisterschaft der Männer. Die bereichsoffenen Rahmenwettbewerbe umfassen für Männer 200-, 400-, 1000- und 3000-Meter-Lauf, 3×1000-Meter-Staffel, Hochsprung und Speerwurf, für Frauen 100-, 200-Meter-Lauf, 4×100-Meter-Staffel, Weitsprung und Kugelstoß.

Ernst Mahnkopf gefallen

Der bekannte Frankfurter Handballspieler Ernst Mahnkopf von der BSG. Frankfurter Allianz starb im Alter von 23 Jahren bei den Kämpfen im Osten den Heldentod. Mahnkopf wurde wiederholt in die deutsche Handball-Nationalmannschaft berufen und stand auch in der Mannschaft, die im Jahre 1938 in Berlin die Hallen-Weltmeisterschaft gewann.

Der Sportbereich Südwest beklagt weiterhin den Heldentod des bekannten Ludwigshafener Boxers Zettler, der mehrfacher Bereichsmeister war.

Gunder Haegg lief Schweden-Rekord

Bei einem internationalen Sportfest in Malmö, an dem sich auch einige Mitglieder der ungarischen Leichtathletik-Ländermannschaft beteiligten, schuf Gunder Haegg über 1500 Meter mit 3:48,6 einen schwedischen Rekord und stellte gleichzeitig den Europarekord der Ungarn Szabo ein. Den bisherigen Landesrekord hielt Hellström mit 3:48,8. Die Ungarn kamen zu einigen wenigen Erfolgen. Csanyi gewann das Speerwerfen mit der mäßigen Leistung von 56,90 Meter und den Weitsprung mit 7,02 Meter. In der vier mal 100-Meter-Staffel siegte Ungarn mit seiner Länderstaffel in 42,8 Sekunden.

Willi Füth und Georg v. Opel wieder am Start

Zwei erfolgreiche deutsche Ruderer, Willi Füth und Georg von Opel, haben sich wieder zusammengefunden. Die beiden Rüsselsheimer, die schon 1935 gemeinsam im Doppelzweier ruderten, werden wieder aktiv und haben für die bevorstehenden deutschen Meisterschaften im Doppelzweier gemeldet. Gleichzeitig wird Georg von Opel wie früher im Einer starten.

Rapid ehrte verdiente Spieler

Rapid Wien hat bei einem Kameradschaftsabend eine Ehrung verdienter Spieler vorgenommen. Binder, Pesser, Raftl, Skoumal und Franz Wagner, die dem Verein 10 Jahre lang angehören, erhielten eine Ehrengabe. Weiter wurde auch Sportlehrer Nietsch, der lange Jahre in der Rapidmannschaft gespielt hat und der jetzt die Meistermannschaft betreut, mit einem Ehrengeschenk bedacht. Sportlehrer Nietsch ist nunmehr 30 Jahre mit Rapid Wien verbunden und für ihn war der Erfolg im Meisterschafts-Endspiel daher auch die Krönung langjähriger Arbeit.

Erste Juniorenmeisterschaften in Schweden

In Schweden kommen in diesem Jahre erstmals Juniorenmeisterschaften in der Leichtathletik zur Austragung, die für Teilnehmer von 17 bis 20 Jahren offen sind. Diese Meisterschaften kommen am 20. Juli in Gävle zur Durchführung.

Die besten Deutschen

Eine Leichtathletik-Zwischenbilanz

Bei den deutschen Leichtathletik-Meisterschaften im Olympia-Stadion wurde eine ganze Reihe neuer Jahresbestleistungen erzielt. Im übrigen haben die Titelkämpfe erneut den Beweis geliefert, daß die deutsche Leichtathletik trotz Krieg ihren hohen Leistungsstand erhalten hat, gewiß eine sehr erfreuliche Tatsache, wenn man berücksichtigt, daß die Mehrzahl der deutschen Spitzenkönner unter den Waffen steht. In der nachstehenden Liste sind die besten Leistungen des Jahres 1941 aufgeführt; zum Vergleich dienen die Europa-Jahresbestleistungen:

Männer:

100 Meter: 10,6 Scheuring (Stuttgart), Robens (Nürnberg), 10,5 Valmy (Frankreich), Monti (Italien). **200 Meter:** 21,1 Scheuring (Stuttgart), 21,1 Scheuring (Deutschland). **400 Meter:** 47,2 Harbig (Braunschweig), 47,1 Lanzi (Italien). **800 Meter:** 1:49,2 Harbig (Braunschweig), 1:49,0 (Jahresweltbestleistung) Lanzi (Italien). **1000 Meter:** 2:21,5 (Jahresweltbestleistung) Harbig (Braunschweig), 2:21,5 (Jahresweltbestleistung) Harbig (Deutschland). **1500 Meter:** 3:54,6 Kaindl (München), Mehlhose (Berlin), 3:49,8 (Jahresweltbestleistung) Hägg (Schweden), Andersson (Schweden). **3000 Meter:** 8:23,6 Syring (Wittenberg) 8:19,2 (Jahresweltbestleistung) Hägg (Schweden). **5000 Meter:** 14:30,5 Syring (Wittenberg), 14:20,2 (Jahresweltbestleistung) Jansson (Schweden). **10 000 Meter:** 30:52,8 Haushofer (München), 30,25,4 (Jahresweltbestleistung) Csaplar (Ungarn). **110 Meter Hürden:** 15,1 Zepernick (Berlin), 14,4 Facchini (Italien). **200 Meter Hürden:** 27,2 Zepernick (Berlin), 25,2 Storskrubb (Finnland). **400 Meter Hürden:** 53,7 Brand (Berlin), 53,3 Missoni (Italien). **3000 Meter Hindernis:** 9:18,4 Seidenschnur (Kiel), 9:18,4 Seidenschnur (Deutschland). **4×100 Meter:** 42,7 LSB. Berlin, 4×400 Meter: 3:17,5 LSB. Berlin. **3×1000 Meter:** 7:39,6 LSB. Berlin. **Weitsprung:** 7,37 Luther (Berlin), 7,44 Maffei (Italien). **Hochsprung:** 1,95 Langhoff (Rostock), 2,00 Nielsen (Finnl.), Oedmark (Schweden). **Dreisprung:** 14,71 Scheibe (Halle), 15,01 Norén (Finnland). **Stabhochsprung:** 4,10 Glötzner (Weiden), 4,10 Glötzner (Deutschland). **Kugelstoßen:** 15,69 Trippe (Berlin), 15,69 Trippe (Deutschland). **Diskuswerfen:** 50,38 Lampert (Litzmannstadt), 52,40 Kutlikto (Ungarn). **Speerwerfen:** 69,36 Berg (Gotha), 73,76 Mikkola (Finnland). **Hammerwerfen:** 56,62 (Jahres-Weltbestleistung) Storch (Arolsen), 56,62 (Jahres-Weltbestleistung) Storch (Deutschland).

Frauen:

100 Meter: 12,2 Blaß (Charlottenburg); **200 Meter:** 25,5 Winkels (Köln), 80 Meter Hürden: 11,7 Peter (Oppeln), Prater (Weimar), 4×100 Meter: 49,6 SC. Charlottenburg. **Weitsprung:** 5,90 Schulz (Münster i. W.). **Hochsprung:** 1,60 Gräfin Solms (Berlin). **Kugelstoßen:** 13,26 G. Mauermayer (München). **Diskuswerfen:** 45,27 G. Mauermayer (München). **Speerwerfen:** 43,97 Gektus (München).

Sport in Kürze

Deutsche Motorrad-Erfolge werden aus Agram gemeldet, wo Schneeweiß (Wien) die Tagesbestzeit fuhr. Zu Klassensiegen kam Fritz Hillebrand auf Puch, deutsche Marken siegten mit NSU. und BMW. in der Klasse der Touren- bzw. Beiwagen-Maschinen.

Einen neuen Weltrekord im Gehen über 5 Kilometer stellte der Ungar Selmeczy in Budapest mit 20:46,8 Minuten auf. Den bisherigen Rekord hielt der Norweger Bruun mit 21:02,8 Minuten.

Europa-Jahresbestleistungen wurden bei den Leichtathletikmeisterschaften von Italien und Frankreich in Turin und Paris aufgestellt. Valmy (Fr.) und Monti (J.) durchliefen die 100 Meter in 10,5 Sekunden und Facchini (J.) erzielte über 110-Meter-Hürden die glänzende Zeit von 14,4 Sekunden. Ueber 400-Meter-Hürden kam Missoni (J.) auf 53,3 Sekunden.

Hollands Tennismeister wurden in Scheveningen ermittelt. Im Männereinzel siegte van Swool gegen Hughan, im Faueneinzel war Frl. Rollin-Couquerque erfolgreich und das Männerdoppel gewannen van Swol-v. d. Henden.

Auf einem von Union St. Gilloise im Brüsseler Dudenpark veranstalteten Sportfest verbesserte Pol. Braekman den Landesrekord im 110-Meter-Hürdenlauf von 15,3 auf 15,2 Sekunden. Eine zweite Höchstleistung gab es über 4 mal 200 Meter durch die Mannschaft von Union St. Gilloise in 1:30,5.

Nachdem Fortuna Düsseldorf und **Viktoria** Köln ihren bei einer 1:0-Führung der Kölner abgebrochenen Kampf der ersten Schlußrunde zunächst am kommenden Sonntag, 27. Juli, wiederholen, trifft der Sieger erst am 10. August mit dem FC. Schalke 04 zusammen. Mit Rücksicht auf die Bahn-Radrennen am 3. August ist das große Lokaltreffen zwischen dem 1. FC. Nürnberg und der Spielvg. Fürth gleichfalls auf den 10. August verlegt worden.

In Paris wurde ein Titelkampf um die Schwergewichtsmeisterschaft von Frankreich von Francis Rutz gegen Jose Ricol nach Punkten gewonnen. Francis Rutz, ein Bruder des in deutschen Ringen kämpfenden Charles Rutz (Straßburg) gewann verdient, doch waren die Leistungen der beiden Bewerber ungewöhnlich schwach für einen Meisterschaftskampf, so daß es am Ende ein großes Pfeifkonzert der Zuschauer gab.

Im französischen Tennissport hat es in diesem Sommer ein Kuriosum gegeben. Es wurden zwei Meisterschaften ausgetragen, eine im besetzten und eine im unbesetzten Gebiet. Im besetzten Gebiet hat der Nachwuchsspieler Destremau den früheren Meisterspieler und späteren Berufsspieler Cochet schlagen können. Im unbesetzten Gebiet dagegen siegte Ramillon, ein in vielen Kämpfen mit den besten Tennisprofessionals geschulter Spieler.

Ruhepause für die Hühneraugen!

Aber nachher auf dem Nachhauseweg geht es wieder los! Er sollte doch lieber Elastocorn mit dem Filzring draufmachen, dann wäre es schnell vorbei mit den Hühneraugen.

Gegen Hühneraugen ELASTOCORN 50 Pf.

Marmeladen u. Gelees in 10 Minuten mit Opekta

Die Aufgaben der Landwirtschaft in Europa

Grundsätzliche Abkehr von allen liberalistischen Methoden — Intensive Bodenbestellung sichert die Nahrungsmittelversorgung

In der Zeitschrift „Der Vierjahresplan" behandelt Staatssekretär Herbert Backe die Aufgaben der europäischen Landwirschaft. Bis Ende der Jahrhundertwende war die Landwirtschaft überall die Grundlage der Volkswirtschaft. Die Erträge dieser Landwirtschaften deckten die Grenzen ab, in deren Rahmen die nationalen Volkswirtschaften sich entfaltenn könnten. Es gab damals schon einen zwischenstaatlichen Austausch an Nahrungsmitteln und landwirtschaftlichen Rohstoffen. Dieser war jedoch nicht von ausschlaggebender Bedeutung und hatte auf das Getriebe der Volkswirtschaften keinen erheblichen Einfluß. Die einzelnen europäischen Volkswirtschaften waren, agrar- und ernährungswirtschaftlich gesehen, autark.

Die Lage änderte sich in dem Maße, in welchem der Liberalismus seinen Einfluß ausbreitete. Es bildeten sich große Industrien, die Massen der ländlichenBevölkerug zogen in dieStädte.Die dadurch hervorgerufene Vergrößerung der Absatzmärkte zwang die umliegenden Landwirtschaften zur Arbeitsteilung. Auf dem Boden der sogenannten „freien Wirtschaft" und unter Außerachtlassung der Lebensgesetze der eigenen Völker entstand schließlich ein weltwirtschaftliches Gleichgewicht zwischen Industrie und Agrarstaaten. So kam es, daß Europa mehr und mehr die Grundlagen seiner Volkswirtschaft, nämlich die Landwirtschaft, vernachlässigte. Es wurde als selbstverständlich angesehen, daß aus Uebersee die billigen Lebensmittel zur Einfuhr gelangten. Daß dabei die eigene Landwirtschaft zugrunde ging, wurde bestenfalls als Folge dieser Konkurrenz oder als ein Unglück angesehen. Die eigene Landwirtschaft überließ man dem Rufe, daß sie veraltet sei und daher ihre Ueberflüssigkeit selbst verschuldet habe.

Erst im **Weltkriege 1914/18** wurde die Folge dieser Einstellung offenbar. Die Weltarbeitsteilung mit ihrer Gleichgewichtsschaffung hörte sofort bei Kriegsbeginn auf, für das blockierte Deutschland sowohl als auch für die übrigen Staaten. Deutschland hat damals gehungert und fast allein die Konsequenzen einer fehlerhaften Politik getragen. Aber es hat aus dieser Tatsache auch die Folgerung gezogen. Jedoch erst unter der Regierung Adolf Hitlers kam der Zeitpunkt, der diese restlos offenlegte. Die Voraussetzungen für den Aufbau der eigenen Landwirtschaft wurde geschaffen durch das **Reichserbhofgesetz** und das **Reichsnährstandgesetz**. Auf dem letzteren ist die nationalsozialistische Marktordung aufgebaut. Diese geht von der Voraussetzung aus, daß jede Erweiterung der Produktion die Stabilität der Preise zur Voraussetzung hat. Nun brauchte die Landwirtschaft nicht mehr zu befürchten, daß die Spekulation und liberalistischen Methoden sie um den Erfolg ihrer Arbeit brachten. So wurde die Vertrauensbasis geschaffen, die zur Grundlage und Zielsetzung die Sicherung der Volksernährung hat.

Dieser **neue Krieg** brachte für viele Staaten die gleichen Wirkungen, wie der Weltkrieg sie für Deutschland gebracht hatte. Die sich für die anderen Staaten daraus ergebenden Aufgaben sind die gleichen, vor denen Deutschland damals stand und die Deutschland seit 1934 mit der Ernährunggsschlacht bewältigen mußte. Es handelt sich für Europa nicht darum, die mit dem Krieg und der englischen Blockade geschaffenen besonderen Verhältnisse und Gegebenheiten zu überwinden. Dieser Krieg stellt jedem europäischen Staat Probleme, die eines Tages ohnehin gekommen wären. Jetzt aber sind sie mit Sofortlösung zu bewältigen. Diese Staaten werden denselben Weg gehen müssen, den Deutschland gegangen ist. Sie müssen eine Steigerung der Lebensmittelerzeugung herbeiführen. Hierbei darf nicht ein eng begrenzter Aufgabenkreis zum Ziele der Handlungen gemacht werden. Es handelt sich vielmehr darum, sich **grundsätzlich von allen liberalistischen Methoden abzukehren.** Praktisch bedeutet das für die europäischen Völker, ihre **Landwirtschaft zu intensivieren,** um dadurch ihre Nahrungsmittelversorgung für alle Zeiten zu sichern.

Europa steht am Scheidewege. Der jetzige Krieg hat die Voraussetzugen dafür vernichtet, daß nach Friedensschluß zur Befriedigung des Nahrungsmittelbedarfs der europäischen Völker allein auf die Ueberschüsse in Uebersee zurückgegriffen werden kann. Staatssekretär Backe stellt zur Begründung hierfür die Fragen des Schiffsraums, der Bezahlung, der geldwirtschaftlichen Beziehungen in den Mittelpunkt seiner Erörterungen und betont, daß die unter dem Einfluß des Krieges entstandenen handelspolitichen Bindungen auch in Friedenszeiten Bestand haben werden. Der Handel Deutschlands mit den Südoststaaten steht unter ganz neuen — für die zukünftige Wirtschaftsgestaltung vorbildlichen — Gesichtspunkten. Es ist selbstverständlich, daß die Handelspartner, welche ihre Produktion auf die Bedürfnisse des anderen abgestellt haben, auch nach dem Kriege die gleiche Wertschätzung erfahren werden. Die kommende Entwicklung der europäischen Wirtschaft zu einer stärkeren Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln **wird aber die Absatzmöglichkeiten der überseeischen Agrarstaaten in Europa auf die Dauer nicht beeinträchtigen.** Auf weite Sicht werden sich den überseeischen Ländern Möglichkeiten des Warenaustausches in einem Umfange eröffnen, der heute noch nicht zu übersehen ist.

Trauungen und Geburten im Rhythmus des Krieges

Die Heirats- ud Geburtenziffern der ersten Monate des Jahres 1941 erweisen von neuem, daß der Krieg den **Fortpflanzungswillen im deutschen Volke nicht gelähmt** hat. Nur hat der natürliche Rhythmus der Bevölkerungsbewegug durch den Krieg eine gewisse Verschiebung erfahren. Auch hier wirken sich die großen politischen Ereignisse aus. Mit den kriegerischen Handlungen an den Fronten gehen die Kriegstrauungen in der Heimat zurück und die Geburten werden entscheidend von den Urlaubsmöglichkeiten der Soldaten beeinflußt.

Nur unter diesem Aspekt geben die **Geburten- und** Eheschließunggsziffern ein zutreffendes Bild von der Bevölkerungsbewegung. Die Kampfpause des Winters hat wieder zu einer starken Anhäufung der Eheschließungen geführt. Zwar ist die Zahl der Heiraten geringer als im ersten Vierteljahr 1940, aber mit 173 000 noch um 6% höher als im letzten Friedensjahr. Dieses Mehr wiegt um so schwerer, als durch die vorausgegangenen zahlreichen Kriegstrauungen die Reihen der heiratsfähigen Ledigen schon stark gelichtet waren. So betrachtet, ist die Heiratsziffer mit 8,7 Eheschließungen auf 1000 Einwohner um die Hälfte höher als erwartet werden konnte. Es kann daher auch nicht überraschen, daß nach dieser Ueberhöhung die Zahl der Eheschließungen nach den vorläufigen Ergebnissen im April wieder erheblich zurückgegangen ist.

Umgekehrt ist aber die **Geburtenziffer im April und Mai wieder erwartungsgemäß gestiegen.** Die Geburtenzahl war im ersten Vierteljahr 1941 mit 343 000 um ein Viertel niedriger als 1940. Aber die Geburtenbewegung wird in diesen Monaten von den kriegerischen Ereignissen des Vorjahres entscheidend beeinflußt. Die Urlaubssperre im Westen mit Beginn des Feldzuges in Frankreich ließ von vornherein ein Herabsinken der Geburten für 1941 erwarten. Daß der Geburtenrückgang relativ gering ist, zeigt der Vergleich mit dem Weltkrieg, wo in den entsprechenden Monaten des zweiten Kriegsjahres 40% weniger Kinder geboren wurden. Daß der Rückgang in den ersten Monaten 1941 nur vorübergehend war, zeigt der Wiederanstieg der Geburtenziffern im April und Mai. Die Geburtenfreudigkeit hält auch im Kriege unvermindert an.

Wieviel Nähseide gibt es auf Zusatzkleiderkarte und Säuglingskarte?

Teilweise bestehen noch Zweifel, ob der Grundsatz, wonach auf die Nähmittelabschnitte der Kleiderkarten für Erwachsene, Knaben, Mädchen und Kleinkinder wertmäßig doppelt soviel Nähseide und Seidenglanzgarn wie andere Nähmittel abgegeben wird, auch für die Nähmittelabschnitte der Zusatzkleiderkarte für Jugendliche und die Säuglingskleiderkarte gilt. Diese Frage ist zu **bejahen.** Die Zusatzkleiderkarte für Jugendliche enthält die Nähmittelbezugsrechte A und B, die zum Bezug von je 20 Pfg. Nähmitteln berechtigen. Davon ist bisher der Abschnitt A für den Einkauf frei. Auf ihn können an Stelle von Nähmitteln für 20 Pfennig auch Nähseide und Seidenglanzgarn für 40 Pfennig bezogen werden. Bei der zweiten Säuglingskarte berechtigt jeder der Abschnitte IX, X und XI zum Bezug von 25 Pfg. Nähmitteln, Nähseide und **Seidenglanzgarn aber wird auf sie zum Gegenwert von je 50 Pfg. abgegeben.**

Zum Einmachen!
Riempp- Kräuteressig Weinessig Essigsprit
Essigfabrik Christian Riempp
Karlsruhe i.B. Kronenstraße 23 Telef. 168/169
In einschlägigen Geschäften erhältlich

Sattler-Heimarbeit
auch für Frauen, die angelernt werden, vergibt (43306)
L. RITGEN
Karlsruhe Vogesenstraße 2

Junger (469)
Polar- oder Zwerg-Spitz
zu kaufen gesucht. Angebote an Sonderhoff, Rastatt, Sibyllenstraße 11.

1,2 Ltr. Opel-Limousine
5fach bereift, billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Heitmann, Klosestr. 35, Khe. (14925)

Offene Stellen

Weiblich

Tüchtige Verkäuferinnen und Packerinnen
ganz od. halbtägig, auf sofort gesucht. Auch (42734
Buchhalterin od. Kontoristin
Geschenkhaus Wohlschlegel, Karlsruhe, Kaiserstr. 173.

Mädchen
mit etwas Kochkenntnissen, für Landhaus sofort oder später gesucht. Angebote unter BA 997 an Führer-Verlag Baden-Baden.

Köchin und Hausgehilfinnen
nach Baden-Baden sofort od. später gesucht. Angebote unter BA. 60642 an den Führer-Verlag B.-Baden.

Kinderliebes (43026
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, zu Ehepaar mit 3 Kindern unter 6 Jahren, auf 1. Sept. gesucht. Plothe, Karlsruhe, Weinbrennerstr. 70, III.

Hausgehilfin
in Arzthaushalt mit 3 Kindern gesucht. (43374
Karlsruhe, Weinbrennerstraße 4.

Putzfrau
in Dauerstellung oder zur Aushilfe gesucht. (15068
Stiel, Karlstr. 27 (Laden), Khe.

AEG
Stenotypistin
gesucht. (43356
Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft Ing.-Büro Mülhausen Straße des 18. Juni Nr. 9.

Kontoristin - Stenotypistin -
mit guten Kenntnissen in Buchhaltung und schöner Handschrift, für die Nachmittagsstunden sofort gesucht. Angebote unter H 43129 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Köchin oder Mädchen
das selbständig kochen kann, auf August oder September nach Karlsruhe gesucht. (42736
Frau Stuffer, Karlsruhe, Kaiserstr. 169.

Tüchtige
Stenotypistin oder Kontoristin
auf sofort oder später gesucht. Angeb. u. 15035 an Führer-Verl. Khe.

Maschinen- und Handnäherinnen
für ganze und halbe Tage sofort gesucht. (15019
H. Burdewick K.-G., Bekleidungsfabrik, Karlsruhe, Karlstraße 34.

Größerer industrieller Betrieb sucht für seine Kantine
weibliche
Verkaufskraft
Angebote unter K 43308 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Suche tüchtige (15023
Bedienung
auf 1. 8. 1941.
Karlsruhe, Kriegsstraße 92.

Männlich

Hilfsarbeiter
für Papierverarbeitung auch halbtags sofort gesucht
Karl Fuckert
Waldstraße 46

Mehrere tüchtige
Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen
gesucht. (43307
Oberrh. Textilrohstoffwerk
Heim & Co. K.-G.
Karlsruhe, Zeppelinstraße 7

Kraftfahrer
zuverlässig, Führerschein Kl. II für sofort oder später in Dauerstellung gesucht. (43313)
Großwäscherei, Färberei
Schorpp
Karlsruhe, Kaiserallee 37.

Tüchtiger (43180
Fuhrmann
für 2 Pferde auf sofort gesucht.
Biergroßhandlung W. u. E. Fritz, Khe., Marie-Alexandra-Straße 43.

Möbelschreiner
evtl. mit Führerschein II B, auf sofort od. 1. Aug. gesucht. (42656)
Möbelhaus Ehrfeld, am Rondellplatz.

Mech. Schuhmacherei
in mittl. bad. Stadt, zwischen Stuttgart u. Karlsruhe, sucht 1—2 geordnete u. tüchtige Leute. Das Geschäft könnte nach dem Kriege von tücht. Mann auch übernommen werden unter günstigen Umständen. Angeb. erb. u. 43354 an Führer-Verl. Khe.

Coca-Cola
Ich suche (42670
Herrn oder Dame
als meine persönl. Vertr. in Büro und Lager.
Karl Troullier, Karlsruhe-Neureut, Bahnhofsplatz 5 — Tel. 3640

Kräftiger und bewanderter (43019
Packer (in)
für Post- u. Bahnversand (evtl. mit Führerschein 3b) und
Einlegerin und Falzerin
in Dauerstellung sofort gesucht.
Druckerei Albrecht, Karlsruhe, Steinstraße 23.

Vertrauensperson!
(männlich oder weiblich) als
Geschäftsführer
für ein kleineres Unternehmen gesucht. Kaution erwünscht, jed. nicht Bedingung. Eintritt wenn möglich sofort. Angebote unter B 42669 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Wir suchen einen Lehrling
für die Schaufenstergestaltung!
Aufgeweckte junge Leute, die Lust und Liebe haben, diesen interessanten Beruf zu erlernen, oder evtl. sich auf diesen Beruf umstellen oder weiterentwickeln wollen, bewerben sich schriftlich beim
Kleiderberater
Hiller im ♡ der Stadt
KARLSRUHE, am Adolf-Hitler-Platz.

Kraftfahrzeuge An- u. Verkauf

Lieferwagen DILZER!
fragen
Amalienstr. 7
Ruf 5614 Karlsruhe

Opel, 1,2 Ltr.
zu verkaufen. Angebote unt. 43135 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

2½ To.-Lastwagen sucht Arbeit.
Güter-Nahverkehr, Fuhrunternehmer Emil Hemmerlein, Robert-Wagner-Allee 29a, Tel. 595, Khe. (14939)

Sachs-
Motorrad
98 ccm, Marke Gritzner, z. amtl. Schätzpreis 236 ℳ gegen bar zu vkf. Blüthner, Rüppurr, Graf-Ebersteinstr. 18. Tel. 6689 (14899)

Gut erhaltener (43136
Personenwagen
erstklassig. Fabrikat, Baujahr nicht vor 1938, höchstens 10—12 Liter Brennstoffverbrauch, gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht.
Verbraucher-Genossenschaft Karlsruhe-Durlach, Weiherstraße 18

Gebr., gut erhaltener
Lastkraftwagen
3½ To., mit Kippvorrichtung, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. 43371 an Führer-Verlag Khe.

Kleiner
Personenwagen
neuwertig, zu kaufen gesucht. (43087) Leopold Dummel, Renchen.

NSU-FIAT
1000 ccm (15033
in sehr gutem Zustand, zu verkauf. Klee, Karlsruhe, Luisenstr. 83, Tel. 6208.

Kapitalien

RM. 5- bis 10 000.-
von Privat auf gute Hypothek sofort oder später günstig auszuleihen.
Zuschriften erbeten unter E 43134 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufmann sucht Beteiligung bis 10 000 RM. an gesundem Unternehmen. Angeb. u. Nr. 4556 an Dr. Glock's Anzeigen-Expedition, Sofienstr. 5, Khe.

Immobilien

Rentabels
solides Wohnhaus
mit 2—4 Zimmer-Wohnungen
bei größerer Anzahlung, evtl. Barzahlung, von Selbstkäufer zu kauf. gesucht. Angebote unter 14967 an Führer-Verlag Khe.

Mietwaschküche
komplett eingerichtet, in konkurrenzlosem Stadtteil Khe., ist altershalber zu verkaufen oder zu verpachten. Mäß. Miete. Sich. Existenz. (43124
F. Peter Immobil., Karlsruhe, Karlstr. 102, Tel. 5474

Einfamilienhaus
5 bis 6 Zimmer,
gegen Barzahlung gesucht. Angebote unter Nr. 14552 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Friseurgeschäft
einziges am Platze, in bester Lage, mit 2 Bedienungsräumen und Wohnung, ist auf 1. Oktober in größerer Gemeinde im Murgtal zu vermieten. Zuschriften u. G 43 085 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Rentenhaus
Kaiserstraße, Nähe Hochschule, Laden, 7 Wohnungen, genehmigt. Prs. 61 000 RM., zu verkaufen. (43304
August Schmitt, Karlsruhe
Immobilien, Hirschstraße 43, Telefon 2117.

Stellengesuche

Kfm. Angestellter
in ungekündigter Stellung, sucht sich zu verändern. Gehaltsangabe erbeten. Angebote unter 15070 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Ruhegeld-Empfänger
62 Jahre alt, Kaufmann, mit schöner Handschrift u. guten buchhalterischen Kenntnissen,
sucht entsprechenden Posten
auf Kontor oder bei Behörde. Angebote erbitte unt. 15012 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Lagerfachmann, mit kaufm. Bildung, bisher als
Lager-Meister
tätig, sucht Dauerstellung auf 15. 8. oder 1. 9. Angebote unter 43362 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Weiblich

Tüchtige
Bürokraft (Frl.)
sucht für den Vormittag sich in Halbtagsstelle (Dauerstellung) zu verändern. Angebote unt. 15036 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Tüchtige
Wirtschafterin
sucht Stelle
i. frauenlos., gepflegtem Haushalt, auch mit Kindern. Angeb. unter F 43123 an den Führer-Verlag Khe.

Fleißiges Mädchen sucht Stelle als
Bedienung
Kaffee bevorzugt. Angeb. u. 14944 an Führer-Verlag Khe.

Gebildete gewissenh. **Frau**
(Verkäuferin)
sucht Beschäftigung, halb- od. ganztäg., ev. leichte Büroarb. oder Filiale. Ang.u.14898 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Nebenbeschäftig.
für abends gesucht. Perfekt in Stenogr., Maschinenschreib. u. Buchhaltung. Angeb. unter 15060 an den Führer-Verl. Karlsruhe erbeten.

Kontoristin
sucht sich auf 1. Aug. evtl. auch als Verkäuferin zu veränd. Angebote unt. 15031 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Für. nachmitt. sucht junge Frau leichte
Beschäftigung.
Angebote unt. 15025 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

Tiermarkt

Fünf Bienenvölker
mit Bienenhaus und Geräten zu verkauf. Khe., Lenzstr. 4, II. (43358)

Angora-
Zuchthasen
mittelgroß, 3 Stück, zu verkaufen. Khe., Leopoldstr. 41, part. (14900)

Rind
1jähr., zur Zucht geeignet, zu verkaufen. Malsch, Wilhelm-Gustloff-Str. 11, II. (43162)

Wolfshund
zu kaufen gesucht. Angebote unt. 14911 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

4 blaue, junge
Wellensittiche
zu verkaufen. Karlsruhe, Rheinstr. 123, II. (15016)

Wellensittich
am Sonntag
entflogen.
Abzugeben gegen Belohng. Dammerstock, Sperberweg 14, Khe. (43381)

Rauhhaar-
Dackel
Rüde, Stammbaum, 1 Jahr alt, in gute Hände abzugeben. Khe., Albtalstr. 9, I. Tel. 6562. (14980)

Dtsch. Dogge
zu verkauf., schönes Tier, Rüde, hellbr., 1½ Jahre. (15042) Khe.-Rüppurr, Im Grün 18, ab 18 Uhr

Schäferhund
Rüde, Ia Stammb., umständeh. zu verk. Angebote unt. 43022 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

Deutsche Industriebank
Berlin

Bilanz am 31. März 1941

Aktiva	RM	RM
Barreserve		
a) Kassenbestand	24 822,36	
b) Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto	1 401 337,12	1 426 259,48
Schecks		112 703,76
Wechsel		
a) Wechsel (mit Ausschluß von Buchst. b)	33 606 334,75	
b) eigene Wechsel der Kunden an die Order der Bank	5 293 521,88	38 899 856,63
In der Gesamtsumme enthalten: Wechsel, die dem § 13 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes üb. die Deutsche Reichsbank entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 KWG) RM 33 606 334,75		
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Länder		33 055 024,38
Hierin enthalten: Schatzwechsel u. Schatzanweisungen, die die Reichsbank beleihen darf RM 23 483 274,33		
Eigene Wertpapiere		
a) Anleihen u. verzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Länder	26 868 430,29	
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	9 009 473,82	
c) börsengängige Dividendenwerte	1 007 976,44	
d) sonstige Wertpapiere	2 000 000,—	38 885 880,55
In der Gesamtsumme enthalten: Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf RM 32 273 118,35		
Kurzfällige Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute		28 922 156,76
davon sind täglich fällig (Nostroguth.) RM 19 657 916,92		
Schuldner		
a) Kreditinstitute	25 420 989,26	
b) sonstige Schuldner	145 259 707,51	170 680 696,77
In der Gesamtsumme sind enthalten: aa) gedeckt durch börsengängige Wertpapiere RM 8 352 459,50 bb) gedeckt durch sonstige Sicherheiten RM 145 060 651,28		
Hypothekendarlehen		
a) Gewerbekredite		277 032 380,31
b) Landwirtschaftl. Entschuldungsdarlehen		420 910 206,71
Durchlaufende Kredite (nurTreuhandgeschäfte)		1 907 438,23
Beteiligungen (§ 131 Abs. 1 A II Nr. 6 des Aktiengesetzes)		13 612 501,—
Davon sind Beteiligungen bei anderen Kreditinstituten RM 13 612 500,— Zugänge: RM 500 000,— Abgänge: RM 288 750,—		
Grundstücke u. Gebäude, dem eigenen Geschäftsbetrieb dienend		1 980 000,—
Zugang: —,— Abgang: —,—		
Betriebs- und Geschäftsausstattung		1,—
Zugänge: RM 17 212,14 Abgänge: RM 9 726,— Abschreibungen: RM 7 486,14		
Rückstände an Zinsen, Tilgung und Nebenleistungen		
a) Gewerbekredite	191 277,68	
b) Landwirtschaftl. Entschuldungsdarlehen	5 196 227,18	5 387 504,86
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		873 391,71
		1 033 776 004,15

In den Aktiven sind enthalten (zuzüglich eigener Ziehungen im Umlauf, Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Indossamenten):	RM
a) Forderungen an Konzernunternehmen	—,—
b) Forderungen an Mitglieder des Vorstandes (—,—) und an andere im § 14 Abs. 1 und 3 KWG genannte Personen sowie an Unternehmen, bei denen ein Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter dem Kreditinstitut als Geschäftsleiter oder Mitglied eines Verwaltungsträgers angehört	1 379 450,83
c) Anlagen nach § 17 Abs. 1 KWG	3 113 732,44
d) Anlagen nach § 17 Abs. 2 KWG	15 592 501,—

Passiva	RM	RM
Gläubiger		
a) Einlagen deutscher Kreditinstitute	40 157 224,49	
b) sonstige Gläubiger	25 865 380,45	66 022 604,94
Von der Summe a) und b) entfallen: aa) auf jederzeit fällige Gelder RM 16 356 404,58 bb) auf feste Gelder u. Gelder auf Kündigung RM 49 666 200,36		
Von bb) werden durch Kündigung oder sind fällig: 1. innerhalb 7 Tagen RM 298 774,84 2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten RM 11 333 694,39 3. darüber hinaus bis zu 12 Monaten RM 13 033 731,13 4. über 12 Monate hinaus RM 25 000 000,—		
Wechsel-Einlösungs-Verpflichtungen		29 980 000,—
Anleihen		229 937 187,46
davon Schuldverschreibungen im Umlauf RM 147 435 100,—		
Fällige, noch nicht vorgelegte Zinsscheine		60 614,25
Durchlaufende Kredite (nurTreuhandgeschäfte)		1 907 438,23
Osthilfe-Finanzierungs-Ausgleichs-Konto		50 284 403,50
Aktienkapital		100 000 000,—
Rücklagen nach § 11 KWG		
a) gesetzliche Rücklage	10 000 000,—	
b) sonstige Rücklagen nach § 11 KWG (einschl. RM 5 000 000,— Zuweisung aus d. Überschuß 1940/41)	505 000 000,—	515 000 000,—
Delkredere-Konto		17 208 674,79
Angestellten-Unterstützungs-Konto		3 949 580,58
Rückstellungen		9 194 255,08
Jahresleistungs-Verrechnungs-Konto		5 387 504,86
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		2 879 076,92
Gewinn-Vortrag aus dem Vorjahre	2 129 948,69	
Überschuß 1940/41	6 736 904,85	
	8 866 853,54	
davon Zuweisung an Rücklagen und Rückstellungen	7 000 000,—	
Reingewinn		1 866 853,54
		1 033 776 004,15

	RM	RM
Eigene Ziehungen im Umlauf		19 534 071,50
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- u. Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen (§ 131 Abs. 7 des Aktiengesetzes)		47 005 000,—
Eigene Indossamentverbindlichkeiten		
a) aus weiterbegebenen Bankakzepten	—,—	
b) aus eigenen Wechseln der Kunden an die Order der Bank	1 115 000,—	
c) aus sonstigen Rediskontierungen	46 773 714,42	47 888 714,42
In den Passiven sind enthalten:		
a) Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen (einschließlich der Verbindlichkeiten aus eigenen Ziehungen im Umlauf, aus Bürgschaften und aus Indossamenten)		—,—
b) Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 KWG		345 542 878,15
c) Gesamtverpflichtungen nach § 16 KWG		345 542 878,15
Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG		615 000 000,—

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. März 1941

Aufwendungen	RM	RM
Handlungsunkosten		
Gehälter und soziale Aufwendungen	3 852 620,49	
Sonstige	1 624 226,60	5 476 847,09
Steuern	11 255 349,51	
½ Rückstellung des Vorjahres	3 030 376,80	
	8 224 972,71	
Rückstellung für noch nicht veranlagte Steuern	2 000 000,—	10 224 972,71
Gewinn-Vortrag aus dem Vorjahr	2 129 948,69	
Überschuß 1940/41	6 736 904,85	
	8 866 853,54	
Zuweisungen an Rücklagen u. Rückstellungen	7 000 000,—	7 000 000,—
Reingewinn		1 866 853,54
		24 568 673,34

Erträge	RM
Gewinn-Vortrag	2 129 948,69
Einnahmen aus Zinsen	17 091 834,01
Einnahmen aus Provisionen und Sonstigem	5 346 890,64
	24 568 673,34

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Berlin, den 22. Mai 1941.

Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Horschig, Wirtschaftsprüfer
ppa. David, Wirtschaftsprüfer

Deutsche Industriebank
Der Vorstand
Wilhelm Bötzkes, Alfred Keichel, Max Schroeder, stellvertretend: Wilhelm Schröder, Martin Theuerkauf.

Dem Aufsichtsrat gehören an die Herren: Hermann Schmitz, Berlin, Vorsitzer; Wilhelm Tengelmann, Herne i. W., stellv. Vorsitzer; Richard Funcke, Hagen i. Westf., stellv. Vorsitzer; Walther Bayrhoffer, Berlin; Willi Bloedorn, Wustermitz, Kreis Cammin; Eduard von Eichborn, Breslau; John T. Eßberger, Hamburg; Konrad Gottschick, Berlin; Adolf Gruber, Bohnau, Kreis Fischhausen; Franz Hayler, Berlin; Hans Heinrich, Berlin; Hans Helferich, Berlin; Otto Jaeschke, Guhren über Steinau (Oder-Land, Schles.); Fritz Jessen, Berlin-Siemensstadt; Robert Roth, Karlsruhe; Otto Sack, Leipzig; Rudolf Stahl, Berlin; Wilhelm Wittke, Dillingen (Saar).

Kaufe **alte Schmuckstücke**
Gold, Silber, Münzen — Zahnkronen, Edelsteine
Juwelier **Widmann** Kaiserstraße 114
Werkstätte für Neuanfertigung, Umarbeitung von älteren Stücken.
Reparaturen werden sauber ausgeführt G. B. C. 40/6059

Kufeke altbewährte Nahrung für Säuglinge, fördert Muskel- und Knochenbildung, beugt Verstopfung, Blähungen usw. vor
gibt gesunden Schlaf, kurz: *schafft blühende, gesunde Kinder!*

Danksagung

Allen, die in herzlicher Weise Anteil nahmen an dem Heldentod unseres lieben Sohnes

Hugo Fiedler

Stabsoberstückmeister

sagen wir hiermit unseren verbindlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Eltern: Friedrich Fiedler und Frau Ida.

Karlsruhe, den 22. Juli 1941.
August-Dürr-Str. 9

Heute erreichte uns die schmerzliche Nachricht, daß unser geliebter, lebensfroher, unvergeßlicher Sohn, mein herzensguter Bruder, unser Enkel und Neffe

Norbert Müller

O.-Sch. in einem Gebirgsjäger-Batl.

bei den schweren Kämpfen im Osten am 22. Juni 1941 sein junges Leben kurz vor seinem 23. Geburtstag für Führer, Volk und Vaterland hingab. (3940)

Karlsruhe, den 20. Juli 1941.
Körnerstraße 18.

In namenlosem Leid:
Die Eltern: **Wilhelm Müller**
Dora Müller, geb. Wingender
Kurt Müller, z. Zt. im Felde
und Verwandte

Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Für Führer, Volk und Vaterland ist mein lieber Mann

Günther Blumenberg

Oberschütze in einem Inf.-Reg.

am 7. Juli bei einem Sturmangriff im Osten, im Alter von 29 Jahren gefallen. (14956)

Karlsruhe, i. B., Lauterbergstraße 10.

In tiefer Trauer:
Lisa Blumenberg, geb. Pfütze

Es ist bittere Wahrheit geworden, daß mein lieber, guter und strebsamer Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, unser unvergeßlicher Sohn und Bruder, der Stolz seiner Verwandtschaft

Eugen Kühn

Oberleutnant und Kompaniechef,
Inhaber des E. K. I und II und Panzerkampfabzeichen

in einem Schützen-Regiment an der Spitze seiner Kompanie, am 7. Juli 1941 bei den schweren Kämpfen im Osten, den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland starb. Er war im Alter von 32 Jahren und hat sich vom Unteroffizierstand zum Oberleutnant emporgearbeitet. (15076)

Oetigheim, den 22. Juli 1941.

In unermeßlichem Schmerz:
Rös'l Kühn, geb. Nübling
Kinder: Siegbert und Renate
Fam. Weißbecher, Fam. Karius
nebst Verwandten.

Mein geliebter, lebensfroher Mann, unser guter Vater, unser lieber guter Sohn und Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Hans-Jörg Ostermayer

Oberleutnant und Kompanieführer
in einem motorisierten Schützenregiment
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

starb im Osten den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland am 30. Juni im Alter von 35 Jahren. (43372)

Pforzheim, den 12. Juli 1941.
General-Litzmann-Straße 31 — Marktplatz 12

Frau Annemarie Ostermayer, geb. Posselt
mit Kindern Jochem und Ekkehard
Dr. August Ostermayer und Frau Frida
geb. Tjaben
Annemarie Ostermayer
Familie Ernst Posselt

Heute erreicht uns die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter guter Mann, mein lieber Sohn, Bruder, Onkel, Schwiegersohn und Schwager

Fritz Brümmer

Hauptwachtm. in einer Aufklärungsabteilung
Inhaber des E. K. II. Klasse

im Osten den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland starb. Wer ihn kannte, kann unsern Schmerz ermessen.

Rastatt, Iffezheim, Karlsruhe, Massow, Pom., den 22. Juli 1941

In tiefer Trauer:
Elli Brümmer, geb. Sütterlin
Henriette Brümmer Wwe.
Heinz Brümmer
Paula Brümmer
Jetty Kamrath, geb. Brümmer
Karl Kamrath
Familie Sütterlin

Es wurde uns nun zur Gewißheit, daß mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater seines Kindes, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Onkel

Gefreiter

Wilhelm Nagel

M.G.-Schütze in einem Inf.-Regiment

im Alter von 27 Jahren bei den Kämpfen im Osten für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod erlitten hat.

Neureut, den 22. Juli 1941. (15054)

In tiefem Leid:
Frau Erna Nagel, geb. Nagel
und Kind Klaus-Wilhelm
sowie alle Anverwandten

Am 1. Juli 1941 fiel bei den Kämpfen im Osten unser geliebter, unvergeßlicher Sohn, Bruder und Neffe (4373

Bernhard Raif

Oberschütze

im Alter von 31 Jahren in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland.

Bruchsal, Wilderichstr. 9, den 21. Juli 1941.

In tiefem Schmerze:
Adolf Raif, Gerichtsverwalter a. D.
und Frau Josefine, geb. Holzhauer
Hedwig Raif
Anna Rinderspacher, Wwe., geb. Raif, Karlsruhe
Edeltraude Hotz, Bruchsal.

Im Einsatz für Führer, Volk und Vaterland fiel in den Kämpfen an der Ostfront am 22. Juni 1941 im blühenden Alter von 23 Jahren unser einziger, geliebter, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Bräutigam, Enkel, Neffe und Vetter, der

Obergefreite

Eugen Sitter

in einem Kavallerieregiment. (43382)

Posen, Karlsruhe, den 22. Juli 1941.

In tiefer Trauer:
Die Eltern
Die Schwestern
Die Braut und Angehörige
und alle anderen Angehörigen

Nach langem schwerem Leiden starb am 22. Juli 1941 mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Roß

im Alter von 27 Jahren. (15065)

Karlsruhe, den 22. Juli 1941.
Daxlander Straße 34

In tiefem Leid:
David Roß
und Geschwister.

Beerdigung: Donnerstag, den 24. Juli 1941, nachmittags 3 Uhr, Friedhof Karlsruhe-Mühlburg.

Mein lieber Mann,

Otto Pfeuffer

Oberregierungsrat a. D.

ist heute von mir gegangen.

Karlsruhe-Durlach, den 21. Juli 1941.
Bergwaldstraße 9.

Im Namen der Familie:
Anna Pfeuffer geb. Leitz

Feuerbestattung am Donnerstag, den 24. Juli 1941, 11 Uhr, in Karlsruhe.

Drei gute Gründe:

aromatisch
leicht
frisch

4 ₰
MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

Verloren.

Goldenes (15079)
Armband
Mittwoch, 16. Juli, **verloren.** Abzugeben: **Karlsruhe, Jollystr. 43, II.**

Verloren.
Andenken an Gefall.
Armbanduhr
Gold, m. rot. Lederriemchen, verloren. Reichsstraße, Barbarossapl. Abzug. geg. Belohnung Karlsr., **Hirschstr. 145, I.** (43380)

Verloren
am Montagvormittag zwisch. Sofienstr. u. Waldstr., bis Heißm. Steger, 3½ Meter **hellgrüner Voilestoff.** Der ehrl. Find. möge dens. **Sofienstr. 13,** bei **Beutner,** Damenschneiderin, abgeben. Khe. (15078)

Verloren a. Samstag in der Waldhornstr. über Kaiserstraße **2 Herrenhemden.** Abzugeben gegen Belohnung. **L. Kraus,** Khe., Zähringerstr. 25. (15073)

STATT KARTEN!

Ihre Verlobung geben bekannt (42672)

Inge Hankel
Albert Weber
Bannführer

z. Zt. Wendel/Westmark
K. A. RAD. 9/180

z. Zt. Mülhausen/Els.
Wilhelm-Gustloff-Str. 14

Wohnungstausch

Wohnungstausch
möglichst sofort

Gesucht: Karlsruhe, vorzugsweise Vororte (Durlach, Ettlingen). **moderne 5 Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad.**

Geboten: Berlin — Südende modernes Einfamilienhaus 5½ Zimmer mit Küche, Bad, Terrasse und Garten,
oder München, im Herzogspark moderne 4½ Zimmerwohnung mit Küche, Bad, 2 Balkonen (sehr sonnig).

Angebote unter S 43360 an Führer-Verlag Khe.

Tausche meine sonn.
23.-Wohnung
Südstadt, mäß. Preis gegen eine
3-4 Z.-Wohn.
Angebote unt. 14902 an Führ.-Verl. Khe.

Schöne
33.-Wohnung
Bad, Balk., ca. 58 M, Weiherfeld, gegen
2-3 Zimmer
auch ohne Bad, zu tauschen gesucht.
Angebote unt. 15037 an Führ.-Verl. Khe.

Am 2. Juli 1941 entschlief sanft nach kurzer Krankheit mein geliebter Mann, unser guter Vater Sohn und Bruder

Heinrich Lepique

deutscher Konsul in Tripolis (Libyen)

im Alter von 49 Jahren.

In tiefer Trauer
für die Familie:
Martha Lepique
geb. Freiin von Roman.

Heute verschied nach kurzer schwerer Krankheit in der Tübinger Universitätsklinik mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Regierungsdirektor

Dr. Karl Bernhard Hammer

Karlsruhe, den 21. Juli 1941.
Engesserstraße 2. (42673)

In tiefer Trauer:
Erna Hammer, geb. Hepke
Dietrich u. Ursula Hammer
Fanny Langguth, geb. Hammer
Margarete Hammer
und Anverwandte

Die Einäscherung findet im hiesigen Krematorium am Donnerstag, den 24. Juli 1941, 12 Uhr mittags statt.

Danksagung

Für die unendlich vielen Beweise der Liebe und Verehrung, die man unserer guten Mutter

Frau Katinka Köhler

bei ihrem Heimgang erwies, sagen wir unseren tiefempfundenen Dank. (43384)

Geschwister Köhler
und Familien.

Gengenbach, den 22. Juli 1941.

Todes-Anzeige und Danksagung

Nach dem Ratschluß Gottes entschlief am 17. Juli nach langer schwerer Krankheit meine lb., treubesorgte Frau, lb. Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Ritz

geb. Kaiser

Ihrem Wunsche entsprechend, haben wir sie in aller Stille der Erde übergeben und bitten um das Gebet für dieselbe. Für die vielen Beweise während ihrer Krankheit sowie für die Kranzspende und Teilnahme an der Beerdigung allen den herzlichen Dank dafür. Besonders Dank den ehrw. Schwestern des St. Bernhardus- und St. Vincentiushauses für die liebevolle Pflege.

Karlsruhe, den 22. Juli 1941.
Werderstraße 15. (15049)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Ritz.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen (14901

Rosa Antritter

von allen Seiten erfahren durften, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, sagen wir unseren herzlichen Dank.

Friedrich Antritter
und Angehörige

Blankenloch, den 22. Juli 1941.

Danksagung.

Beim Heimgang unserer lieben

Fräulein Franziska Hornung

Hauptlehrerin

haben wir viele Beweise aufrichtiger Teilnahme erfahren. Wir danken herzlich dafür, besonders auch ihrer Heimatgemeinde Schwarzach für die ehrenvolle Beisetzung, und Herrn Dekan Faist für die anerkennenden Worte am Grabe.

Im Namen der Familie:
Frau Cilly Hornung, geb. Kurth.

Fortuna über Bergheim-Erft, bei Köln.

Danksagung.

Wir danken der Gefolgschaft für ihre Verbundenheit und Teilnahme, die sie anläßlich des Todes unserer Mutter

Frau Katinka Köhler

in so reichem Maße erwiesen hat.

Besonderen Dank den Arbeitsveteranen der Firma, dem Betriebsobmann für seine warmen Worte am Grabe, allen Betriebsangehörigen für die schöne Blumenspende und zahlreiche Beteiligung beim Gang zur letzten Ruhestätte. (43383)

Firma Albert Köhler K.G.

Todes-Anzeige

Nach einem langen schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden verschied meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Emma Zabler

geb. Velten

im Alter von 61 Jahren. (15011)
Karlsruhe, den 22. Juli 1941.
Mainzerstraße 23.

In tiefer Trauer:
Adolf Zabler sen.
Adolf Zabler jun.
Paula Zabler, geb. Weingartner

Die Beerdigung findet am 24. Juli 1941, um 14 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Gloria
Ein Kriminalfilm — mal ganz anders
ADOLF WOHLBRUECK
Ich war Jack Mortimer
Sybille Schmitz, Eug. Klöpfer
Die aktuelle Wochenschau
Beginn: 3.30, 5.45, 8.00 Uhr
Jugendl. nicht zugelassen!

Pali
Der große Lustspiel-Erfolg! Nur wenige Tage!
Moral Fita Benkhoff, Joe Stöckel, Jupp Hussels
Die aktuelle Wochenschau
Beginn: 3.30, 5.45, 8.00 Uhr
Jugendl. nicht zugelassen!
Wochenschau n. d. Hauptfilm

Resi
Letzte Tage!
Ein ergreif. Frauenschicksal!
Maja zwischen zwei Ehen
Dagover, Schoenhals, Petersen u. a.
Beginn: 3.15, 5.30, 8.00 Uhr
jeweils mit der Wochenschau.
Währ. derselben kein Einlaß.

KONZERT-KAFFEE
MUSEUM
Monat Juli
Orchester
Christo - Foletti
unter Mitwirkung des bekannten Gesangshumoristen
Häns'chen Helmer

Kaufgesuche

Gold Silber Brillanten Schmuck
kauft zu guten Preisen
Heinr. Paar Kaiserstr. 78, am Adolf-Hitlerplatz
G. B. 40/1021

Kaufe jeden Posten (33549)
Sekt- u. Weinflaschen
Rohstoffe H. Buntenbach, Karlsr., Durlacher Straße 26, Tel. 3481.

Pappel-Stammholz auch Windfall
kauft laufend (42765
Karlsruher Möbelfabrik Storch und Sohn, Karlsruhe, Keßlerstraße 8.

Dampfstraßenwalze
12—15 To.
Feldbahngeleise
Profil 65/7, 70/10, 80/12 und Loren (Muldenkipp.) ¾ m³ 600 mm Spurweite, gebraucht, kauft jed. Quantum gegen Kassa vor Verladung. Anträge an (14915
Hauptstraße 23.
M. Prantl, Salzburg Müllner

Kühlschrank
für Gas oder Strom, 110 V., zu kaufen gesucht.
Angebote unter 15057 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Alter Schmuck bringt Geld!
Kaufe Altgold, Altsilber u. Doublé
Uhrmacher u. Juwelier **C. Reinholdt Sohn**
Inh. Elfriede Koch
Karlsruhe a. Rh., Kaiserstraße 163
Postscheckkonto 8670 Gen. B. C. 33344

Deckbett od. Federn zu kaufen ges. Angeb. u. 14916 an Führ.-Verl. Khe.

Klappstuhl aus gutem Hause, zu kaufen gesucht. Angebote unt. 14910 an Führ.-Verl. Khe.

2er-Faltboot nur gut erh., ebens. Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Preisang. unt. 14952 an Führ.-Verl. Khe.

Skischuhe Gr. 43, zu kauf. ges. Angebote unt. 14950 an Führ.-Verl. Khe.

Koffer-Grammophon zu kaufen gesucht. Angebote unt. 14947 an Führ.-Verl. Khe.

Schlagzeug zu kaufen gesucht. Angebote unt. 14932 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

Mod., gut erhalten. **Puppen-Kastenwagen oder Puppen-Sportwagen** zu kaufen gesucht. Angeb. u. 14945 an Führer-Verlag Khe.

Herrenfahrrad Markenrad, neuw., zu kaufen gesucht. Angeb. u. 14926 an Führer-Verlag Khe.

Schreibmasch. gleich welcher Art, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B 42664 an Führ.-Verl. Khe.

Ankauf von
Alt-Gold
Zahngold
Silber
Münzen
Brillanten
Double
zu Höchstpreisen.
KARL JOCK
Juwelier und Uhrmachermeister
Kaiserstraße 179, Khe. A 40/1022

Zu kaufen gesucht ein Paar gut erhalt. **Rohrstiefel** Größe 44, und ein gut erhaltenes Zelt, Zweier, m. Zubehör. Angeb. unt. T 43361 an Führ.-Verl. Khe.

Eßzimmer zu kaufen gesucht. Angeb. u. 15045 an Führer-Verlag Khe.

Zu kaufen gesucht **H.-Fahrrad** gebraucht, gut erh. Angeb. u. 14875 an Führer-Verlag Khe.

Gasheizofen (Radiator), in tadell. Zust., zu kaufen ges. Angeb. über Farbe, Größe u. Preis an Winkelstroeter, Khe., Seldeneckstr. 8. (14730)

Alte **Schallplatten** (auch zerbrochene) kauft Musikhaus Schlaile, Khe., Kaiserstr. 96. Auf Wunsch Abholg.

Büfett u. Kredenz, neuwert. zu kaufen gesucht. Angebote unt. 14976 an Führ.-Verl. Khe.

Feldstecher 8fach, zu kaufen ges. Angebote unt. 14978 an Führ.-Verl. Khe.

Sofa und Kleiderschrank, aus gutem Hause, zu kaufen gesucht. Angebote unt. 14970 an Führ.-Verl. Khe.

Gut erhalt. Kinderwagen, Peddigrohr, zu kaufen gesucht. Angebote unt. 15077 an Führ.-Verl. Khe.

Bodenteppich 2×3, evtl. a. größ., zu kaufen gesucht. Angebote unt. 15056 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

Gut erhalt. **Anzug** mittlere Größe, zu kaufen gesucht. Angebote unt. 15021 an Führ.-Verl. Khe.

Gut erhaltener Kindersportwagen zu kaufen ges., evtl. Tausch geg. ber. neu. Kinderkorbwagen. Angebote unt. 43378 an Führ.-Verl. Khe.

Werkstattofen (Allesbrenner), großer, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. S 43364 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

Elektr. (15008) **Bel.-Messer** zu kauf. gesucht. Khe. Brahmsstr. 27, IV.

Akkordion zu kaufen gesucht. Angebote unt. 15034 an Führ.-Verl. Khe.

Kinder-Sportwagen zu kaufen gesucht. Schuster, Karlsruhe, Bahnhofstr. 20, part. (15032)

Korbsport- oder Sportwagen gebr., zu kaufen ges. Morlock, Federbachstr. 14, Karlsruhe-Daxlanden. (15022)

Entzückende Kinderkleidchen
in frischen Sommerfarben, K.-Seide, Gr. 40-55 von Mk. 4.60 - Mk. 13.75
Etagengeschäft **Stumpf**
Karlsruhe, Amalienstraße 14b

Staatstheater
Kleines Theater (Eintracht)
Mittwoch, 23. Juli, 19.30—21.30 Uhr
Zwillingskomödie
Musik. Lustspiel v. Bortfeldt und Mattes
Donnerstag, 24. Juli, 19.30—22 Uhr
Geschl. Vorst. KdF.
Das Land des Lächelns
Operette v. Franz Lehár.
Freitag, 25. Juli, 19.30—21.30 Uhr
Zwillingskomödie
Musikal. Lustspiel v. Bortfeldt und Mattes.

Täglich: 20 Uhr
Außerdem: Mittwochs
(Hausfrauen-Nachmittag)
und Sonntag nachmittags 16 Uhr
das sehenswerte
Großstadt - Programm
mit **E. Hausner**
dem einmaligen
Manipulator
REGINA
Varieté-Kabarett, Königin-Bar
Karlsruhe, Hebelstr. 21, Telef. 606

Sodbrennen, Magendrück, Brechreiz, Übelkeit verhütet
Roha-Salz
PULVERFORM RM. 1.15 TABLETTEN 1.43
ALLEIN-HERST: WALTER BÜHNER & CO. OBERNEULAND/BREM.
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien.

Eine gut erhaltene **Kinderbadewanne** zu kaufen gesucht. Angeb. unt. H 43012 an Führ.-Verl. Khe.

1 Leiterwagen
1 Dezimalwaage
sowie 500—1000 handgedrechselte Holzschalen und Schatullen zu kaufen gesucht. Angeb. u. 15029 an Führer-Verlag Khe.

Gut erhaltener **Kinder-Sportwagen** womögl. Korb, aus gut. H. zu kauf. ges. Angebote unt. 14992 an Führ.-Verl. Khe.

1 Feldstecher zu kaufen gesucht. Ang. unt. 15005 an Führer-Verlag Khe.

Zu verkaufen

Wirtschafts-Gasherd
mit 7 Brennstellen und 2 Backöfen, Tellerwärmer, 135×85 cm, gebr., äußerst preiswert abzugeben. (15003
Karlsruhe, Beiertheimer Allee 22, Telefon 5366.

Radio-Tische mit Rollen ℳ 15.— 18.— 25.—
Reparaturen aller Fabrikate
Radio-Piasecki Schützenstraße 17, Telefon 5592. Khe. (42770

Gußeis. Waschkessel mit Feuerung, 1 eich. Mostfaß, neuwertig, mit Türle, 330 Liter Inh., 1 hölz., rund. Waschzuber billig zu zu verkaufen. Khe., Wilhelmstr. 67, II. (15018)

Gelbes (43024) **Spitzenkleid** Gr. 42, zu verkaufen. Westendstr. 7, part. Khe.

Küchen-kredenz gut erhalten, 1,10 m breit, zu verkaufen. Karlsruhe, Silcherstr. 28, Tel. 6019. (43365

Gebrauchter, grauer **Kinderwagen** zu verkauf. bei Speck, Khe.-Grünwinkel, Mörscher Str. 5, I. (15085)

Schlafzimmer mod., hell eichen, im Auftr. zu verkaufen. Anzuf. b. Haas, Khe., Waldstr. 11, abends von 7—8 Uhr. (15010

Große Hohner-**Handharmonika** neuw., zu verkaufen (nicht für Anfänger). Emma Faist, Weingarten, Rob.-Wagner-Str. 15. Tel. 67. (15009)

Fast neue (15027) **Papierschneidemaschine** 1 Mtr. Schnittlänge, mit Fußpreß. zu vkf. Schwarz, Karlsruhe-Rintheim, Finkenschlagweg 18, Tel. 3885. (15027)

Schw. (15051) **Frauenstiefel** (Chevreau), neuw., m. Gelenkstützen, Gr. 42, Höhe 20 cm, Wadenumfang 34—35 cm, zu verk. Arth. Volk, Schuhmaßgeschäft, Khe., Waldstr. 69.

Neuwertiger Damen-**Badeanzug** Wolle, Gr. 42, zu verk. Ang. unt. 15053 an Führ.-Verl. Khe.

Eisschrank mittl. Größe, gut erhalten, zu verkaufen. Beiertheimer Allee 9, part. Khe. (15080)

Gut erhalt. weißer **Herd** zu verkaufen. Anzuf. von 3—5 Uhr. Khe., Steinstr. 16, I. r. (14986)

Zu verkaufen: Kleiderschrank mit Wäschef., nußb. pol., 130 cm br., Eßzimmertisch 75/110 cm, dkl., gut erh. Zu erfrag.: Vorholzstr. 52 II., Khe. (15007

Schöne (14987) **Gemälde** antike Kommode, Truhe, Spiegel mit Konsole u. bemaltes Schränkchen zu verk. Karlsruhe, Bürklinstr. 6, III.

1 Paar Marschstiefel (Rohrstiefel), Gr. 40, gut erhalt., zu verkaufen. Anzuf. zwischen 15—19 Uhr. Karlsr., Rüppurrer Str. 24 a, IV. rechts. (14988)

Gut erhalt. (14989) **Beerenpresse** zu verkaufen. Khe., Kaiserstr. 62, III.

Knaben-Fahrrad mit Ber., für 70 ℳ zu verkaufen. Krieg, Turmbergstraße 28. Khe.-Durlach. (14990

Anzug komb., f. 14—17 J., u. 2 Mäntel f. 5—6 J., zu verkf. Stefanienstr. 15, II. Khe. (15040)

Waschlavoir mit Krug zu verkauf. Kaiserstr. 39, II. lks. Khe. (14918)

H.-Rad (Gritzner) verkauft Ummenhofer, Mech., Khe., Herrenstr. 60. (14917)

2 elegante (14914) **Abendkleider** u. 1 Nachmittagskleid Gr. 44, zu verkaufen. Schwarzwaldstr. 27, II. links. Khe.

Weißes (14953) **Kinderbett** fast neu, preiswert zu verkaufen. Anzuf. 10—12 u. 18—20 U. Werderstr. 25, III. Khe.

Eichene (14938 **Flurgarderobe** dunkelbraun, 2 m hoch, 1,90 m breit, mit gr. geschl. Spiegel, billig zu verkf. Südendstraße 2, II, bei H. Khe. (14938

Zu verk. 2 Registraturschränke, 1 eisern. Gard.-Ständ. f. Büro, 16 B. geb. Kriegszeit. v. 1914 bis 18. Khe., Waldstraße 10, 1 Treppe. (14928

Schöne große **Lampe** m. gr. Deckenbeleuchtung, i. Auftr. billig zu verkaufen. Angebote unt. 14943 an Führ.-Verl. Khe.

Zu verkaufen: 2 Betten, mit Rost, 1 Nachttisch, 1 Küchentisch mit Hocker, 1 Bügel- und 1 Aermelbrett, 1 Radio „Telefunk.“, mit Lautsprecher, 1 Puppenküche. Anzuseh. Donnerstag vormittag 9—12 in Durlach, Blotterstr. 5, II., r. (14941

Schlafzimmer Eiche, zu verkaufen, besteh. aus 3türigem Spiegelschrk., Waschkommode m. Marm.-Auff. u. Spiegel, 2 Betten mit Rost, 2 Nachttische. (14684 Karlsruhe-Aue, Westmarktstraße 27.

Gebr. einfache und **Flügeltüren Kellertüren Fensterläden** u. eine Part. Fenster abzugeben. Näh. bei A. Reimann, Khe., Kaiserstr. 211. (42729)

Elegantes (43251) **Speisezimmer** das Büfett 1,80 br., Chaiselongue, Couch 68 u. 85 ℳ, Matratzen 90/90 u. 1×2 Mtr., eis. Kinderbett mit neu. Matr., Büfett u. Kredenz, eichen, 230 ℳ, bei Schuster, Möbelgesch. Rudolfstr. 10, Khe.

1 Fuhre (42728) **Abbruchholz** für Brennholz zu verkaufen. Näh. bei A. Reimann, Khe., Kaiserstr. 211.

Neuw., hellgraue **Sommerhose** zu verk. Schlageter, Klauprechtstr. 41. Khe. (14904)

Gebr. w. Herd zu verkf. Rudolfstr. 7, pt., r. Khe. (14958

2fl. Gasherd mit Tisch zu verkf. bei W. Kopp, Khe., Schützenstr. 80. (14957

Neuer (14907 **Rauchtisch** mit Stehlampe, **Damenmantel** Kleid, Gr. 42, zu verkf. Khe., Litzenhardtstr. 3, I.

1 Paar Rohrstiefel Größe 40, sehr gut erhalten, zu verkauf. Angebote unt. 15075 an Führ.-Verl. Khe.

2 fahrbare (43252) **Kreiselpumpen** mit Benzinmotor, 4000 u. 7000 Ltr. Std.-Leistung zu verkaufen. Friedr. Amolsch, Spezialgeschäft, Khe., Amalienstr. 37, Tel. 88.

Anzug schw., gut erhalten, billig zu verkaufen bei Daum, Rüppurrer Str. 30, Khe. (14906)

K.-Sportwag. neu, zu verkaufen. Khe.-Weiherfeld, Tauberstr. 17, part. zw. 9—12 u. ab 19 U. (14981)

Kombiniertes (43127 **Bügelbrett mit Aermelbrett,** 1 gr. neuw. Waschkorb bill. zu verkauf. Näheres: Karlsruhe, Telefon 8435.

Zu verkaufen 2 sehr gut erhaltene, ältere **Bettstellen.** Augartenstr. 60, I. Khe. (14972)

Kinderwagen n. f. schön, 1 elektr. Bürolampe, Kugelform, billig zu verk. Heck, Karlsruhe, Gartenstr. 7. (14966)

Kinderwagen (Peddigrohr), fast neu, zu verk. (14965) Lohengrinstr. 3, II. r. Mühlburg.

Emailherd gut erh., bill. zu vkf. K. Weidemann, Khe. Kapellenstraße 52.

Zu vermieten

Schöner Laden
mit 2 Schaufenstern und 2 Zimmer-Wohnung, beste Südstadtlage, umständehalber sofort **zu vermieten.** Angebote unter Nr. 14538 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Laden
kleiner Laden, Gartenstraße Nr. 1, 12 Jahre als Zigarrenladen vermietet, auf Juli oder später zu gleichem Zweck oder anderweitig zu vermieten. (41500
Näheres L. Körner, Karlsruhe, Klauprechtstraße 15.

Douglasstraße 22
Laden
mit 2 Schaufenstern u. Nebenraum, evtl. mit Wohnung, sofort od. spät. zu vermieten. Näheres: (14940
Becker, Bunsenstraße 2a, Khe.

Laden
inmitten der Stadt, beste Geschäftslage, für jede Branche geeignet, bisher seit üb. 50 J. Herrenartikel, Hüte, Mützen erfolgreich geführt, zu verm. Näh. bei Frau Sophie Steinbrunn Wwe., Karlsruhe-Durlach, Adolf-Hitler-Straße 45. (14804)

Eckladen
Waldhornstr. 58, mit Magazin und 3 Zim.-Wohnung, sofort od. später zu verm. Interessenten mit Handelserlaubnis erhalten nähere Ausk. Rüppurrer Str. 16, II., vorm. 11—12 Uhr, Khe. (15015

Autogarage (Einzelboxe) in der Nördl. Hildapromenade günstig zu vermieten. Angebote unter 15072 an den Führer-Verlag Khe.

Laden am Werderplatz 35, auch für Ausstellung geeignet, Preis 50 ℳ pro Monat zu verm. Näh. Tel. 7223. Khe. (43093)

Gut möbl. (14930 **Zimmer** mit voller Verpfleg. an Herrn zu verm. Pension Geugelin, Schlieffenstr. 6, Khe.

Khe., Zirkel 33 a **Gut möbl. Zim.** mit 2 Betten zu vermieten. (14934)

Einf. möbl. **Zimmer** zu vm. nur a. Herrn. Markgrafenstr. 45, 3 Tr., b. Rondellpl. Khe. (14959)

Gut möbl. Zim. zu vermieten. (14983) Khe., Rintheimer Straße 5, 4. Stock.

2 gut möblierte **Zimmer** Schlafzimmer mit 2 Betten u. Herrenzimmer auf 1. August zu vermieten. Krämer, Herderstr. 12 I. part. Khe. (14432)

Unsere Geschäftsräume bleiben wegen
Betriebsferien
vom Donnerstag, den 24. Juli bis 6. August 1941
geschlossen!
WÄSCHEHAUS
WERNER SCHMITT
Kaiserstraße 189

Nur noch heute und morgen!
„Unser kleiner Junge“
Vorst.: 3.45, 6.00 und 8.15 Uhr
„Für die Katz“
Vorst.: 3.45, 6.00 und 8.15 Uhr
Die vierten gewaltigen Kriegsberichte vom Osten!
RHEINGOLD LICHTSPIELE · KHE.-MÜHLBURG · Rheinstr. 77 · 700 Sitzplätze · Telefon 6283
SCHAUBURG FILMTHEATER · MARIENSTR. NR. 16

Die
Hirsch-Apotheke
Amalienstraße 32
habe ich am 1. Juli **übernommen.**
KARLSRUHE, den 21. Juli 1941.
JOHANNES DIEHL.
43356

der F. Abendtrunk muß eine Freude bereiten — darum
FELSBIER
Das Bier des Kenners

EIN FILMKÜNSTLERISCHES EREIGNIS DIESER SPIELZEIT
Ab Freitag
Ufa-Theater und Capitol

Morgen letztmal
UFA-Theater — In Wiederaufführung Das Großlustspiel der Terra **Opernball** M. Harell, H. Finkenzeller, F. Benkhoff, P. Hörbiger, H. Moser, Th. Lingen. Vorher neueste Wochenschau. Beginn: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr
Capitol — Der spannende Ufa-Film **Jungens** Albert Hehn, Hilde Sessak, Bruni Löbel. Jugendliche in der 1. Vorstell. ½ Preis. Vorher die neueste Wochenschau. Beginn: 3.30, 5.30, 8.00 Uhr

Neuanfertigung, Modernisierung
Lampenschirm
Clorer Kaiserstr. 136, [...] bau Friedr.-Bad. Tel. [...]

Gut möbl. Zim. mit Zentralheiz., in Mühlburg zu verm. Angebote unt. 14977 an Führ.-Verl. Khe.

2 kl. Zimmer und Küche an alleinst. Pers. zu vermiet. Preis 18 ℳ. Angebote unt. 15064 an Führ.-Verl. Khe.

Gut möbl. Zim. zu vermieten auf 1. Aug. Anzus. 11—2 u. 6—8 Uhr Kaiserstr. 76 bei Klumpp, Adolf-Hitler-Platz, Khe. (15061)

Leeres großes **Zimmer** neu tapez., Ofen, Licht, Parkett, sep. Eingang, eventl. mit Mansarde zu verm. Khe., Kriegsstr. 151, III (15058)

Gut möbl. Zim. evtl. mit Frühst., a. 1. Aug. zu vermieten. Khe., Schützenstr. 34, III. (15038

Gut möbl. Zim. an berufst. H. auf 1. August zu verm. Näh. Klauprechtstr. 25, bei Wagner. Khe. (14985

Gut möbl. (15069) **Zimmer** an Fräul. zu verm. Khe., Yorckstr. 41, pt.

Möbl. Zimmer an berufst. Frl. od. Frau zu verm. Seybold, Uhlandstr. 6, p. Khe. (15041

Mietgesuche

1 od. 2 Zim.-Wohnung baldmöglichst gesucht. Angeb. u. 14721 an Führer-Verlag Khe.

2 Zimmer, Küche, Bad u. Abstellraum zum 1. September od. früher zu mieten **gesucht.** Angebote erbet. unt. M 244 an Anzeigenmittler Willy Klever, Krefeld. (42635

Beamter sucht ab 1.8. **möbl. Zimmer** möglichst mit voller oder teilweiser Kost. Bevorz. Nähe Bahnhof. Preisangebote unt. S 43373 an den Führer-Verlag Khe.

Gut möbl. Zim. von Herrn z. 1. 8. zu mieten gesucht. Angeb. u. 14923 an Führer-Verlag Khe.

Möbl. Zim. von berufstät. Herrn zum 1. oder 15. 8. gesucht. Zuschrift. unt. 15028 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

Leeres **Zimmer** sofort od. auf 1. 8. zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. 15000 an den Führ.-Verl. Khe.

Alleinst. Frau sucht für sof. od. 1. 8. 41 **1 3.-Wohnung** od. gr. heizb. l. Zim. mit Licht, Gas und Wasser. Angeb. unter 15059 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Gut möbl., heizbares **Zimmer** von berufstät. Herrn, Gegd. Platz der SA., Reichspostdirektion, Schloßplatz, sof. oder zum 1. Aug. zu mieten gesucht. Angebote unter 15050 an den Führer-Verlag Khe.

Möbl. Zimmer gesucht mit Frühst., von berufst. Herrn, Weststadt, möglichst besonderer Eingang. Angeb. u. 15006 an Führer-Verlag Khe.

Möbl. Zimmer in Weststadt von Ingenieur gesucht. Feißkorn, Karlsruhe, Kaiserallee 95. (15055)

Berufst. Fräul. sucht leeres **Zimmer** mit Küche, auf sof. Angebote unt. 15071 an Führ.-Verl. Khe.

Allst. Beamt.-Witwe sucht auf 1. 10. eine **2 3.-Wohnung** oder 2 leere Zimmer mit Nebenraum, in gutem Hause. Angeb. unter 14996 an den Führer-Verlag Khe.

Suche **2 3.-Wohn.** mit Küche auf sofort od. spät. zu mieten. Angebote unt. 15062 an Führ.-Verl. Khe.

Junge Witwe, beruflich tätig, sucht **2 3.-Wohn.** m. Küche, in d. Weststadt, f. sof. od. spät. Angebote unt. 14999 an Führ.-Verl. Khe.

Suche **2 Zimmer-Wohnung** in Karlsruhe oder Durlach. Angeb. unt. 15001 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

2-3 3.-Wohn. m. Bad u. Zentralheiz., möbl. oder unmöbl., sof. gesucht. West- od. Südweststadt bevorzugt. Angebote unt. 14829 an Führ.-Verl. Khe.

Aelt. Ehepaar sucht freundliche **2-5 Zimmer-Wohnung** mögl. m. kl. Garten, in Nähe Karlsruhe. Angebote unt. 14955 an Führ.-Verl. Khe.

Jung. Beamtenehepaar, Frau berufstätig, sucht **3 3.-Wohn.** womöglich Bad. Angebote unt. 14936 an Führer-Verlag Khe.

3 3.-Wohnung (Erdgeschoß) in Khe. oder näh. Umgebung auf sofort od. 1. Okt. zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter 15046 an Führ.-Verl. Khe.

3—4 3.-Wohnung mit Bad, auf sofort oder später in Karlsruhe, Rüppurr oder Durlach f. Vater m. 2 Töchtern gesucht. Angebote unt. 15039 an den Führer-Verl. Karlsruhe erbeten.

Rezept für Essiggurken:
Die gut gewaschenen Gurken werden, nachdem sie 12 Stunden im Salzwasser gelegen haben, in Steinguttöpfe oder Einmachgläser gelegt, etwas Klostergewürz und Perlzwiebeln dazwischen gestreut, mit kaltem Günthers Einmach-Kräuteressig übergossen und wie üblich zugebunden. So eingemachte Gurken sind von frischwürzigem Geschmack, werden niemals weich und schimmeln nicht! (43318)
Günther's Einmach-Kräuteressig Liter 40 Pfg.
Günther's Klostergewürz Beutel 10 u. 20 Pfg.
Drogerie Leopold Günther
Karlsruhe, Zähringerstraße 55, Fernruf 1909.

Mauser-Werke A.-G., Oberndorf
Wir suchen mehrere
3-4 Zimmer-Wohnungen
sowie
1 Einfamilienhaus
(auch in einem Vorort von Karlsruhe) für sofort oder später zu mieten. — Angebote erbitten wir an unsere Fertigungsstelle Karlsruhe, Günther-Quandt-Straße.

Groß-Garage
mit Nebenräumen für Ferntransportwagen mit Anhänger sowie
Nebenräume
für Werkstätte usw., mögl. sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Z 43023 an den Führer-Verlag.

Amtliche Anzeigen

Ettlingen

Aufgebot.
Der Inhaber des auf den Namen des Zimmermeisters-Eheleute Johann Dreher in Ettlingen lautenden, von der Städtischen Sparkasse Ettlingen ausgestellten Aufwertungs-Sparkassenbuches Nr. 2391 wird hiermit aufgefordert, dasselbe innerhalb von 4 Wochen von der erfolgten Einrückung an gerechnet unter Geltendmachung evtl. Forderungsansprüche der Bezirkssparkasse Ettlingen abzugeben, andernfalls dasselbe für kraftlos erklärt wird. (43375
Ettlingen, den 21. Juli 1941.
Bezirkssparkasse Ettlingen,
a. Rechtsnachfolgerin der Städt. Sparkasse Ettlingen.

Karlsruhe

Bekanntmachung
Der Beitrag zur land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1940 — Erhebungsjahr 1941 — beträgt RM 3.— für je 100.— Arbeitswert.
Gemäß § 57 der Verordnung vom 31. Dezember 1912 (GVBl. S. ...) wird dies öffentlich zur Kenntnis gebracht.
Karlsruhe, den 15. Juli 1941.
Badische Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.
Der Leiter: Frank.

Unterricht

Englische Konversation gesucht. (15030) Huber, Karlsruhe, Yorckstr. 22, I.

Verschiedene kleine Anzeigen

Für Ihr Kind
Berufsausbld.o.Ausst.1000 RM. mit [...] Leb.-u.Krankenverf. Tarife v. 6 Pf. [...] Vers.-Büro **Nopper**, Karlsruhe, [...]

Versteigerungen

Am Donnerstag, den 24. Juli 1941, um 14 Uhr, versteigere ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, [...]renstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege: 1 Damenfahrrad „Ideal“.
Höger, Gerichtsvollzieher.

PFANNKUCH
Solange in unseren Verkaufsstellen vorrätig:
Schwäbische
Suppenflädle
nach Hausmacherart
125 Gr. **38** Pfg.
(Bezugsscheinpflichtig)
3% RABATT